



# Kulturbericht 2011





Vorwort des Kulturbürgermeisters	<b>S. 04</b>
Strategische Steuerung – Das Modell Mannheim	<b>S. 06</b>
Alte Feuerwache Mannheim	<b>S. 08</b>
Kulturamt Mannheim	<b>S. 12</b>
Kunsthalle Mannheim	<b>S. 21</b>
Mannheim2020	<b>S. 26</b>
Mannheimer Abendakademie	<b>S. 29</b>
m:con Congress Center Rosengarten	<b>S. 32</b>
Musikschule Mannheim	<b>S. 34</b>
Nationaltheater Mannheim	<b>S. 36</b>
Planetarium Mannheim	<b>S. 42</b>
Popakademie Baden-Württemberg	<b>S. 44</b>
Reiss-Engelhorn-Museen	<b>S. 49</b>
Stadtarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte	<b>S. 54</b>
Stadtbibliothek Mannheim	<b>S. 58</b>
Stadtparks Mannheim	<b>S. 62</b>
Technoseum	<b>S. 64</b>
Festivals in Mannheim	<b>S. 69</b>
Weitere Veranstalter	<b>S. 77</b>
Datenanhang	<b>S. 80</b>
Datentabellen der Kulturinstitutionen	<b>S. 81</b>
Datentabellen der Festivals	<b>S. 96</b>
Datentabellen der weiteren Veranstalter	<b>S. 102</b>
Datentabellen der kommunal geförderten Einrichtungen	<b>S. 104</b>
Impressum	<b>S. 114</b>

## Vorwort des Kulturbürgermeisters



*Michael Grötsch*  
Bürgermeister für Wirtschaft, Arbeit, Soziales und Kultur

Mit der zunehmenden Orientierung an den sieben strategischen Zielen der Stadt Mannheim wird der Kulturbericht der Stadt Mannheim zum Bestandteil des inneren Berichtswesens. Die kommunalen Kultureinrichtungen erhalten Gelegenheit, ihre Projekte und Veranstaltungen zu präsentieren. Das bietet nicht nur den kulturinteressierten Leserinnen und Lesern einen Einblick in das breite Leistungsspektrum der kommunalen und kommunal-geförderten Kunst- und Kultureinrichtungen Mannheims.

In Zeiten, in denen bundesweit die Schließung von Kunst- und Kultureinrichtungen diskutiert wird, konnte man 2011 in den Medien lesen, dass Mannheim einen Museumsneubau plant. Dank der Bereitschaft des Ehepaars Hans-Werner und Josephine Hector, die Kunsthalle mit einer bemerkenswerten Spende in Höhe von 50 Millionen Euro zu unterstützen, erhielt das Projekt den erforderlichen Rückhalt. Im Juli 2011 konnte der Gemeinderat die Errichtung eines Neubaus für die Kunsthalle beschließen. Eine Machbarkeitsstudie hatte im Vorfeld deutlich gezeigt, dass halbherzige Sanierungsmaßnahmen mittel- und langfristig nicht mehr dem Anspruch an zeitgemäße Ausstellungsräume genügen würden. Mit der gleichzeitig laufenden Generalsanierung des Billing-Baus und dem anschließenden Neubau werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Kunsthalle zukünftig hochkarätige internationale Ausstellungen in Mannheim präsentieren kann.

Um die Bedeutung der zahlreichen Festivals deutlich zu machen, wurden sie im Kulturbericht 2011 in einem Kapitel zusammengeführt. Mit dem „Internationalen Filmfestival Mannheim-Heidelberg“ und den „Internationalen Schillertagen“ verfügt Mannheim seit Jahrzehnten über erfolgreiche Veranstaltungsreihen, die international Beachtung finden. Es ist immer wieder gelungen und gelingt bis heute, sowohl aktuelle Tendenzen der zeitgenössischen Kunstproduktion als auch bekannte Künstlerinnen und Künstler nach Mannheim zu holen. Prominentes Beispiel ist die norwegische Sängerin Rebekka Bakken, die 2011 bei „Enjoy Jazz – Internationales Festival für Jazz und Anderes“ in der Alten Feuerwache ihren grandiosen Auftritt hatte. Im bundesweiten Ranking der Jazz-Metropolen Deutschlands errang die Quadratestadt 2011 – mit Köln – Platz zwei, knapp hinter der Bundeshauptstadt Berlin. Vom deutschen Fachmagazin „Jazzthing“ wurde von den eingesetzten Fachjournalisten neben Konzertangebot und Festivals auch Förderung, Ausbildung, Vernetzung und urbanes Umfeld bei der Beurteilung berücksichtigt.

Dass es in der Metropolregion Rhein-Neckar Anderes, Innovatives zu sehen und zu erleben gibt, belegen weitere Festivals, unter anderem das „Fotofestival Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg“, das einzige kuratierte Fotofestival in Deutschland mit sieben Ausstellungsorten in den drei Städten über zwei Bundesländergrenzen hinweg, „Wunder der Prärie – Festival für Theater, Performance, Tanz“ oder das „Jetztmusikfestival“ zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Cross-over zum Bestandteil ihres Programmkonzeptes machen.

Mit den internationalen Künstlerinnen und Künstlern kommen aktuelle Strömungen der verschiedenen Genres und Sparten in unsere Stadt. Über die publikumswirksamen Auftritte internationaler Stars

hinaus sorgen gemeinsame Veranstaltungen, Workshops, Plenumsveranstaltungen und vieles andere mehr dafür, dass Mannheims Kunstszene in direkten Austausch mit aktuellen Entwicklungen aus anderen Städten, Ländern und Kulturen treten kann.

Den Anschluss an das nationale und internationale Netzwerk der richtungsweisenden zeitgenössischen Künstler zu ermöglichen, zählt auch zu den Zielvorgaben des Zentrums für Darstellende Künste für Mannheim und für den gesamten süddeutschen Raum. Das Zentrum soll als Koproduktions- und Gastspielort für Projekte von nationaler und internationaler Bedeutung dienen. Gleichzeitig würde es die Proben- und Aufführungssituation für freie darstellende Künstler der Region verbessern. Als Plattform und Labor für zeitgenössische Formen der darstellenden Kunst könnte ein solches Produktionshaus die Entwicklung einer innovativen und transdisziplinären freien darstellenden Szene fördern. Das Zentrum für Darstellende Kunst soll nachhaltig auf aktuelle Themen und künstlerische Tendenzen reagieren. Damit wird es das kulturelle Angebot in Mannheim um ein wichtiges bisher fehlendes Element bereichern. Auch das Thema Kulturelle Bildung in den performativen Künsten soll hier besonders berücksichtigt werden.

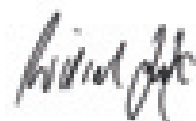
Für Mannheim ist Kunst und Kultur ein wichtiger Motor zur Stadtentwicklung. Dies manifestiert sich in dem strategischen Ziel „Kreativität stärken“ und, damit verbunden, der Bewerbung um den Titel als Europäische Kulturhauptstadt. Seit dem ersten Kulturbericht 2006 ist die Summe der Zuschüsse für kommunale Einrichtungen von knapp 50 Millionen Euro mit leichten Schwankungen bis 2011 auf über 60 Millionen Euro angestiegen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Steigerungsrate von zwei Prozent pro Jahr. Von 2010 auf 2011 beträgt die Steigerungsrate 2,25 Prozent. Im Hinblick auf bundesweit geführte Diskussionen um Mittelkürzungen im Kulturbereich verdeutlicht dies den Stellenwert, den Mannheim Kunst und Kultur für seine Zukunft einräumt.

Der von der Stadt Mannheim eingesetzte Betrag reicht nicht aus, um die gesamten Ausgaben für Mannheims städtisches Kunst- und Kulturangebot zu benennen. Zu den Zuschüssen seitens der Kommune zur Pflege und Förderung der Kultur sind die Fördermittel von Bund und Land ebenso hinzuzuzählen wie auch die Zuwendungen von privaten Unterstützern und Stiftern. In der Summe ergibt dies einen Betrag von über 90 Millionen Euro, den Mannheims kommunalen Kultureinrichtungen 2011 zur Erfüllung ihrer Aufgaben einsetzen.

Als Beispiele für private Unterstützer und Stifter seien für die Reiss-Engelhorn Museen die Curt-Engelhorn-Stiftung, für die Kunsthalle die H. W. & J. Hector-Stiftung, der Unternehmer Dr. Manfred Fuchs und der Förderkreis für die Kunsthalle Mannheim e.V. genannt, ihnen allen wie auch der Stiftung Nationaltheater Mannheim gilt besonderer Dank. Einrichtungen wie die Musikschule, die Stadtbibliothek oder das Stadtarchiv – Institut für Stadtgeschichte können viele ihrer Veranstaltungen und ihrer Projekte – vornehmlich im Bereich Kulturelle Bildung – nur dank der Hilfe der jeweiligen Fördervereine realisieren.

Ebenso unverzichtbar und nicht mit Geld aufzuwiegen ist das persönliche Engagement derer, die ehrenamtlich oder hauptberuflich dazu beitragen, dass Kunst und Kultur in Mannheim lebendig, vielfältig und innovativ sind und bleiben. So reicht in Mannheim das Spektrum des Engagements von der Einzelspende in Millionenhöhe für die Kunsthalle bis hin zum regelmäßigen Vorlesen als Lesepatinnen und Lesepaten in den Bibliotheken. Mannheims Ressource als Kulturstadt speist sich zudem aus den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen, die mit Fachkompetenz, Ideenreichtum und persönlichem Einsatz dafür sorgen, dass Rahmenbedingungen für Kunst und Kultur generiert, verbessert und ausgebaut werden können. Unverzichtbar ist schließlich das Potenzial der Mannheimer Künstlerinnen und Künstler, die mit ihrem Talent und ihrer Kreativität dazu beitragen, dass Mannheims Kulturleben fortbesteht und sich stets neu erfindet.

Ihnen allen sei an dieser Stelle gedankt und meine Anerkennung ausgesprochen!



Michael Grötsch  
Bürgermeister

# Strategische Steuerung – Das Modell Mannheim

Im Jahr 2008 wurde ein groß angelegter Prozess der Verwaltungsmodernisierung und Stadtgestaltung begonnen. Mannheim hat sich mit diesem CHANGE<sup>2</sup>-Prozess das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2013 zu einer der modernsten Stadtverwaltungen Deutschlands zu werden. Ein Kernprojekt von CHANGE<sup>2</sup> ist die Konzeptionierung und Implementierung einer Strategischen Steuerung sowie die Entwicklung einer neuen Gesamtstrategie für die Stadtverwaltung.

Die Gesamtstrategie bildet sich in sieben strategischen Zielen ab, die für das Handeln der gesamten Stadtverwaltung Mannheims richtungweisend sind. Sie werden in der Breite der Stadtverwaltung und im Gemeinderat diskutiert. Aus den strategischen Zielen sind für alle Fachbereiche, Ämter und Eigenbetriebe jeweils spezifische Managementziele abgeleitet. Sie sind ein konkretes Hilfsmittel für die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das ihnen aufzeigt, wie sie die strategischen Ziele verwirklichen und damit die Entwicklung der Mannheimer Stadtgesellschaft positiv beeinflussen können.

Die Ausrichtung des Verwaltungshandelns auf strategische Ziele und Managementziele kennzeichnet das Modell Mannheim als eine Konzeption zur Strategischen Steuerung. Wesentlicher Aspekt der Strategischen Steuerung in Mannheim ist die Wirkungsorientierung, das heißt die Orientierung an erwünschten Zuständen in der Mannheimer Stadtgesellschaft. Zur Beschreibung und Messung der angestrebten Wirkungen werden Kennzahlen entwickelt und Zielwerte für mehrere Jahre definiert. Diese dienen dem strategischen Controlling zur Überprüfung der Zielerreichungsgrade und damit als Indikatoren für die Erreichung der strategischen Ziele und Managementziele.

Notwendig für den Erfolg der Strategischen Steuerung sind, neben der Orientierung an Zielen, ein modernes Rollenverständnis der Führungskräfte sowie ein ganzheitliches Berichtswesen. Die Führungskräfte nutzen die Informationen aus dem Berichtswesen für ihre Entscheidungen und stellen das wirkungsorientierte Verwaltungshandeln den gesetzten Zielen entsprechend sicher. Der Kulturbericht wird wie bereits im vergangenen Jahr zunehmend für das innere Berichtswesen genutzt. Er ermöglicht den kommunalen Kultureinrichtungen, ihre Maßnahmen und Aktivitäten zur Erreichung ihrer Managementziele vorzustellen und bereits erzielte Ergebnisse zu präsentieren. Für fachübergreifendes Verwaltungshandeln sind zudem Vertrauen, Dialogfähigkeit und die Beteiligung des Gemeinderates und der Bürgerschaft erforderlich. Die Veröffentlichung der Leistungen der kommunalen Kultureinrichtungen im Kulturbericht trägt maßgeblich dazu bei, die erforderliche Transparenz dafür zu schaffen.

## Erfolgsfaktor Kultur

Mannheim als Deutschlands kompakteste Metropole wächst. Die Gesamtstrategie der Stadtverwaltung zielt auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Gestaltung Mannheims als Stadt aktiver Bürgerinnen und Bürger ab. Die Aktivitäten im Bereich Kultur, deren Vielfalt ein besonderes Kennzeichen Mannheims ist, sind dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Mannheim wird „Talente fördern“ (Strategisches Ziel 2) und „Unternehmen gewinnen“ (Strategisches Ziel 3), um die Entwicklung der Stadt mitzugestalten. Dabei ist der Kulturbereich von besonderer Bedeutung: Einerseits gehen von der Kultur- und Kreativwirtschaft wichtige Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung aus, andererseits erstellt sie die ‚kulturellen Mittel‘, die Mannheim als Lebensraum attraktiv machen. So werden insbesondere Talente der ‚Kreativen Klasse‘ für die Kultur- und Kreativwirtschaft gewonnen.

Kultur schafft Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt und Lebensqualität. Die kulturellen Einrichtungen in Mannheim erfreuen sich großer Beliebtheit: Eine Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten ergab, dass 93 Prozent der befragten Mannheimerinnen und Mannheimer mit den kulturellen Einrichtungen zufrieden sind. Damit erzielen die kulturellen Einrichtungen in Mannheim im Städtevergleich ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis (vgl. Statistische Berichte Mannheim 4/2011). Mannheim wird seine Position als Zentrum für Kunst, Musik und Kultur weiter ausbauen und damit seine „Urbanität stärken“ (Strategisches Ziel 1).

Mannheim mit seinen Menschen aus 186 Nationen bietet eine sehr heterogene Plattform an ethnischer Vielfalt, eine Vielzahl an Sprachen, Lebensweisen, Lebensauffassungen und ein Vielfaches an individuellen Lebensentwürfen. Mit den Beiträgen aus dem Kulturbereich soll auch in Zukunft der produktive Umgang mit der hohen Diversität in Mannheim gelingen. Mannheim wird weiterhin Vorbild sein für das Zusammenleben in Metropolen und „Toleranz leben“ (Strategisches Ziel 4). Zu diesem Zweck wird Mannheim auch die kulturelle Bildung fördern und damit die „Bildungsgerechtigkeit erhöhen“ (Strategisches Ziel 5).

Bürgerschaftliches Engagement bildet die Grundlage für eine weltoffene und vielgestaltige Metropole. Insbesondere der Kulturbereich bietet hierfür Handlungsfelder. Mannheim wird die Bürgerinnen und Bürger in ihrem „Engagement unterstützen“ (Strategisches Ziel 7).

„Kreativität stärken“ (Strategisches Ziel 6) ist das Ziel, das die künstlerischen und kulturellen Aktivitäten in Mannheim zusammenfasst. Es zeigt sich jedoch, dass Mannheim durch die Unterstützung und Förderung der Kultur auch auf die Erreichung der weiteren strategischen Ziele hinwirkt. Insgesamt wird deutlich: Mannheim ist eine Kulturstadt in jedweder Hinsicht.

## Alte Feuerwache Mannheim

Die Alte Feuerwache ist der wichtigste Ort für Live-Musik und genreübergreifende Kulturangebote in Mannheim.

Die im Vorjahr begonnene Konsolidierung der finanziellen Situation stand auch zu Beginn des Jahres 2011 im Fokus. Interne Umstrukturierungen und Optimierungen waren die Basis, um letztendlich die Zukunft des Hauses zu sichern. Durch den Beschluss des Gemeinderats, den Zuschuss an die Alte Feuerwache nachträglich anzuheben, wurde die Grundlage geschaffen ein Programm zu gestalten, das den Ansprüchen eines Kulturzentrums gerecht wird, das für die Menschen der Stadt und der Region da ist, aber auch bundesweit Akzente setzt.

Der Abbau vorhandener Verbindlichkeiten aus den Vorjahren ist nach wie vor ein wichtiges Ziel, das zu Lasten des finanziellen Spielraums für Kulturprojekte geht. Die Aufnahme in die Landesförderung ist eminent wichtig, um die Handlungsfähigkeit des Hauses auch mittelfristig zu gewährleisten.

Inhaltlich war und ist es das Ziel, neben den etablierten kulturellen Standbeinen wie dem Festival lesen.hören, dem ausgesuchten Jazzprogramm, den Kooperationen mit dem Nationaltheater, dem Enjoy Jazz Festival, zeitraumexit, der staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, dem Heidelberger DAI und dem Cinema Quadrat neue Impulse in der Programmarbeit zu setzen.

Personell gab es positive Entwicklungen. Ein Ausbildungsplatz zum Veranstaltungstechniker wurde neu geschaffen und das Angebot auf insgesamt drei Ausbildungsplätze erweitert.

Die erfolgreiche Bewerbung bei der Robert Bosch Stiftung, die Stipendiaten aus Mittel- und Osteuropa die Mitarbeit in deutschen Kulturinstituten ermöglicht, führte dazu, dass eine Kulturmanagerin aus der Republik Kosovo für ein Jahr das Team der Alten Feuerwache erweitert. Sie entwickelt eigenständig Projekte, die dem Publikum einen Einblick in die kulturelle Szene des Balkanstaates geben und die über einen Künftleraustausch auch Mannheimer Akteure in den Kosovo bringen.

Die Ziele des Hauses sind letztlich in wesentlichen Aspekten kongruent mit den Zielen der Stadt Mannheim, sind doch die Förderung von Urbanität, Internationalität und Kreativität in gelungener Kulturarbeit impliziert.

Beispielhaft für erfolgte Innovationen im Programmbereich sind zwei musikalische Großprojekte, das Artist in Residence-Programm in der Turmwohnung und mehrere Interaktionen mit den Akteuren aus der vitalen Urban Art-Szene der Metropolregion Rhein-Neckar.

Die Brit Jazz Week bot mit fünf Bands das Feinste, was die Jazzszene in und um London aktuell zu bieten hat. Fünf Konzertabende der Extraklasse innerhalb einer Woche in Zusammenarbeit mit



^ Die Alpendiva tritt traditionell am vorletzten Tag des Jahres in der Alten Feuerwache auf: Erika Stucky am 30.12.11.  
Foto: Roland Rossbacher



zehn anderen Liveclubs in der Republik, und unterstützt vom British Council, führte so unterschiedliche Bands wie Soweto Kinch, Ahrun Gosh, Get the Blessing, Jason Yarde und Kid Downes nach Mannheim.

Mit dem Rahmentrommelfestival Tamburi Mundi wurde nicht nur musikalisch ein Statement gesetzt. Musiker aus Südkorea, dem Iran, der Mongolei und Indien zeigten musikalische Extravaganzen, die so bisher selten in Europa zu hören waren. Die Zusammenarbeit mit der Orientalischen Musikakademie, die sich am ersten Abend des Festivals in ihrer ganzen Bandbreite und mit musikalischer Finesse präsentierte, ist ein gelungenes Beispiel für die Vernetzung der Alten Feuerwache mit den Mannheimer Kulturakteuren. Außerdem zeigt es, wie dank der kreativen und offenen Programmgestaltung der Alten Feuerwache Impulse von außen in die hiesige Kunst- und Kulturszene gelangen können.



^ Der bekannte Soul-Sänger Aloe Blacc am 17.11.11 im Rahmen von Enjoy Jazz in der Alten Feuerwache. Foto: Wolfgang Roloff

Das dreitägige Festival hatte neben dem abendlichen Konzertprogramm etliche musikalische Workshops und zum Abschluss ein Familienkonzert zu bieten.

In Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Region Mannheim e.V. (BBK) und dem Mannheimer Künstler Skafta Kuhn wurde eine Tradition wiederbelebt, die in der Vergangenheit immer wieder neue Akzente in das Haus brachte: Das Artist in Residence-Programm in der Turmwohnung verbindet die künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten innerhalb des Hauses, schafft kulturelle Impulse für die Stadt und bringt spannende Gäste nach Mannheim. Die freischaffenden bildenden Künstler Michael Stumpf und Ciara Phillips, die Mitbegründer des Poster Art Clubs in Manchester, wirkten für fünf Wochen in den Druckwerkstätten des BBK. Ihre Arbeit mündet im Jahr 2012 in einer Ausstellung in der Mannheimer Stadtgalerie und im öffentlichen Raum. Dieses Stipendium soll nach erfolgreichem Start weiterentwickelt werden und sich zu einem wichtigen Baustein des Kulturangebots in Mannheim entwickeln.

Beim „Scratch Buffet“ im Studio der Alten Feuerwache traf sich die Scratch DJ-Szene der Region zur gemeinsamen Session. Profis scratchten zusammen mit Laien im Rahmen eines Workshops. Besonderer Gast bei diesem einzigartigen Veranstaltungsformat war der kanadische DJ Kid Koala, der vor den begeisterten Teilnehmern seine Scratch-Techniken zeigte. Hier hat die Alte Feuerwache eine Plattform geschaffen, die in dieser Form einzigartig ist. Bei der Langen Nacht der Museen wurde dieses Thema ebenfalls aufgegriffen.

Die Ausstellung „Prozesse“ zeigte die Vielfalt der Graffiti- und Streetart-Szene Mannheims im klassischen wie modernen Bereich. Von virtuellem, digitalem Graffiti zum selbst Ausprobieren über Live-Aktionen bis zur Straßenkunst auf der Leinwand wurde die Szenekultur in all ihren Facetten präsentiert. Neben diesen neuen Projekten fand zum fünften Mal das Literaturfestival lesen.hören unter der Schirmherrschaft von Roger Willemsen statt. Neben 17 Lesungen im Abendspielplan gab es ein ausgewachsenes Kinder- und Jugendprogramm in Kooperation mit der Stadtbibliothek Mannheim. Mit Lesungen, Workshops und Familienkonzerten konnte eine qualitativ hochwertige Erweiterung des Festivals verwirklicht werden.

Das Festival „Global Strings“, kuratiert von Claus Boesser-Ferrari, feierte ein Jubiläum: Zum zehnten Mal lud der Gitarrist Musikerkollegen aus dem Bereich freie Improvisation, Avantgarde und Elektronik ein. Zu einer Erfolgsgeschichte hat sich die Kooperation mit der IG-Jazz entwickelt, so war die



^ Der Grandseigneur des deutschen Kabarets hautnah: Dieter Hildebrandt las am 8.9.2011 in der ausverkauften Alten Feuerwache.  
Foto: Wolfgang Roloff

Verleihung des neuen deutschen Jazzpreises an den Pianisten Michael Wollny ein spezielles Highlight im Konzertkalender. Mit dem sogenannten „Endhirsch“ wurden die Ergebnisse des Kurzfilmfestivals „Zum Goldenen Hirsch“ erfolgreich präsentiert.

Mit Marteria und Phillip Poisel gastierten Musiker, die mittlerweile in den großen Arenen zu finden sind. Mit Dieter Hildebrandt, Bob Geldof, Harry Rowohlt, Roger Cicero, Jools Holland, Rebekka Bakken, Erika Stucky, Aloe Blacc und Trombone Shorty gastierten exzellente Künstlerinnen und Künstler in der Alten Feuerwache. Bei den Poetry Slams kommen regelmäßig 500 vorwiegend junge Menschen zu den Veranstaltungen. Die Lesung über den Arabischen Frühling war ihrer Zeit voraus. Jeden Montag versammeln sich Jazzbegeisterte im Café. Die Wagenhalle hat sich im Sommer 2011 zum urbanen Treff umgewandelt. Bei Enjoy Jazz konnten annähernd 10 000 Besucherinnen und Besucher begrüßt werden.

Die Vielfalt der Veranstaltungsformate wie auch ihre Anzahl mit ca. 265 im Jahr 2011 ist immens. Deren erfolgreiche Durchführung ist zehn festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam mit den Auszubildenden, Aushilfen, Helfern, Studierenden und Praktikantinnen und Praktikanten zu verdanken. Mit ihrer engagierten Arbeit tragen sie maßgeblich dazu bei, dass die Alte Feuerwache als Veranstaltungshaus für internationale Acts ebenso erfolgreich ist wie als Location für innovative Kunstprojekte aller Sparten.



^ Eine Legende live in Mannheim: Am 20. 10. 2011 gab Bob Geldof ein unvergessliches Konzert in der Alten Feuerwache.  
Foto: Wolfgang Roloff

# Kulturamt Mannheim

Das Kulturamt Mannheim versteht sich als Vertreter der freien, nicht institutionell gebundenen Künstlerinnen und Künstler und der Kulturszene. Mit seinen Managementzielen

1. Stärkung der kulturellen Vielfalt und der künstlerischen Qualität,
2. Weiterentwicklung der Stadt und ihrer Stadtteile durch kulturelle Aktivitäten und Begleitmaßnahmen,
3. die Vielfalt der Kulturen und der Stadtgesellschaft durch interkulturelle Kulturarbeit sichtbar und erlebbar machen,
4. Empowerment der Akteure,
5. Beitrag zur Profilbildung Mannheims als regionale, nationale und europäische Stadt der Kunst und Kreativität

trägt das Kulturamt zur Erreichung der strategischen Ziele der Stadt Mannheim bei: (1) Urbanität stärken, (2) Talente fördern, (3) Unternehmen gewinnen, (4) Toleranz leben, (5) Bildungsgerechtigkeit erhöhen, (6) Kreativität stärken und (7) Engagement unterstützen.

Mit der Wiederbesetzung der Stelle der Musik- und Popbeauftragten sowie der Neueinstellung des Leiters der Kommunalen Galerie im Mai bzw. Juni 2011 wurden zwei wichtige inhaltliche Positionen kompetent besetzt, was unmittelbare Auswirkungen auf die Schwerpunktsetzung des Kulturamtes hatte. An dieser Stelle können nicht alle Leistungen des Kulturamtes aufgelistet werden, der Fokus liegt auf den Hauptaktivitäten des Jahres 2011, d. h. auf den Bereichen Darstellende Kunst, Bildende Kunst, Popförderung, Internationale Beziehungen und auf neuen Projekten in den Bereichen Interkultur und Stadtteilkultur. Die vom Gemeinderat seit dem Doppelhaushalt 2010/11 zusätzlich bewilligten Mittel in Höhe von 475 000 Euro für die freie Szene wurden gemäß der vorgenannten Schwerpunktbildung eingesetzt, einschließlich der Existenzsicherung von zeitraumexit in Höhe von 95 000 Euro jährlich.

## **Managementziel 1: Stärkung der kulturellen Vielfalt und der künstlerischen Qualität** (Bezug zu den strategischen Zielen der Stadt Mannheim 1, 2, 4, 6, 7)

Alle 56 eigenen bzw. Kooperationsprojekte des Kulturamtes sowie die 122 gewährten Förderungen im Rahmen der Richtlinien haben 2011 zur Stärkung der kulturellen Vielfalt und der künstlerischen Qualität beigetragen.

### **Darstellende Kunst**

Ein Schwerpunkt der Arbeit im Bereich Darstellende Kunst lag in der Weiterentwicklung des Konzeptes für ein landesweites Zentrum der Darstellenden Künste (ZDK) in Mannheim. Das Zentrum soll die Proben- und Aufführungssituation für Darstellende Künstler in Mannheim und landesweit nachhaltig verbessern und als Koproduktions- und Gastspielort für Projekte von internationaler Bedeutung dienen. Ein Schwerpunkt der Arbeit soll dem zeitgenössischen Tanz gewidmet sein. Zusätzlich soll das Zentrum dem Thema Kulturelle Bildung in den performativen Künsten einen neuen Ort bieten. Der Konzeptentwurf des Hauses wurde im April im Kulturausschuss vorgestellt (B-Vorlage 151/2011). Es folgten zwei offene Workshops mit Vertretern der freien Mannheimer Szene zur Vorstellung des Konzepts und zur Erarbeitung eines Anforderungsprofils der freien Szene an das ZDK. Im Rahmen eines Symposiums des Landesverbands Freie Theater Baden-Württemberg bei zeitraumexit wurde die Idee weiter diskutiert. Parallel suchten und bewerteten Kulturamt und Baukompetenzzentrum der Stadt Mannheim mögliche Standorte für ein ZDK im Mannheimer Stadtgebiet. Für das Jahr 2012 ist geplant, das Vorhaben inhaltlich und bezüglich der Rahmenbedingungen und des erforderlichen Mengengerüsts auszuarbeiten, um es mit einer Machbarkeitsstudie weiter konkretisieren zu können.

Zur Entwicklung der Sparte Tanz wurde die Kooperation TanzDelta mit dem Theater Felina-Areal initiiert. Durch die finanzielle Unterstützung des Kulturamtes konnte das Haus als Produktions- und Spielstätte für zeitgenössischen Tanz profiliert werden. 2011 fanden hier fünf Uraufführungen von professionellen Tanzensembles statt, zusätzlich das Tanzwochenende „Freier Tanz im Delta“, eine Werkschau

regionaler Choreografen, Tänzerinnen und Tänzer. Die Auslastung der Veranstaltungen mit über 70 Prozent zeigt das Potenzial für Audience Development im Bereich zeitgenössischer Tanz.

Im Herbst 2011 wurden die Kuratoren für das Theaterfestival schwindelfrei 2012 ausgewählt: Martin Baasch und Phillip Koban, die bereits am Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt/Main das Plateaux-Festival kuratierten. Als Thema der Ausschreibung wurde „Plündert die Brachen“ gewählt. Der Aufruf zum Umgang mit einem für die Stadt Mannheim virulenten Thema – die kreative Neudeutung bislang ungenutzter Potenziale – erging zum ersten Mal an freie Theaterschaffende der gesamten Metropolregion. Damit präsentiert und vernetzt das Festival erstmals die freie Theaterszene der Region in Mannheim.

#### Temporäre Nutzung Sickingerschule

In den Quadraten T4/T5 befindet sich das Areal der Sickingerschule, die für das Frühjahr 2012 zum Abriss freigegeben wurde. Der Fachbereich Immobilienmanagement der Stadt Mannheim stellte dem Kulturamt das Gelände und die Gebäude zur temporären Nutzung zur Verfügung. Der Kunstpavillon konnte als Arbeits- und Entwicklungsraum für zwei Projekte der Darstellenden Künste genutzt werden. Für die abendfüllende Performance „Ilsas Garten“, die am Theater Felina-Areal zur Uraufführung gelangte, schuf die Künstlerin Anna Peschke in einer improvisierten Werkstatt die bespielten Objekte und erarbeitete ihre Performance. Die Turnhalle der Sickingerschule nutzte sie als Proebühne. Parallel lebte und arbeitete eine Studentengruppe um den Künstler Georg Winter im Pavillon im Vorfeld des zeitraumexit-Festivals Wunder der Prärie.

Der gesamte Gebäudekomplex wurde durch ADDICTZ e.V. bespielt. Die Aktion „Get it together“ etablierte eine Streetart-Galerie mit einer Vielzahl von Graffiti-Künstlerinnen und Künstlern in den Klassenräumen, Fluren und Funktionsräumen der Schule sowie im Außenbereich. Ein Festivalwochenende ergänzte die Ausstellung durch Workshops von Graffiti-Art über B-boying bis DJing und durch ein abendliches Clubangebot. Rund Tausend Besucherinnen und Besucher aller Generationen besuchten die Veranstaltungen. Eine Reihe von Schulklassen, die sich im Kunstunterricht mit Graffiti beschäftigten, erhielten Führungen durch die Galerie. Positive Rückmeldungen für diese Art Zwischennutzung der Schule gab es besonders auch von den Anwohnern des Geländes und ehemaligen Schülern und Lehrern der Sickingerschule.



^ Bei der Aktion „Get it together“ von den ADDICTZ wird für den Mannheimer Graffiti-Künstler Hombre die Rückwand eines Klassenzimmers unter Einbeziehung des Materialschranks zur Leinwand für ein markantes Selbstporträt. Foto: Stefan Engler

### Bildende Kunst

Die Stadtgalerie Mannheim eröffnete am 5. Mai 2011 unter großem Interesse der Öffentlichkeit und nach mehrmonatigen Umbauarbeiten. Insgesamt sechs Ausstellungen mit dem Schwerpunkt der Präsentation von Künstlerinnen und Künstlern aus Mannheim und der Region wurden im Kalenderjahr 2011 in der Stadtgalerie in S4 präsentiert. Seit Juni 2011 leitet der Kunsthistoriker Benedikt Stegmayer die Stadtgalerie Mannheim, er ist darüber hinaus der Ansprechpartner für alle Belange der Bildenden Kunst. Mit ca. 2600 Besucherinnen und Besuchern ist die kommunale Galerie erfolgreich angelaufen und hat sich auch zu einem Treffpunkt der Kunstszene entwickelt.

Die Eröffnungsausstellung „Wahlverwandschaften“ zeigte Arbeiten der Ladenburger Künstlerin Margret Eicher zusammen mit Werken von Simone Demandt, Esther Teichmann, Julia Ziegler und Florian Merkel.

Von Juli bis Oktober wurde im großen Ausstellungsraum der Stadtgalerie mit „Fehler im Lauf der Dinge“ ein künstlerisches Projekt vorgestellt, das sich intensiv mit der Architekturgeschichte Mannheims und Ludwigshafens nach 1945 beschäftigte. Gabriele Künne, Eric Tschernow und Knut Eckstein waren mit aktuellen Arbeiten präsent und das Modell für den Neubau des Nationaltheaters von Ludwig Mies van der Rohe ergänzte die Gruppenschau.

Fast gleichzeitig war im Kabinettsraum Konstantin Voit zu sehen, der im Rahmen eines offenen Ateliers mehrere Wochen in der Stadtgalerie Mannheim arbeitete. Am Ende der Arbeit stand die Einzelausstellung „Konstantin Voit. Malfabrik“ mit Arbeiten, die der Künstler in der Stadtgalerie Mannheim produziert hatte.

Von Anfang Oktober bis Anfang Dezember wurden fotografische Stadtporträts von Mannheim und Beyoğlu in der Stadtgalerie ausgestellt. Das Kabinett beherbergte die Ausstellung „Heterotopien. Beyoğlu Blue“ von Karsten Kronas, während im großen Ausstellungsraum die Doppelausstellung „Mannheim sieht Beyoğlu – Beyoğlu sieht Mannheim“ mit Fotografien von Horst Hamann und Timurtas Onan aus Istanbul eingerichtet wurde. Dazu erschien ein Katalog in deutscher und türkischer Sprache. Die feierliche Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen Mannheim und Beyoğlu am 21. Oktober 2011 nahmen Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz und sein Amtskollege aus Beyoğlu, Ahmet Misbah Demircan, vor.

Den Heinrich-Vetter-Preis für Bildende Kunst, ausgeschrieben für die Sparte Malerei, hat der Mannheimer Künstler Christian Patruno 2010 gewonnen. Er wurde von Dezember 2011 bis Januar 2012 in einer großen Einzelausstellung gewürdigt.



^ Bei der Pressekonferenz mit Bürgermeister Michael Grötsch erläutert Timurtas Onan seine Fotoarbeiten.  
Foto: Stadt Mannheim

Im Rahmen des 4. Fotofestivals Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg entwickelte der Schweizer Künstler Beat Streuli für die Stadt Mannheim eine fotografische Installation im Außenraum. Auf der südlichen Platzhälfte des Alten Messplatzes in Mannheim entstand eine 70 Meter lange Bildwand mit großformatigen Porträts. Für das Projekt „Alter Messplatz Mannheim 07-11“ 2011 fotografierte Beat Streuli im Juli 2011 in Mannheim; insbesondere auch auf dem Alten Messplatz selbst. Die Passanten und Besucher dieses Platzes repräsentieren die Bevölkerungszusammensetzung der Stadt Mannheim und vermitteln ein buntes Bild der hier lebenden Nationen. Die Präsentation auf großformatigen Plakatwänden brach den musealen Ausstellungskontext des Festivals auf und brachte die Fotos wieder an den Ort ihres Ursprungs zurück. Auf diese Weise verband das Projekt das Thema des diesjährigen Festivals „THE EYE IS A LONELY HUNTER: IMAGES OF HUMANKIND“ mit den Menschen der Stadt Mannheim. Streuli ergänzte den Fragenkatalog des Ausstellungskonzeptes gerade durch die spezifische Art der Präsentation, indem er die Passantinnen und Passanten mit dem Darstellungsformat einer Werbefläche konfrontierte und so auch nach der Verortung des Menschen in einer konsumorientierten Gesellschaft fragte.

### Literatur

Mannheim als Kulturstadt mit 186 Nationalitäten in seiner Wohnbevölkerung legt großen Wert auf Vielfalt und transkulturelle Vermittlung.

Einen literarischen ‚Meilenstein‘ für dieses Bemühen stellt die Literaturreihe „europa\_morgen\_land“ dar, die seit dem Jahr 2000 gemeinsam von Mannheim und Ludwigshafen veranstaltet wird. Ursprünglich mit dem Titel „gutenMORGEN\_deutschLAND“ spielte sie auf die Anthologie MORGENLAND an, mit Texten von kulturell mehrfach geprägten Autorinnen und Autoren, die in deutscher Sprache schreiben und damit die literarische Vielfalt in Deutschland mitgestalten. In elf Jahren wurden knapp 50 Autorinnen und Autoren vorgestellt, die größtenteils mit renommierten Auszeichnungen für ihre literarische Arbeit bedacht wurden. Seit sechs Jahren trägt die Reihe mit „europa\_morgen\_land“ nun auch einen ‚europäischen‘ Titel und repräsentiert mittlerweile Literaten mit einem kulturellen Hintergrund von vier Kontinenten. Selbstbewusst und selbstverständlich verstehen sich die präsentierten Autorinnen und Autoren als ‚deutsche Literaten‘, da sie ihren Lebens- und Schaffensmittelpunkt in den deutschsprachigen Ländern Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik gefunden haben: Auch und gerade dann, wenn sie in diesen Ländern als Einwanderertöchter und -söhne geboren wurden. In den vergangenen zwei Jahren begann die Reihe jeweils mit einem Autor, der seine Wurzeln in Afrika und die vielfältigen Kulturen dieses Kontinents zum Hintergrund hatte. Im Verlauf der elf Jahre führte die Reise durch den gesamten Kosmos globaler Literaturen, die sich in deutscher Sprache artikulieren. Im Jahr 2011 waren Julya Rabinowich, Que Du Luu, Marica Bodrožić, Luc Degla und Adriana Altaras zu Gast in Mannheim und Ludwigshafen.



^ Die für das Fotofestival entwickelte 70 Meter lange Bildwand des Schweizer Künstlers Beat Streuli zeigte großformatige Porträts von Passantinnen und Passanten des Alten Messplatzes in Mannheim. Foto: Beat Streuli

## Popkultur

Mit der Neubesetzung der Stelle der Beauftragten für Musik- und Popkultur mit Beril Yilmam im Juni 2011 wurde nicht nur die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre fortgeführt, sondern es konnten auch deutliche neue Akzente in den Bereichen Nachwuchsförderung sowie Interkulturelle Kulturarbeit gesetzt werden. Aus den vielfältigen Aktivitäten seien nur einige Punkte benannt.

In den Einrichtungen der außerschulischen Jugendkulturarbeit wurden Musikangebote weiterentwickelt und neu geschaffen. Coachings und Seminarangebote für Nachwuchskünstlerinnen und -künstler sowie die Konzertreihe SPIEL wurden am Jugendkulturzentrum FORUM angeboten; am Jugendhaus Herzogenried wurde die Gesangsworkshop-Reihe S!NG mit insgesamt 50 Teilnehmenden und zehn neu ausgewählten, besonders talentierten Jugendlichen für ein intensives und kostenloses Gesang coaching für sechs Monate weitergeführt. Die S!NG-Reihe wurde auch im Jugendhaus Vogelstang etabliert. S!NG hat sich zu einer eigenen Marke entwickeln können und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes sind bereits bei diversen städtischen Veranstaltungen aufgetreten.

Durch die Wiederbeschaffung des städtischen Bandbusses, über Sponsoren finanziert, wurde gezielte infrastrukturelle Nachwuchsförderung betrieben.

Ebenfalls weitergeführt wurde das Format „Mannheim mitten in der Nacht“ im Rahmen des Schlossfestes, dort haben Mannheimer Newcomer neue Auftrittsmöglichkeiten gefunden.

Das Kulturamt arbeitete im Frauenkulturrat der Stadt Mannheim und an der Auslobung und Verleihung des Helene-Hecht-Preises mit, der im Jahr 2011 in Kooperation mit dem Frauenbüro und dem Clustermanagement Musikwirtschaft für die Sparte Musik ausgeschrieben wurde.

Mit dem Maifeld Derby fand 2011 zum ersten Mal auf der Reitanlage des Maimarktgeländes ein neues Indie-Open-Air-Festival statt. An zwei Tagen wurden insgesamt 3 000 Besucherinnen und Besucher (davon sehr viele nicht aus Mannheim) gezählt. Neben regionalen Bands konnten die Veranstalter auch große internationale Acts nach Mannheim holen (Wallis Bird, Katzenjammer) und so die internationale Strahlkraft des Festivals stärken.

2011 fand der Bundeswettbewerb creole – globale musik aus deutschland zum dritten Mal in Berlin statt. Alle zwei Jahre werden acht Vorentscheide flächendeckend in ganz Deutschland öffentlich ausgeschrieben. Neben dem Bundeswettbewerb wird im Rahmen von creole Südwest die hiesige Weltmusikszene gefördert, so wurden mehrere creole-Konzerte im Rahmen von „Kultur am Kanal“, den „Afrikatagen“ und dem „Lebendigen Neckar“ durchgeführt.

Die Popförderung ist Partner des RegioNet Baden-Württemberg und steht somit im landesweiten Austausch und in Kooperation mit anderen Popbüros. Darüber hinaus gibt es eine regelmäßige Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Clustermanagement Musikwirtschaft bei der regionalen und überregionalen Präsentation und Vertretung der Musikstadt Mannheim im Rahmen des Mannheimer Modells, z. B. bei der c/o Pop in Köln und Popkomm in Berlin.

## Managementziel 2: Die Stadt und ihre Stadtteile durch kulturelle Aktivitäten und Begleitmaßnahmen weiterentwickeln

(Bezug zu den strategischen Zielen der Stadt 1, 3, 4, 6, 7)

### Nachtwandel

Der Nachtwandel hat in Mannheim Tradition. Die Veranstaltung steht zum einen für die Vielfalt der Kulturen im Stadtteil, aber auch für die gelungene Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern, Sozialakteuren, Bewohnerschaft und der Stadtverwaltung. Über 80 Programmpunkte konnten 2011 an über 50 unterschiedlichen Locations besucht werden. Erstmals beteiligten sich das Technoseum mit dem Museumsschiff und die Reiss-Engelhorn Museen mit eigens für den Nachtwandel vorbereiteten Programmpunkten. 2011 gelang es, sowohl neu in den Stadtteil gezogene Akteure und Kreativunternehmen zu beteiligen als auch Bewohnergruppen, die eher zurückgezogen im Stadtteil leben.

Mehr als 15 000 Menschen besuchten 2011 den Nachtwandel im Jungbusch. Die große regionale und zum Teil überregionale Resonanz seitens der Medien und der Besucherinnen und Besucher zeugen von der Imageverbesserung, die der Stadtteil Jungbusch mit Veranstaltungen wie dem Nachtwandel erzielt. Um dies zu erhalten, soll 2012 der Kern des Nachtwandels – Kunst und Kultur – mehr in den Mittelpunkt gerückt werden.



### Lichtmeile Neckarstadt-West

Auch das Veranstaltungsformat Lichtmeile in der Neckarstadt-West konnte mit den vier Sektionen „Neckarstädter Nächte“, „Tag der offenen Ateliers“, „Kultur für Kinder“ und „Lesungen an ungewöhnlichen Orten“ vom 11. bis 13.11.11 wieder zahlreiche Besucher aus dem gesamten Stadtgebiet und der Region gewinnen. Neu in das Programm aufgenommen wurde ein Schwerpunkt mit Streetart im Rahmen des Tags der offenen Ateliers, an dem insgesamt 73 Programmpunkte einen Querschnitt des Kreativquartiers präsentierten. Einen großen Zuspruch durch Familien erfuhr der „Kultur für Kinder“-Nachmittag mit 32 Angeboten an 21 Stationen. Verbindendes Element der einzelnen Thementage der Lichtmeile war auch 2011 ein Beleuchtungskonzept, das einerseits als Wegweiser für die Kulturinteressierten diente, andererseits Gebäude von zentraler Bedeutung als Sichtachsen miteinander verband.

### Community Art Center Neckarstadt-West

Das Kulturamt der Stadt Mannheim und die Freudenberg Stiftung führen ihre langjährige Zusammenarbeit in der Stadtteilkulturarbeit in der Neckarstadt-West fort: Mit dem Modellvorhaben „Community Art Center“ haben sich die beiden Partner im Herbst 2011 erfolgreich bei der Ausschreibung des Programms „Orte der Integration im Quartier“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) beworben. Das Projekt hat eine Laufzeit von zunächst 27 Monaten und startet im Januar 2012. Die künstlerische Werkstatt und der Präsentationsraum des Community Art Centers finden in einem leerstehenden Ladengeschäft in der Mittelstraße ihr Zuhause. Professionelle Künstlerinnen und Künstler aus unterschiedlichen Kunstsparten werden gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern Themen ihres Stadtteils bearbeiten.

### Managementziel 3: Die Vielfalt der Kulturen und der Stadtgesellschaft durch interkulturelle Kulturarbeit sichtbar und erlebbar machen

(Bezug zu den strategischen Zielen der Stadt 1, 4, 7)

Die Reihe „Kultur am Kanal“ konnte 2011 erfolgreich weitergeführt werden. Insgesamt fanden sieben Veranstaltungen am Quartiersplatz statt, darunter zwei Open-Air-Kinovorstellungen im September. Gezeigt wurden die zwei in Mannheim produzierten Filme „Cindy liebt mich nicht“ und die Dokumentation „Transnationalmannschaft“. Guten Zuspruch erfuhren auch die Musikveranstaltungen mit Bands aus dem Jungbusch, unter anderem mit LebiDerya, die im Rahmen von creole Südwest auftrat. Mehr als 1500 interessierte Besucherinnen und Besucher haben sich „Kultur am Kanal“ angesehen, eine Kooperation zwischen Quartiermanagement Jungbusch, laboratorio17 und dem Kulturamt.



^ Das Open-Air-Kino trägt mit den weiteren Veranstaltungen im Rahmen von „Kultur am Kanal“ dazu bei, den Quartiersplatz im Jungbusch zu einem lebendigen Treffpunkt des Stadtteils zu machen. Foto: Cinema Quadrat

Einen Schwerpunkt und eine besondere Herausforderung stellte das interkulturelle Jugendprojekt WIR! dar. Durch die großzügige Spende in Höhe von 450 000 Euro der H.W. & J. Hector Stiftung wurde es möglich, ein nicht institutionell gebundenes Projekt der Jugendkulturarbeit an der Schnittstelle Kulturamt und Mannheim2020 aufzulegen. Ziel des Projektes WIR! ist ein neuartiges, spartenübergreifendes Bühnen-Gesamtkunstwerk zu entwickeln und aufzuführen, das in einem intensiven Beteiligungsprozess unter der künstlerischen Leitung von Gerburg Maria Müller und Uli Krug erarbeitet werden soll. Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund, die bereits ein Mindestmaß an künstlerischen Fertigkeiten mitbringen. Die erste Projektphase war der Recherche gewidmet: Welche Kulturen gibt es, wo trifft man sie, welche Zugangsmöglichkeiten bestehen, welche Multiplikatoren sind vorhanden. Parallel dazu wurden die potenziellen jugendlichen Akteure gesucht und für ein derartiges Projekt motiviert. Das Projekt WIR! ist von seiner kultur- und bildungspolitischen Intention ein Meilenstein für eine nachhaltige Vernetzung und das Modell eines neuartigen künstlerischen Beteiligungsprozesses. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Umweltministeriums Baden-Württemberg fördert das Land die prozessbegleitende Evaluation des Projektes.

#### **Managementziel 4: Empowerment der Akteure**

(Bezug zu den strategischen Zielen der Stadt 1, 4, 7)

Im Zusammenhang mit Empowerment sind die zahlreichen intensiven Beratungs- und Qualifizierungsgespräche mit Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlichster Sparten zu nennen sowie die phasenweise sehr intensive Projektbetreuung im Rahmen von bewilligten Förderanträgen. Beispielhaft seien angeführt das Einraumhaus von Phillip Morlock, Galerie und Künstlertreffpunkt „Die Strümpfe“ und das mobile „King Kong contemporary art project“ von Barbara Hindahl, Fritz Stier und Andreas Wolf im Bereich der Bildenden sowie TanzDelta oder zeitraumexit im Bereich der Darstellenden Kunst.

Mit der 2. Fachkonferenz für Interkulturelle Bildung mit Kulturbasar für die Schulen gelang es, 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Schule, Kunst und Kultur zusammenzuführen. Neben zwei diskussionsanregenden Impulsreferaten zum Thema Interkulturelle Bildung fanden Workshops zu den Themen „Interkulturelle Kompetenz“ und „Kooperationsmanagement“ statt. Auf der Bühne wurden acht mit Mannheimer Schulen durchgeführte Kunst- und Kulturprojekte vorgestellt. Im Rahmen eines Kulturbasars erhielten 16 Kunst- und Kultureinrichtungen Mannheims Gelegenheit, sich und ihre Projekte den Lehrerinnen und Lehrern vorzustellen. Neben kommunalen Kulturinstitutionen wie den Reiss-Engelhorn Museen oder der Kunsthalle konnten sich unteren anderen das Jugendkulturzentrum Forum und das interkulturelle Musikprojekt WIR! vorstellen. Wie schon bei der ersten Fachkonferenz wurde eine Plattform geschaffen, auf der sich Lehrerinnen und Lehrer



^ Lehrerinnen und Lehrer nutzten den Kulturbasar im Rahmen der 2. Fachkonferenz für Interkulturelle Bildung (30.9.11), um sich persönlich über die vielfältigen Kooperationsangebote der unterschiedlichsten Kultureinrichtungen zu informieren. Foto: Stadt Mannheim

sowie Kunst- und Kulturschaffende begegnen, informieren, austauschen und damit den Grundstein für eine neue Partnerschaft legen konnten. Neben den beiden städtischen Veranstaltern, Kulturamt und Regionales Bildungsbüro, zählt der Verein KulturQuer QuerKultur zur Kooperationsgemeinschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, (inter-)kulturelle Bildung in Mannheim zu fördern.

Erwähnt werden soll auch der nunmehr 4. Fachtag der Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturämter beim Städtetag Baden-Württemberg, diesmal mit dem Thema „Web 2.0“, der im Oktober in der Alten Feuerwache stattfand und neben Grundsatzreferaten vor allem gute Anwendungen für die Arbeit im Kulturbereich vorstellte. 60 Teilnehmende aus der Landesarbeitsgemeinschaft sowie interessierte Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung nahmen dieses Weiterbildungsangebot wahr.

### **Managementziel 5: Beitrag zur Profilbildung Mannheims als regionale, nationale und europäische Stadt der Kunst und Kreativität leisten**

(Bezug zu den strategischen Zielen der Stadt 1, 2, 4, 6)

#### **FilmCommission Rhein-Neckar**

Da die FilmCommission im Auftrag der Stadt Mannheim und der Metropolregion Rhein-Neckar lokal und regional für Mannheim und die Region arbeitet und damit einen wesentlichen Beitrag zur Profilierung auf regionaler Ebene leistet, wird der Bericht an dieser Stelle gegeben.

Ein Arbeitsschwerpunkt war die Beratung und Förderung einer ganzen Bandbreite verschiedener Festivals mit medienpädagogischem Fokus (Girls Go Movie), überregionale Kurzfilmfestivals wie „Zum goldenen Hirsch“ – der bei fünf Veranstaltungen in der Alten Feuerwache durchschnittlich über 200 Besucher anziehen konnte –, ein internationales Kurzfilmfestival wie der Clipaward mit Fokus auf der Low-Budget-Schiene, den über 500 Besucher gesehen haben, oder auch das Festival für Visuelle Kunst mit der einzigen DJ-Konferenz im süddeutschen Raum (B-Seite – Festival für Jetzkultur).

Der Filmemacher Phillip Kohl wurde bei seinem Film „Transnationalmannschaft“ vom FilmCommissioner betreut. Allein in Mannheim lockte dieser Film über 6 000 Kinobesucher ins Atlantis-Kino und wurde national in verschiedenen Art House-Kinos gezeigt.

Das Open-Air-Kinowochenende im September auf dem Quartiersplatz im Jungbusch wurde von ca. 1 000 Besucherinnen und Besuchern mit großer Spannung verfolgt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde im Rahmen des Standortmarketings für Mannheim und die Metropolregion Rhein-Neckar auf der Berlinale im Februar 2011 zusammen mit der FilmCommission Hessen ein Empfang gegeben, an dem über 250 hochkarätige nationale und internationale Filmschaffende zu Gast waren.

Auf der europäischen Ebene ist sicherlich der Austausch junger Filmemacher mit Istanbul/Beyoğlu im September 2011 beim „short film meeting Mannheim – Beyoğlu“ in der Kunsthalle mit ca. 220



^ Girls Go Movie. Beim Kurzfilm-Workshop erlernen junge Mädchen den Umgang mit Medientechnik. Foto: Ruth Hutter

Zuschauern ein Höhepunkt der Aktivitäten gewesen. In der konkreten Arbeit erwies sich einmal mehr, dass Verständnis füreinander und interkulturelle Kompetenz wesentliche Faktoren für das Gelingen waren.

Gerade auch im Hinblick auf eine Bewerbung Mannheims um den Titel einer Europäischen Kulturhauptstadt arbeitet die Stadt im Europäischen Netzwerk EUROCITIES Culture Forum mit und strebt die Ausrichtung eines Kongresses in Mannheim in einem der nächsten Jahre an. Aus dem Kulturetat der Europäischen Union konnten bisher nur Projekte der rem sowie das Festival Enjoy Jazz gefördert werden. Auch hier möchte Mannheim in Zukunft stärker mitspielen, ein hoffungsvolles Projekt wird zur Zeit von zeitraumexit vorbereitet.

Die Festivals Wunder der Prärie, Enjoy Jazz sowie das Fotofestival Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg werden vom Kulturamt der Stadt Mannheim unterstützt und haben das Potenzial, sich auf europäischer Ebene zu positionieren. Die Berichterstattung findet sich unter der Rubrik „Festivals in Mannheim“ auf den Seiten 69ff.

### **zeitraumexit**

Aufgrund der herausragenden Förderung von zeitraumexit durch die Stadt Mannheim folgt hier der Bericht des Künstlerhauses in freier Trägerschaft:

Neben Schauspiel, Oper, Ballett und Bildender Kunst ist die Live-Art ein Genre, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Im Bereich Live-Art und Performancekunst leistet zeitraumexit seit elf Jahren Pionierarbeit im südwestdeutschen Raum. Zwischen Frankfurt/Main und München arbeitet das Künstlerhaus auf internationalem, professionellem Niveau und genießt einen guten Ruf weit über die Grenzen der Metropolregion hinaus. So konnte zeitraumexit sein Profil als Produktionshaus weiter schärfen und Projekte unter anderem mit Häusern in Düsseldorf, Amsterdam, Den Haag und Wien realisieren. Eine weitere Fokussierung auf diese Vernetzungsarbeit sowie die sich immer aufwendiger gestaltende Einwerbung von Sponsoring und Drittmitteln, die für die kontinuierliche Arbeit des Künstlerhauses benötigt werden, machte eine personelle Aufstockung erforderlich. Das internationale Festival Wunder der Prärie erhielt 2011 eine Förderung durch die Bundeskulturstiftung und zeigte erstmals drei eigene Festivalproduktionen neben weiteren Koproduktionen. Wie in den Jahren zuvor waren etliche der von zeitraumexit eingeladenen Künstlerinnen und Künstler wieder auf renommierten Festivals vertreten und gewannen internationale Preise (Theatertreffen 2011, Performer des Jahres 2011 u. a.).



^ Brassissimo, ein Ensemble der Mannheimer Bläserphilharmonie, umrahmt von der Mannheimer Delegation anlässlich der „Intercultural Days“, 8./9.6.11 in Beyoğlu, Istanbul. Foto: Stadt Mannheim

# Kunsthalle Mannheim

## Aufgaben und Ziele

Die Kunsthalle Mannheim zählt mit Spitzenwerken von Edouard Manet bis Francis Bacon und einem singulären Skulpturenschwerpunkt zu den renommiertesten Bürgersammlungen der Moderne und widmet sich heute verstärkt aktuellen internationalen Tendenzen.

Sie genießt bundesweit Anerkennung als zentraler kultureller ‚Leuchtturm‘ der Metropolregion Rhein-Neckar und ist in der nationalen und europäischen Museums- und Kunstszene fest etabliert. Die Kunsthalle bewahrt, pflegt und erweitert die Kunstsammlung der Stadt Mannheim und bietet der Öffentlichkeit einen professionell betreuten Zugang zur Kunst. Mit einer differenzierten Kunstvermittlung unter dem Motto „Kunsthalle für alle“ bietet sie für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen kulturelle Bildung in der Metropolregion Rhein-Neckar. In Verbindung mit ihren Sammlungs- und Ausstellungsaktivitäten widmet sie sich der wissenschaftlichen Forschung, fungiert als außerschulischer authentischer Lehr- und Lernort und trägt zur Entwicklung von Kunstströmungen und Künstlern insbesondere im Bereich zeitgenössischer Skulptur bei. Sie ist aktiver Teil regionaler Arbeitsnetzwerke in den Bereichen Wirtschaft, Medien, Kultur, Bildung und Tourismus.

## Sachstand

Auch 2011 konnten diverse Ausstellungsprojekte, Sammlungserweiterungen sowie spezielle Projekte der Kunstvermittlung nur dank der Hilfe von Sponsoren und Förderern durch Drittmittel realisiert werden. Hier gilt es vor allem der H.W. & J. Hector Stiftung, aber auch der Heinrich-Vetter-Stiftung und der Wilhelm-Müller-Stiftung sowie dem internationalen Unternehmer mit Mannheimer Wurzeln, Herrn Rainer Adam Müller, zu danken. Wichtige Unterstützung erfuhr die Kunsthalle wie in den Vorjahren durch den Förderkreis für die Kunsthalle Mannheim e. V. sowie durch das Team der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Museums-Shops.

Das Jahr 2011 war nachhaltig durch die 2010 begonnene Generalsanierung des Billing-Baus und den daraus folgenden Verzicht auf ein Drittel der Ausstellungsfläche mit den historischen Sammlungsräumen sowie durch die Notwendigkeit der räumlichen Trennung der Museumsmitarbeiter geprägt. Ungeachtet dessen wurde der Betrieb der Kunsthalle im Mitzlaff-Bau für die Öffentlichkeit ohne Unterbrechungen und Qualitätseinbrüche aufrechterhalten. Im Januar wurde der erste Spatenstich im Rahmen der Sanierung vollzogen. Es folgten die Einrüstung, die Demontage der Haupttreppe, der Aushub der Baugrube, der Abbruch der Thermodecken und der Rückbau der Glasdecken, gefolgt vom



^ Die 2010 begonnenen Sanierungsmaßnahmen am und im Billing-Bau wurden 2011 fortgeführt. Foto: Cem Yüçetas

Aufbau des Wetterschutzdaches und der Glasdacherneuerung sowie der Beginn des Rohbaus für das Technikbauwerk.

Die Diskussion über die Zukunft des gesamten Museumskomplexes wurde weitergeführt. Im Mai wurde die Studie für die bauliche Sanierung oder den Neubau des sogenannten Mitzlaff-Baus der Kunsthalle Mannheim vorgestellt. In der Machbarkeitsstudie wurde die Gebäudesubstanz baulich und technisch untersucht sowie ein Kostenrahmen ermittelt. Dabei wurden ein Neubau, eine Generalsanierung mit Erweiterung und eine schrittweise bloße Sanierung miteinander verglichen. Nach Auffassung des beauftragten Ingenieurbüros Assmann stellt ein Neubau die beste Lösung dar. Die Kosten wurden auf rund 67,8 Millionen Euro beziffert. Durch die im Juli erfolgte Spendenzusage von Hans-Werner und Josephine Hector in Höhe von 50 Millionen Euro für den Neubau eines Museumsgebäudes am Friedrichsplatz kann dieser Neubau erfreulicherweise realisiert werden. Der Gemeinderat der Stadt Mannheim traf im Juli einstimmig die Grundsatzentscheidung für einen Neubau. Der Beschluss umfasst den Auftrag an die Verwaltung, offene Fragestellungen im Prozess des Architekturwettbewerbs und der Unternehmensentwicklung der Kunsthalle weiter zu vertiefen. Er bildet gleichzeitig die Grundlage für ein Finanzierungskonzept der Stadt, deren Beitrag zum Bauvorhaben sich auf 10 Millionen Euro beläuft, und des Landes Baden-Württemberg sowie insbesondere für die Kooperation mit weiteren Mäzenen und Förderern. Die Kosten für den erweiterten dauerhaften Museumsbetrieb sollen durch eine noch zu gründende Stiftung finanziert werden. Auch nach der Großspende von Hans-Werner und Josephine Hector und einer Spende in Höhe von einer Million Euro des Mannheimer Unternehmers Dr. Manfred Fuchs ist das Museum für den geplanten Neubau und das künftige Programm auf bürgerschaftliches Engagement angewiesen. Unter dem Motto „Sei Stifter“ läuft eine großangelegte Marketingaktion, um Förderer zu gewinnen. Mit dem Symbol der Aktion, einer pinkfarbenen Gießkanne, wird vor Ort und national für die Neue Kunsthalle Mannheim geworben.

### Organisation

Das 2009 errichtete wissenschaftliche Volontariat in der Abteilung Wissenschaft und Sammlung konnte im August 2011 wieder für zwei Jahre besetzt werden. Zusätzlich wurde zum November 2011 ein weiteres wissenschaftliches Volontariat eingerichtet. Außerdem wurde in der Abteilung zum November 2011 eine Vollzeitstelle zur Provenienzforschung errichtet, die in vollem Umfang von der Arbeitsstelle für Provenienzrecherche und Provenienzforschung/Institut für Museumsforschung



^ Die Stifter-Gießkanne spielt auch in der Arbeit der Kunstvermittlung eine Rolle. Foto: Cem Yüçetas

Staatliche Museen zu Berlin finanziert wird. In der Verwaltung, Abteilung Innere Dienste, konnte eine Verwaltungsfachangestellte nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss unbefristet übernommen werden.

Die Kunsthalle Mannheim verfügt über

28,83 Stellen

33 Ehrenamtliche

(tätig im Museums-Shop (30), in der graphischen Sammlung (2) sowie in der Bibliothek (1)).

### Ausstellungen und Sammlung

Im Museumsjahr 2011 erreichte die Kunsthalle mit knapp 64 000 Besucherinnen und Besuchern einen Rekord. Dies war unter anderem dem breit angelegten Ausstellungsprogramm zu verdanken.

Als erstes Museum weltweit würdigte die Kunsthalle mit einer umfassenden Retrospektive Ré Soupault (1901–1996) als eine der vielseitigsten Künstlerinnen der Klassischen Moderne. Das deutsch-französische Multitalent wurde als Fotografin, Filmemacherin, Modeschöpferin, Journalistin und Übersetzerin im Netzwerk der europäischen Avantgardebewegungen vorgestellt. Mit 25 000 Besucherinnen und Besuchern war diese Ausstellung eine der erfolgreichsten der letzten Jahre.

Mit Thomas Hirschhorn (\*1957 Bern) präsentierte die Kunsthalle einen der kontroversesten Vertreter der Gegenwartskunst. Wie kaum ein anderer stellt der mehrfache Biennale- und Documenta-Teilnehmer mit gezielten politisch-künstlerischen Provokationen die Selbstgefälligkeit des internationalen Kunstbetriebs in Frage. In Kooperation mit der Friedrich Christian Flick Collection und der Nationalgalerie Berlin zeigte die Kunsthalle die erste Einzelausstellung des amerikanischen Ausnahmekünstlers Bruce Nauman (\*1941) in Süddeutschland. Nauman ist unbestritten einer der einflussreichsten Künstler des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts. Mit seinen Skulpturen und Installationen, Videos und Performances, Sprach- und Neonarbeiten fordert er seit fünf Jahrzehnten ein weltweites Publikum heraus, Kunst immer wieder vom Nullpunkt an neu zu denken. Anlässlich der Schillertage 2011 bot die Kunsthalle in Kooperation mit dem Nationaltheater Mannheim Jan Lauwers, dem grandiosen flämischen Grenzgänger zwischen Theater, Tanz und Performance, Installation, Video und Musik, und seiner 1986 gegründeten Needcompany den musealen Rahmen für eine multimediale, vielsprachige und gattungsübergreifende Entfaltung in Raum und Zeit.

Als erstes und einziges Museum in den alten Bundesländern präsentierte die Kunsthalle im Herbst unter dem Titel „Entdeckt! Rebellische Künstlerinnen in der DDR“ einen bislang kaum erforschten und publizierten Aspekt der späten DDR-Kunstgeschichte: feministische Kunst. Die Vielzahl der Besprechungen zu dieser Ausstellung und das deutschlandweite Interesse waren überwältigend. Als zentrale Institution des 4. Fotofestival Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg zeigte die Kunsthalle auf über 800 Quadratmetern die Themenschau „Rolle und Ritual im Theater des Lebens“. In den herausragenden Fotografien, Filmen und Installationen von 15 Künstlerinnen und Künstlern aus fünf Kontinenten wurde deutlich, wie stark Rituale nicht nur Kunstprozesse, sondern auch das Alltagsleben formen und bestimmen. Im Rahmen der Ausstellungsreihe „Premiere“ stellte die Kunsthalle Mannheim mit Nasan Tur einen Künstler vor, dessen Arbeiten sich zwischen Präsentation und Aktion bewegen. Seine performativen Interventionen und Skulpturen, Videoarbeiten und Installationen haben fast immer mit realen Lebensräumen zu tun, in denen die Trennung zwischen Kunst und Wirklichkeit verwischt wird.

Zum Jahresende wurde in der Ausstellung „Private Passions. Sammeln in Mannheim“ mit Kunst der Klassischen Moderne und der Nachkriegszeit ein einzigartiger Einblick in die sonst verborgenen Schätze Mannheimer Privatsammlungen gegeben. Dabei wurde deutlich, dass Mannheims Bürgerinnen und Bürger heute genauso leidenschaftlich und qualitativvoll sammeln wie zur Gründungszeit der Kunsthalle.

Im Geschäftsjahr 2011 konnte die Sammlung der Kunsthalle durch folgende Erwerbungen bzw. Schenkungen erweitert werden: Skulpturen von Gunter Frentzel und Wilhelm Loth, ein Gemälde von Burhan Dogancay sowie Grafiken von Reinhold Adt, Andreas Hanske, Kaeseberg, Katrin und Michael Kunert, Olaf Nicolai, Dietrich Oltmans, Jürgen Palmtag, Neo Rauch, Michael Scheffer und Emil Schumacher. Mit Mitteln des Museums-Shops wurden zwei großformatige Grafiken von Richard Serra erworben. Der Förderkreis der Kunsthalle überließ die Skulpturen „Aleatorisches Duett“ von Peter Vogel sowie „Luis“ von Enrique Marty als Leihgaben.

Fortgeführt wurde in Kooperation mit dem Förderkreis das Projekt „BildPatent“, um dringende Res-

taurierungsarbeiten an bedeutenden Werken der Sammlung vornehmen zu können. Durch das anhaltend breite bürgerschaftliche Engagement konnten 2011 dafür Spenden in Höhe von rund 33 000 Euro eingeworben werden und Gemälde von Max Beckmann, Marc Chagall, Carl Hofer, Franz Lenk, Richard Papsdorf, Max Slevogt, Fred Thieler, Hans Thoma, eine Skulptur von Peter Brüning sowie Grafiken von Lucas Cranach, Heinrich Maria Davringhausen, Ernst Fries, Carl Kuntz, Charles Le Brun, Rembrandt, Heinrich Sintzenich und Michael Wohlgemut restauriert werden. Noch nicht abgeschlossen ist die Restaurierung eines Gemäldes von Lovis Corinth und einer Skulptur von Kurt Lehmann sowie ein Bild von Rudolf Schlichter.

Dank Spenden in Höhe von insgesamt 40 000 Euro der Südzucker AG, der Heinrich-Vetter-Stiftung und der Wilhelm-Müller-Stiftung konnte die Restaurierung von beschädigten Rahmen fortgesetzt werden.

Die wissenschaftliche Arbeit an den Teilbestandskatalogen zur Sammlung wurde fortgeführt.

### Kunstvermittlung

In erfreulicher Weise konnten 2011 die bestehenden Angebote der Kunstvermittlung für alle Zielgruppen erweitert werden. Durch entsprechende Veranstaltungen wurden verstärkt auch jüngere Besucherinnen und Besucher gewonnen. 2011 lag ein Arbeitsschwerpunkt auf der verstärkten Kooperationsarbeit mit Kindergärten und Schulen. Sprachförderung stand im Zentrum der Projekte, die für Vorschulkinder angeboten wurden. Insgesamt konnten zwölf Kunstprojekte mit Kindergärten und Schulen durchgeführt werden, die teilweise durch Spenden finanziert wurden (z. B. Rotary Club, Lions Club Rosengarten). Als fester Kooperationspartner sowohl der Kinderakademie sowie der Jugendakademie Mannheim bot die Kunsthalle auch 2011 wieder Kurse und Seminare für hochbegabte Kinder und Jugendliche an.

Im Herbst 2011 begann die Kooperation mit dem Projekt WIR! In einer ersten Kunstaktion besuchten Jugendliche aus dem Projekt die Kunsthalle und die Sonderausstellung „Premiere\_2 Nasan Tur“. Mit Hilfe der WIR!-Scouts konnten Führungen initiiert werden, die – und das ist ein Novum – von polnischen, albanischen und türkischen Jugendlichen für ihre Freunde und Familien durchgeführt wurden.

Die kreative Medienarbeit mit Jugendlichen ab 13 Jahren wurde ausgebaut und hat auch Eingang gefunden in den Bereich der Schulprojekte. Mit dem Langzeit-Projekt „Mixed Media“, durch finanzielle Unterstützung des Förderkreises für die Kunsthalle ermöglicht, wurden die Schülerinnen und Schüler der Kerschensteiner Werkrealschule Mannheim mit Themen der zeitgenössischen Kunst in Kontakt gebracht. Der entstandene Video-Clip wurde in der Popakademie bei der großen Abschlusspräsentation im Juli uraufgeführt.



^ Blick in die Ausstellung „Private Passions“, November 2011. Foto: Cem Yüçetas



Neben der Projektarbeit stehen die regelmäßigen Führungen für Kindergarten- und Hortgruppen sowie für Schulklassen aus Mannheim und der Umgebung im Zentrum der Kunstvermittlung. Die Nachfrage ist deutlich weiter angestiegen: 2011 haben 544 Führungen für 9 023 Kinder und Jugendliche aus Einrichtungen und Schulen der Stadt und der Metropolregion stattgefunden.

Durch die Unterstützung des Förderkreises für die Kunsthalle konnte auch 2011 wieder das beliebte Sommerferienprojekt für Kinder und Jugendliche angeboten werden.

Das „Kulturpädagogische Atelier“ als Vernetzungsangebot für die Mannheimer Schulen und die Kulturinstitutionen fand erneut in Kooperation mit dem Fachbereich Bildung in der Kunsthalle statt und förderte die Verzahnung zwischen dem schulischen und dem kulturellen Bereich. Außerdem war die Kunsthalle jeweils mit einem Stand beim Bildungsfest Neckarstadt-West sowie bei der Fachkonferenz Interkulturelle Bildung vertreten und kooperiert mit dem Regionalen Bildungsbüro. Zugleich wurde das Angebot für Lehrerfortbildungen in der Kunsthalle intensiviert: Die Teachers' Night wurde 2011 an vier Terminen von 558 Lehrkräften genutzt; zusätzlich fanden vier kunstpädagogische Fortbildungen in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Mannheim, dem Regierungspräsidium Karlsruhe sowie dem Lehrerfortbildungsinstitut Rheinland-Pfalz statt.

In Zusammenarbeit mit dem Cinema Quadrat e. V. wurden elf Abende in der Reihe Film & Kunst angeboten, zusätzlich dazu fand am 23. Oktober die Jubiläumsveranstaltung „40 Jahre Cinema Quadrat“ in der Kunsthalle statt.

Die Reihen Philosophie & Kunst, Kunst im Dialog sowie Kunstgespräch und Kunst am Vormittag wurden erfolgreich fortgeführt. Daneben laufen regelmäßig die öffentlichen Führungen durch die jeweiligen Sonderausstellungen. Ebenfalls fanden die Reihen Art after Work und Abend für Singles großen Anklang, die sich an ein jüngeres Zielpublikum richten. Die Abendöffnung der Kunsthalle jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr bei freiem Eintritt hat großen Zuspruch in der Bevölkerung gefunden und wird fortgesetzt.

### **Marketing**

Um die Identifikation mit dem Haus zu fördern, wurden in einer breit angelegten Marketing-Aktion hunderte Mannheimer und Mannheimerinnen nach ihrer Meinung zur Kunsthalle befragt. Hieraus entstand eine neue Fassadengestaltung zum Wasserturm. Ein großes Banner zeigt die Gesichter der Befragten, während über ein digitales Display am Haupteingang die verschiedenen Statements zu lesen sind.

Aufgrund der Sanierung des Billing-Baus müssen viele Kunstwerke bis 2013 im Depot verbleiben. Mit dem Internet-Projekt „Ein Tag Ein Werk“ bleiben auch verborgene Werke sichtbar. Seit April 2011 ist unter [www.eintag-einwerk.de](http://www.eintag-einwerk.de) jeden Tag ein anderes Kunstwerk des Museums zu sehen.

Im Bereich Social Media konnte die Kunsthalle 2011 weitere Erfolge verzeichnen. Neben 1 000 festen Newsletter-Abonnenten kann sich die Kunsthalle mittlerweile über 1140 Fans auf Facebook und knapp 600 Fans auf Twitter freuen.

Mit Sonderaktionen wie der künstlerischen Gestaltung des Bauzauns durch internationale Streetart-Künstler und verschiedene Flashmob-Aktionen schlägt die Kunsthalle neue Wege im öffentlichkeitswirksamen Marketing ein.

### **Ausblick**

Im Mitzlaff-Bau wird 2012 eine Ausstellung mit Arbeiten der Schweizerin Pipilotti Rist gezeigt, die weltweit zu den bekanntesten zeitgenössischen Videokünstlerinnen und -künstlern zählt. Für 2013 ist das Ausstellungs- und Wissenschaftsprojekt „Nur Skulptur!“ geplant, das sich dem bedeutenden Skulpturenbestand der Kunsthalle Mannheim widmet. Anlässlich der Wiedereröffnung des Jugendstilbaus plant die Kunsthalle Mannheim in Kooperation mit der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung unter dem Motto „Mythos Welt“ eine Ausstellung zu den beiden großen Komplementärfiguren der Neuen Sachlichkeit, Max Beckmann und Otto Dix.

Für den Neubau der Kunsthalle Mannheim gibt es einen mehrstufigen Wettbewerb mit internationaler Beteiligung. Das Preisgericht wird im Juli 2012 tagen, anschließend werden die Entwürfe der Öffentlichkeit präsentiert.

# Mannheim2020

## Aufgaben

Die Vorbereitung zur Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt wird unabhängig vom Ausgang als Anstoß zu einem durch Bürgerbeteiligung gekennzeichneten Stadtentwicklungsprozess namens Kultur.Raum.Stadt verstanden, in dem neben der Kultur auch alle wichtigen Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens in einem intensiven Prozess zu entwickeln sind: Bildung, Migration, Arbeit, interreligiöser und interkultureller Dialog, Leben, Wohnen, Umwelt, Soziales, Sport und Lebensart. In diesem Zusammenhang wird Kultur als das Mittel und der Schlüssel, die Stadtgesellschaft zu gestalten, bezeichnet.

Die Idee der Kulturhauptstadt ist: Zukunft aktiv gestalten! Der Titel „Kulturhauptstadt Europas“ ist eine Investition in die Zukunft, und deshalb sind die Themen einer Bewerbung um den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt nicht nur jetzt und gegenwärtig aktuelle, gesellschaftspolitisch oder kulturell bedeutsame Themen. Vielmehr gilt es, sich mit Themen und Fragestellungen zu beschäftigen, die ab 2020 wegweisend sein werden. Es gilt herauszuspüren, was in zehn, in zwanzig Jahren relevant für unsere Gesellschaft sein wird, um heute bereits richtig zu investieren. Die Idee einer Kulturhauptstadt 2020 ist als eine Initialzündung für das ganze nächste Jahrzehnt zu verstehen und eine Bewerbung 2020 denkt das Jahr 2030 bereits mit. Es geht darum, Visionen in Wirklichkeit zu verwandeln.

## Ziele

Nach den strategischen Zielen „Akzeptanz und Partizipation“ für die Jahre 2008 und 2009 standen die Jahre 2010 und 2011 unter der Überschrift „Bestandsaufnahme und Partizipation“.

Mannheim2020 ist zentrales Projekt der Stadt Mannheim und gleichzeitig eines der strategischen Ziele. Auch besteht ein großer inhaltlicher Bezug zu den strategischen Zielen: Stärkung der Urbanität, Talente überdurchschnittlich gewinnen und halten, Zahl der Unternehmen und der (qualifizierten) Arbeitsplätze in Mannheim steigern, Toleranz bewahren, Bildungserfolg der in Mannheim lebenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen erhöhen und die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der Mitwirkung.

## Sachstandsbericht

### Projektbeispiele

#### Kultur.Raum.Stadt

Welche (Frei-)Räume – geografisch, architektonisch, gedanklich – bieten sich in Mannheim? Wie kann sich die Stadt im Rahmen dieser Freiräume weiterentwickeln? Welche neuen Räume können geschaffen werden? Unter dem Titel „Kultur.Raum.Stadt“ lud Mannheim2020 gemeinsam mit den Mitgliedern des Fachbeirats, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der die Stadtkultur prägenden Institutionen, zu einer Wissensreihe ein, bei der Experten aus ganz unterschiedlichen Bereichen in Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Publikumsgesprächen ihre Gedanken und Antworten auf diese Fragen präsentierten.

#### Cultural Mapping

Cultural Mapping ist ein Prozess, der zur Erhebung, Dokumentation und Visualisierung, kurz zur Kartierung von Kultur dient. Cultural Mapping wird als Instrument kommunaler Entwicklung beschrieben, um kulturell wichtige Ressourcen einer Stadt unter Partizipation der Bevölkerung zu identifizieren und zu dokumentieren. Die dabei entstehende und beständig zu aktualisierende Datenbasis und Karte können vielfältig eingesetzt werden: Als Planungsgrundlage für den Entwicklungsprozess der Stadt, als Grundlage für Analysen der Kulturszene, zur Vernetzung der beteiligten Akteure, als Kommunikationsinstrument mit den Bürgern, als Reisekarte für den Tourismus und als Instrument der Identitätsbildung einer Stadt.

Die Durchführung eines Cultural Mappings in Mannheim eignet sich ideal zur Vorbereitung der Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt, da Mannheim die erste Stadt in Deutschland wäre, die diese Art der Stadtentwicklung in die Praxis umsetzt. Auch die Beschlussvorlage zur Europäischen

Kulturhauptstadt fordert eine kulturelle Stadtentwicklung auf der Basis eines groß angelegten Kommunikations- und Beteiligungsprozesses.

### **Die Mannheim-Studie. Zur Eigenlogik Mannheims**

Der Studie zur „Seele Mannheims“ kommt eine bedeutende Rolle im Entwicklungsprozess der Stadt zu, so wie er sich gegenwärtig vollzieht. Denn um einen solchen Prozess erfolgreich voranzutreiben, muss eine Stadt nicht nur eine klare Vorstellung davon gewinnen, in welche Richtung sie sich entwickeln will. Genauso wichtig ist es, dass sich die Stadt darüber bewusst wird, woher sie kommt, wo sie heute steht und wie ihr Selbstbild und ihre Selbstzuschreibungen aussehen: Ein Stadtentwicklungsprozess und die Bewerbung um den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt können nur dann erfolgreich sein, wenn sie sich glaubwürdig mit dem Charakter der Stadt auseinandersetzen. In diesem Sinne leistet die vorliegende Studie einen wichtigen Beitrag zur Stadtentwicklung. Sie vermittelt uns ein Bild davon, was Mannheim für diejenigen bedeutet, die hier leben, wohnen und arbeiten. Sie zeigt auf, was Mannheim in seiner Eigenwahrnehmung von anderen Städten unterscheidet und wo wir mögliche Ansatzpunkte finden können, um unsere Stadt weiterzuentwickeln, ohne uns von ihrer Charakteristik zu entfernen. Gleichzeitig regt sie an, die eigenen Vorstellungen, Ideen und Zuschreibungen nochmals zu überdenken und kritisch zu überprüfen.

### **WIR!**

WIR! ist ein interkulturelles und künstlerisches Jugendbildungsprojekt unter Beteiligung von Jugendlichen unterschiedlichster kultureller Herkunft mit künstlerischen Vorkenntnissen zur Erarbeitung einer Performance, die auf den Säulen Musik, Tanz/Bewegung und Bildender Kunst/Szenografie basiert. Die große Aufführung ist für das erste Quartal 2013 geplant. Wesentlicher Bestandteil des Projekts ist der Aufbau und die Verstetigung eines Netzwerks transkultureller Jugendarbeit in Mannheim im Sinne des Stadtentwicklungsprozesses Kultur.Raum.Stadt. Der Weg zur Aufführung und die Aufführung selbst dienen zur Festigung und zum Ausbau bestehender Strukturen in der Stadt sowie der Etablierung neuer Ansätze und Formate zur Fortführung der Arbeit mit den Jugendlichen. Das Projekt startete am 1. Juni 2011 und läuft bis zum Frühjahr 2013. Projektträger ist Mannheim2020 und das Kulturamt der Stadt Mannheim, ermöglicht wird es durch die H.W. & J. Hector Stiftung.

### **Metropolregion Rhein-Neckar**

Mannheim hat von Anfang an eine Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt Europas gemeinsam mit der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) angestrebt. Schon 2007 wurden deshalb die Städte Ludwigshafen und Heidelberg durch die Stadt Mannheim über diese Absichten und Überlegungen



^ Jugendliche der Orientalischen Musikakademie und der Mannheimer Bläserphilharmonie musizieren gemeinsam zum Kick-Off vom Projekt WIR! Tanz.Musik.Kunst. Foto: Stadt Mannheim

informiert. Im Jahre 2009 verabschiedete die MRN ein Papier, in dem sie „die Bündelung und die Zusammenarbeit der Kräfte in der MRN“ zusagte.

Ergebnisse der gemeinsamen Bemühungen um eine Bewerbung sind:

Das Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar (von Mannheim2020 mitfinanziert), dessen Leiter Thomas Kraus ist. In dieser Funktion koordiniert er seit Mai 2011 die Projekte und Netzwerke der Arbeitsgruppe „Kulturvision 2015“, treibt den regionalen Austausch voran und entwickelt maßgeblich die Strategie zur Positionierung der Region als Standort herausragender kultureller Vielfalt weiter. In diesem Zusammenhang steht auch die Prüfung und Vorbereitung einer möglichen Beteiligung der MRN an der Bewerbung der Stadt Mannheim als europäische Kulturhauptstadt ab dem Jahr 2020. Thomas Kraus übernimmt die Aufgaben vom BASF-Kulturmanagement, das die Leitung der Arbeitsgruppe „Kulturvision 2015“ seit ihrer Gründung im Jahr 2004 innehatte.

### Stadt Ludwigshafen

Der Stadtrat der Stadt Ludwigshafen hat sich mit großer Mehrheit am 12. Dezember 2011 für eine Beteiligung der Stadt Ludwigshafen an der Bewerbung Mannheims um den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt ausgesprochen. Ludwigshafen ist damit die erste Stadt in der MRN, die das Vorhaben mit einem eigenen Beitrag unterstützt und entsprechende Maßnahmen einleitet. Von einer Beteiligung verspricht sich Ludwigshafen positive Impulse für eine nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung. Ziel ist es, die Attraktivität des Standorts weiter zu steigern und die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern. Die Stadt Ludwigshafen schafft eine Personalstelle, die sich um den Bewerbungsprozess kümmert.



^ Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, Professor Dr. Martina Löw, Dr. Ruth Fühner, Hubertus Stärk, Professor Dr. Carl-Heinrich Esser bei der Präsentation von „Die Seele Mannheims: Eine Studie zur Eigenlogik der Stadt“. Foto: Stadt Mannheim

# Mannheimer Abendakademie

## Aufgaben

Die Abendakademie ist eine öffentlich verantwortete und kontrollierte Bildungseinrichtung und ein elementarer Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge, mit der die Stadt Mannheim den in der Verfassung des Landes Baden-Württemberg verankerten Erwachsenenbildungsauftrag erfüllt. Unser vorrangiges Ziel ist die Förderung des lebensbegleitenden Lernens durch unser breit gefächertes, flächendeckendes und innovatives Bildungsangebot.

## Ziele

Das vorrangige Ziel im Berichtsjahr 2011 war die Sicherung der Qualität der Einrichtung. Dabei lag ein wesentliches Augenmerk des Qualitätsmanagements auf den Räumen sowie der Raumausstattung. Ein weiteres wichtiges Ziel war die intensive Qualifikation und Weiterbildung der Mitarbeiter und der Dozentinnen und Dozenten. So wurde 2011 sowohl die Retestierung in LQW (Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung) als auch in AZWV (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung) erreicht.

Auch die Stabilisierung des Kern-Angebotes war ein wichtiges Ziel, zu dem unter anderem auch die Förderung von Kreativität in ihren zahlreichen Facetten gehört. Damit trägt die Abendakademie in bedeutendem Maße zu zwei Strategischen Zielen der Stadt Mannheim bei: „Kreativität stärken“ und „Talente fördern“.

## Veranstaltungen und Aktivitäten

### Fachbereich Kultur – Kunst – Kreativität

Im Fachbereich „Kultur – Kunst – Kreativität“ der Mannheimer Abendakademie macht die „Kreativität“ den weitaus größten Teil (über 90 Prozent) aus. Mit breit gefächerten Angeboten von A wie Atelier über Textiles/Mode/Nähen, Werkstudio, Schreibwerkstätten, Theaterspielen und Musik bis Z wie Zeichnen ist für jedes Alter (vom Kleinkind bis zum Senioren), für jeden Kenntnisstand und für jeden Anspruch etwas dabei.

Die qualifizierten und für die jeweilige Zielgruppe methodisch-didaktisch geschulten Dozentinnen und Dozenten leiten die Teilnehmenden in den neuen und gut ausgestatteten Funktionsräumen im Haus in U 1 an und lassen Talente sichtbar werden.

Den weitaus größten Teil nimmt dabei die Musikschule für Erwachsene ein, gefolgt von dem Atelierbereich und dem Bereich Textiles/Nähen sowie dem Angebot in Fotografie. Aber auch das Werkstudio sowie Theaterarbeit und Sprecherziehung haben einen hohen Anteil an Veranstaltungsangeboten und hohe Belegungszahlen.

### Musikschule für Erwachsene

Die Musikschule für Erwachsene ist seit über 35 Jahren ein fester Bestandteil der Arbeit der Abendakademie. Erstmals seit ihrem Bestehen gibt es nun im neuen Gebäude in U 1 auch einen entsprechend schallisolierten Musikraum, und durch die gezielte Investition in Instrumente und dazugehöriges Equipment ist es gelungen, das Angebot zu etablieren, qualitativ aufzuwerten und stark auszuweiten. In Gruppen- und Einzelunterricht sowie in Ensembles, als Wochenendworkshop oder als fortlaufender Kurs wird vor allem Gesang, Gitarre und Klavier unterrichtet. Aber auch Trommeln, Mundharmonika oder Didgeridoo gehören zum Standardangebot. Das Kammerorchester der Abendakademie, zahlreiche Ensembles und Solo-Auftritte lassen die Musik auch auf der Bühne im Saal oder im Café U 1 hörbar werden.

### Atelierkurse

Im Neubau in U 1 finden in zwei lichtdurchfluteten Atelierräumen mit bodentiefen Fenstern und mehreren Kreativräumen die Atelierkurse statt. Kurse und Workshops in Zeichnen, Malen (Airbrush, Aquarell-, Acryl- und Ölfarben u. a. m.) werden ebenso angeboten wie Akt- und Porträtmalerei und -zeichnen. In speziellen Workshops werden mit angehenden Studentinnen und Studenten Mappen für Design-Studiengänge vorbereitet.

Die Kunst des Karrierens hat ebenso ihren Platz im Programm wie Modedesign und Modezeichnen. Durch den barrierefreien Zugang zu den Räumen ist es gelungen, ehemalige Teilnehmende zurückzugewinnen, für die der Zugang zu den Räumen im alten Gebäude in R 3 nicht mehr möglich war. Selbstverständlich sind auch hier der Garant für die hohe Qualität des Angebotes die Dozentinnen und Dozenten.

Als Zielgruppe werden neben Erwachsenen jeden Alters auch Kinder und Jugendliche erreicht. Einige Teilnehmende sind der Abendakademie über viele Jahre und Jahrzehnte treu geblieben, und auch Neukunden kommen in jedem Semester dazu.

### **Werkstudio, Textiles/Nähen**

Ebenso ist bei Keramik- und Schmuckkursen ein Aufwärtstrend zu beobachten. Gerade bei Schmuck werden immer neue Workshops mit besonderen Materialien angeboten und nachgefragt. Bei Keramikkursen bietet die Abendakademie eine große Bandbreite an Glasuren und Tonarten an, sodass es auch für Stammkunden stets etwas Neues zu entdecken und experimentieren gibt.

Der positive Trend der vergangenen Semester im Bereich Mode/Textiles Gestalten/Nähen hat sich fortgesetzt, sodass bereits 2010 ein zusätzliches Näh-Atelier eingerichtet werden musste, um zusätzliche Kurse anbieten zu können.

Auch dieser Bereich ist bei Groß und Klein beliebt. Demzufolge wurde im vergangenen Jahr damit begonnen, gezielt für die Ausrichtung und Organisation von Kindergeburtstagen zu werben. Die Nachfrage ist erfreulich groß, vor allem bei den handwerklichen Angeboten.



^ Über 270 Teilnehmende gestalteten 2011 Werke aus Keramik. Foto: Mannheimer Abendakademie

### Fotografie

Die Nachfrage nach Fotokursen steigt seit Jahren permanent an und dieser Trend war im Berichtsjahr 2011 weiterhin ungebrochen. Eine Ausweitung des Angebots vor allem bei der Digitalfotografie ist die logische Folge. Nicht nur in diesem Bereich finden die Kurse nicht ausschließlich in den Räumen in U 1 statt, sondern die Gruppen unternehmen auch Exkursionen in die nähere Umgebung, sei es, um das städtische Leben abzulichten oder aber in der Dämmerung und in der Nacht die Möglichkeiten der eigenen Kamera auszutesten. Natur- und Tierfotografie gehören ebenso zum Angebots-Repertoire wie Porträt- und Studiofotografie. Wen es zudem in luftige Höhen zieht, der kann bei dem Kurs „Luftbildfotografie“ auch Fotos aus dem Flugzeug machen.

### Schreibwerkstätten

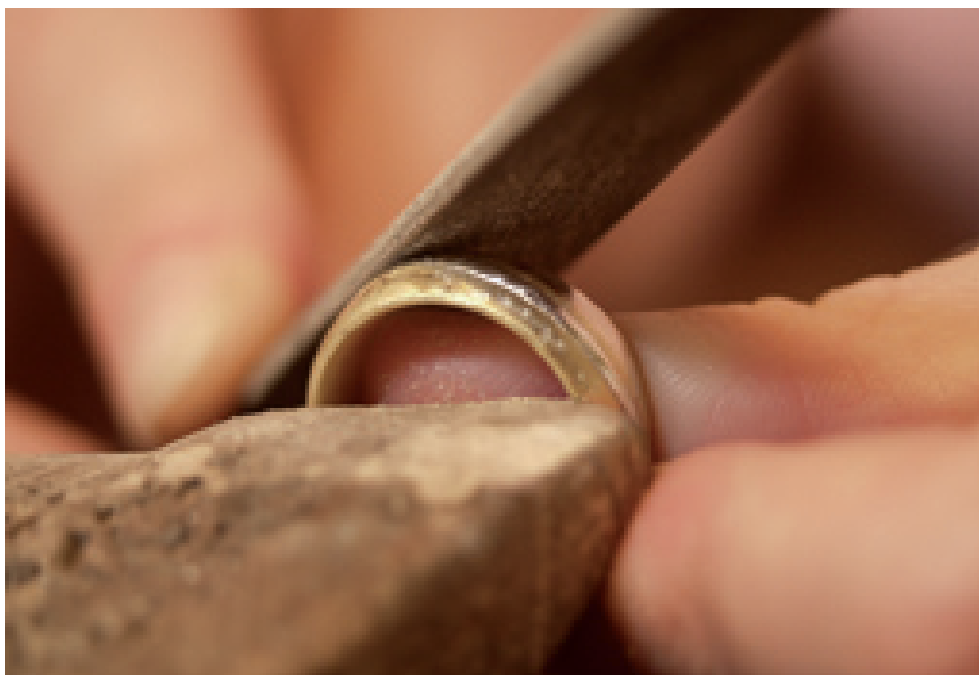
Das Angebot der Schreibwerkstätten reicht von Lyrik und Prosa über das Drehbuchschreiben bis hin zur Verfassung von Krimis. Kreatives Schreiben findet nach wie vor großen Zulauf. Beliebte Kurse wie „Autobiographisches Schreiben für Seniorinnen und Senioren“ sind ein fester Bestandteil des Programms geworden, sodass das Kursangebot 2011 vervierfacht werden konnte.

Als wahre Talentschmiede kann man sicher das „Literarische Quadrat“ bezeichnen, in dem sich seit rund 30 Jahren einmal wöchentlich nachmittags Autorinnen und Autoren treffen, ihre Arbeiten gemeinsam besprechen und sich gegenseitig kritisch beurteilen. Zum Semesterende tragen die Literaten ihre Werke der Öffentlichkeit im Café in U 1 vor. Vielfach treten einzelne Teilnehmende dieses Kreises auch an anderen Veranstaltungsorten mit Lesungen auf. Aus dem „Literarischen Quadrat“ sind bereits zahlreiche Autorinnen und Autoren hervorgegangen, die sich in Mannheim und Region – und teilweise auch darüber hinaus – einen Namen gemacht haben.

### Theaterspielen und Sprecherziehung

Im Bereich der Theaterangebote besteht eine große Nachfrage nach Einführungs-Seminaren in das Theaterspielen sowie nach Improvisationskursen. Traditionell führt die Theatergruppe „Theater am Abend“ einmal jährlich ein Stück auf. Aufgrund des großen Interesses und der Freude am Theaterspielen wurde eine zweite Theatergruppe eingerichtet. Auch dieses Beispiel ist ein schöner Beleg für die Förderung von Talenten bei der Abendakademie.

Nicht nur zu Auftritten auf der Bühne – etwa für Laienschauspieler oder Sänger – sind die Angebote an Atem- und Sprecherziehung oder Stimmbildung eine notwendige Ergänzung, sondern z. B. auch für Menschen, die mit ihrer Stimme in ihrem Beruf arbeiten, wozu u. a. Lehrende, Dozentinnen und Dozenten gehören. Daher werden für diese Zielgruppen spezielle Workshops angeboten.



^ Die Abendakademie bietet Schmuckgestaltungskurse in vielen Techniken. Foto: Foto-Rhein-Main

# m:con Congress Center Rosengarten

## Ziele und Aufgaben

Die Förderung von Hoch- und Bürgerkultur in der Metropolregion Rhein-Neckar ist zentrales Ziel der Verantwortlichen im Congress Center Rosengarten. m:con möchte den Menschen aus Mannheim und Umgebung ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm auf hohem Niveau bieten. 2011 fanden insgesamt 123 kulturelle und 107 gesellschaftliche Veranstaltungen mit über 270 000 Besucherinnen und Besuchern statt, das sind 12 000 mehr als im Vorjahr. Damit zählt der Rosengarten zu den bedeutendsten Locations der Region. Ein besonderes Anliegen von m:con ist es, junge Menschen für klassische Musik zu begeistern. Daneben ist die Förderung der bildenden Kunst fester Bestandteil des Kultursponsorings. Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen soll die Teilhabe am kulturellen Leben ermöglicht werden. Dafür arbeitet m:con mit dem Behindertenbeauftragten der Stadt und der AG Barrierefreiheit an einem Konzept, das den Rosengarten zu einem Vorzeigeobjekt für Barrierefreiheit machen wird.

## Veranstaltungen, Projekte und Aktivitäten

Ein hochkarätiges Angebot wartete 2011 auf die Gäste des Rosengartens. Es reichte von klassischen Konzerten über Pop- und Rockkonzerte, Shows und Musicals bis hin zu Bällen. Das Jubiläumsjahr – m:con feierte sein 20-jähriges Bestehen – begann mit dem Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters. Daneben fanden zwei Bürgerforen zum Thema Konversion statt. Mit über 8 000 Teilnehmenden und Besucherinnen und Besuchern war die m)))motion eine der erfolgreichsten Tanzveranstaltungen in Deutschland. Die Integration förderte man mit einem Deutsch-Türkisch-Wettbewerb, einem Empfang zu Ehren des Propheten Mohammed und der feierlichen Begehung des Französischen Nationalfeiertages.

Clueso, Alice Cooper, Annett Louisan und Kim Wilde waren nur einige der Stars aus Pop und Rock, die 2011 das Publikum begeisterten. Künstler wie Hansi Hinterseer, Reinhard Mey, Max Raabe, die SWR Big Band mit Paul Carrack, Howard Carpendale und die Wise Guys boten für alle Musikvorlieben beste Unterhaltung. Dazu kamen acht ausverkaufte Vorstellungen mit der grandiosen neuen, von BB Promotion produzierten, „Rocky Horror Show“. Shows wie „Mother Africa – Circus der Sinne“, „Night of the Dance“ oder „Rock the Ballet“ rundeten das Programm ab.



^ Rund um den Wasserturm versammelten sich am 30.9.11 ca. 17 000 Zuschauerinnen und Zuschauer, um die „autosymphonic“ zu erleben. Foto: Horst Hamann/Ralph Larmann



Für die Klassikfans war der Rosengarten 2011 wieder ein echter Magnet: Mit Hélène Grimaud, Vasily Petrenko, Lorin Maazel, Arabella Steinbacher und Olga Scheps kamen große Stars der Klassik-Szene nach Mannheim. Die Konzerte der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim sowie des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg lockten zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Soziales Engagement und hervorragende Darbietungen verbanden die Benefizkonzerte zu Gunsten der Erdbebenopfer in Japan und eines Kibbuz in Israel. Die Verantwortlichen im Rosengarten unterstützten die Kinderkonzerte der Mannheimer Philharmoniker und des SWR Sinfonieorchesters. Zudem förderte m:con talentierte Nachwuchsmusikerinnen und -musiker wie die Mitglieder der renommierten Mannheimer Bläserphilharmonie.

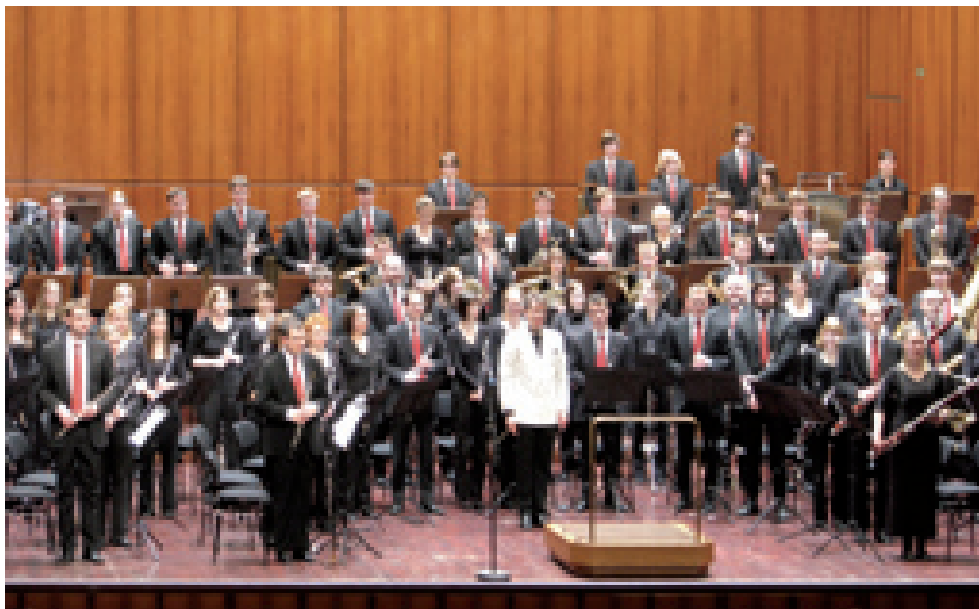
Die „autosymphonic“ war das Highlight des gesamten Jahres und machte Mannheim bundesweit und international bekannt. Neben Chor und Orchester nahmen 120 junge Percussionisten aus Mannheim teil, die das Autoorchester bespielten. Sie wurden dafür ein Jahr lang von Dozenten der Popakademie Baden-Württemberg geschult. Mehr als 17 000 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten das Event, das Mannheim einen beträchtlichen Imagegewinn in der Kulturszene brachte.

Neben guter Musik traten auch populäre Comedians wie Urban Priol, Martin Rütter, Paul Panzer, Kurt Krömer oder Otto Waalkes im Rosengarten auf und sorgten für laute Lacher.

m:con förderte begabte und einfallsreiche Köpfe: Die Mitglieder des Künstlerbundes Rhein-Neckar e. V. konnten ihre Werke zwei Mal im Kongresszentrum kostenfrei präsentieren, ebenso die bekannte Künstlerin Elisabeth Bieneck-Roos. Mit der Ausrichtung des MRN-Innovationspreises, dem spotlight Festival und der Preisverleihung ADAM und EVA präsentierte sich Mannheim als kreatives Zentrum einer breiten Öffentlichkeit.

### Ausblick

In kultureller Hinsicht hat das laufende Jahr viele Highlights zu bieten: Anna Netrebko und Erwin Schrott, Joan Baez, The Voice of Germany-Gewinnerin Ivy Quainoo und die Söhne Mannheims kommen in den Rosengarten, im klassischen Konzertbereich werden unter anderem die Wiener Philharmoniker, der Pianist Lang Lang und Anne-Sophie Mutter erwartet. Die Kooperation mit dem SWR im Bereich Kinder- und Jugendkonzerte soll ausgebaut werden. 2012 werden die Profis zum ersten Mal seit 2003 wieder am Tanzturnier m)))motion teilnehmen, das so zum größten seiner Art in Europa wird. Auch das Thema Barrierefreiheit im Rosengarten wird weiter verfolgt: Während des Katholikentages im Mai kommen erstmals temporäre Rampen zum Einsatz, die den Zugang für Rollstuhlfahrer über den Haupteingang ermöglichen.



^ Die Mannheimer Bläserphilharmonie war 2011 zwei Mal zu Gast im Rosengarten. Foto: Mannheimer Bläserphilharmonie

# Musikschule Mannheim

Die Städtische Musikschule Mannheim feierte im Jahre 2011 ihr 40-jähriges Bestehen in der heutigen Form. Allerdings reicht die Tradition der Musikschule viel weiter zurück – bis zur Mannheimer Schule im 18. Jahrhundert. Die direkten Wurzeln sind ab dem Ende des 19. Jahrhunderts nachweisbar. Es gab eine private Musikhochschule, in der die musikalische Ausbildung für Laien- und Berufsmusiker wie früher üblich nebeneinander erfolgte. Diese Einrichtung ging in der Städtischen Hochschule für Musik und Theater auf. 1971 wurde das Institut aufgeteilt. Der berufsbildende Teil wurde zur Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim und der laienbildnerische Teil wurde zur Städtischen Musikschule Mannheim.

War die Musikschule früher eine Schule vorwiegend für begabte Kinder, so hat sie sich im Jahr 2006 völlig neu ausgerichtet: „Musik macht Menschen – Menschen machen Musik“ lautet seither die zentrale Botschaft. Musikerziehung und praktisches Musizieren sind wichtige persönlichkeitsbildende Faktoren für Kinder und Jugendliche aller sozialen Schichten. Die positiven Einflüsse des gemeinsamen Musizierens auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen begründet insbesondere die Notwendigkeit einer großen Breitenarbeit. Trotzdem ist es wichtig, dass das Musizieren in allen musikalischen Sparten vor allem auch einen Wert an sich hat, den es als kulturelles Erbe zu erhalten gilt. Seit der Umsetzung dieser Konzeption hat sich die Städtische Musikschule Mannheim stark verändert. Die Musikschule Mannheim ist mit derzeit fast 5.400 Schülerinnen und Schülern zu einer der großen Musikschulen in Deutschland und zur größten Schule in Mannheim geworden. Ihre Angebote richten sich an Kleinkinder mit Bezugspersonen, Kinder im Vorschulalter, junge Menschen im Schulalter bis hin zu jungen Erwachsenen. Zudem werden die Senioren immer mehr zu einer Zielgruppe der Musikschule. Zahlreiche Ensembles, Chöre und Orchester haben die Musikschule weit über die Region bekannt gemacht und belegen, ebenso wie zahlreiche Bundes- und Landespreisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“, das hohe Niveau der Musikschule. Die Städtische Musikschule hat sich in der jüngsten Zeit darüber hinaus durch Projekte im Bereich Sprachförderung mit musikalischen Mitteln und durch die Einbeziehung von Familien in finanziell schwierigen Lagen einen Namen gemacht. Zahlreiche Kooperationen mit Mannheimer Schulen und Kindertagesstätten haben dazu beigetragen, die Musikschule in allen Mannheimer Bevölkerungskreisen zu verankern. Vor allem im Bereich der Schulkooperationen ermöglicht es die Fritz und Margot Rychel-Stiftung, dass zahlreiche musikalische Angebote in Schulen und Kindertagesstätten für die Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler kostenfrei angeboten werden können.

Auf spielerische elementare Angebote folgt eine möglichst individuell abgestimmte Förderung junger Menschen auf ihrem instrumentalen oder vokalen Weg bis hin zur gegebenenfalls studienvorbereitenden Ausbildung. Die Städtische Musikschule Mannheim ist außerdem Gründungsmitglied und Mitinitiator des Hochbegabtennetzwerks Amadé, das vor einigen Jahren von den Musikschulen der



^ Die Musikschul-Big Band Jazz4Fun in Aktion. Foto: Musikschule Mannheim

Region gemeinsam mit der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim ins Leben gerufen wurde. Diese Form der Hochbegabtenförderung belässt die Schülerinnen und Schüler in den Musikschulen, wo die Hochbegabten wichtige Funktionen als Solisten bei Orchesterkonzerten oder als Vorbilder für andere Schüler haben.

Integraler Bestandteil der musikpädagogischen Arbeit an der Städtischen Musikschule ist die frühzeitige Einbindung der Schülerinnen und Schüler in Ensembles, Chöre und Orchester. Die Angebote im vorschulischen wie Grundschulbereich zielen auf eine positive Entwicklung der Sprach- und Sprechfähigkeit ab. Dieser Weg fördert gleichzeitig die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen und bezieht eine breite Palette von musikalischen Stilrichtungen mit ein. Desgleichen hat die Musikschule für geistig oder körperlich behinderte Menschen adäquate Angebote.

Eine Vielzahl von Ermäßigungen und Stipendien ermöglicht auch Kindern aus finanziell schwächer gestellten Familien Zugang zum aktiven Musizieren. Durch die Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen werden Kinder und Jugendliche erreicht, die von sich aus den Weg in die Musikschule nicht finden. Diese Zusammenarbeit trägt nicht zuletzt den Veränderungen an den Allgemeinbildenden Schulen im Rahmen der Ganztagschule Rechnung.

Mit zahlreichen Projekten wurden in Mannheim Schulkooperationen mit ganzen Klassen oder mit kleineren Gruppen erprobt. Mittlerweile sind schultaugliche Unterrichtsformen mit den unterschiedlichsten Einsatzmöglichkeiten entstanden, die nahezu im gesamten Stadtgebiet praktiziert werden. Das „Klassenmusizieren“ ist inzwischen eine etablierte Form des instrumentalen Lernens geworden und als Einstieg in den Instrumentalunterricht in vielen Fällen sogar die Regel. Die Städtische Musikschule Mannheim pflegt diese Unterrichtsform in den Bereichen Bläser, Streicher und Gitarren. Eine Sonderform der Kooperation ist zwischen der Musikschule und der IGMH (Integrierte Gesamtschule Mannheim Herzogenried) entstanden. Dabei stellt die Schule Räumlichkeiten und Unterrichtsinstrumente zur Verfügung, die Lehrkräfte kommen von der Städtischen Musikschule. In der Orientierungsstufe (Klassen 5 – 7) werden Musikklassen gebildet, in denen alle Schülerinnen und Schüler, die ein Instrument spielen, zusammengefasst werden. Die Schüler erhalten ihren Instrumentalunterricht in der Schule während der regulären Unterrichtszeit, und sie können hierzu den Regelunterricht bestimmter (wechselnder) Schulfächer verlassen und in den Instrumentalunterricht gehen. Derzeit erhalten ca. 250 Schülerinnen und Schüler Instrumentalunterricht an der IGMH. Diese Kooperation erregte beim Landeskongress der Schulmusik 2011 in Mannheim als „deutschlandweit einzigartig“ die Aufmerksamkeit renommierter Dozenten und Experten. Die Städtische Musikschule ist darüber hinaus ein gefragter Partner beim „Mannheimer Unterstützungssystem Schule“ (MAUS).

Das Programm MUKI fördert die Sprachentwicklung von Kindern durch musikalisch-rhythmische Elemente. Dieses vom Gemeinderat der Stadt Mannheim initiierte Programm soll insbesondere benachteiligte Kinder sowie Kinder mit Migrationshintergrund fördern und wird daher in den Kindertagesstätten in Stadtteilen mit hohen sozialen Herausforderungen umgesetzt. Kinder aus solchen Stadtteilen haben nur geringe Chancen auf eine musikalische Bildung. Durch MUKI erhalten diese Kinder in ihrem Kindergarten eine frühe elementarmusikalische Förderung. Ansatzpunkte sind insbesondere musikalische Aktivitäten, die zur Sprachentwicklung der Kinder beitragen und für die Entwicklung der Kinder insgesamt förderlich sind. So können musikalische Begabungen bereits in einem frühen Stadium festgestellt, unterstützt und gefördert werden. Durch das Projekt werden die weiteren strategischen Ziele der Stadt Mannheim „Talente überdurchschnittlich gewinnen“, und „Bildungserfolg der in Mannheim lebenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen erhöhen“ nachhaltig unterstützt.

Nahezu zeitgleich mit dem Programm MUKI hat das Land Baden-Württemberg das Programm Singen-Bewegen-Sprechen (S-B-S) aufgelegt. Auch in Mannheim wird dieses Projekt durchgeführt. Die Städtische Musikschule erreicht derzeit mit dem Projekt S-B-S etwa 450 Kinder. Das Konzept ist in erster Linie darauf abgestimmt, die für die Schulfähigkeit der Kinder besonders wichtigen Kompetenzen zu stärken und setzte bislang zwei Jahre vor der Einschulung ein. Es wird ausschließlich in altershomogenen Gruppen unterrichtet. Die neue Landesregierung wird das Projekt in seiner bisherigen Form nur bis zum Sommer 2012 weiterführen, danach können alle Kinder einer Kindertagesstätte in die S-B-S-Kurse einbezogen werden. Die Finanzierung wird künftig aus Mitteln des Landes für die Sprachförderung in Kindertagesstätten erfolgen.

# Nationaltheater Mannheim

Außergewöhnliche Projekte in allen Sparten kennzeichnen die Spielzeit 2010/2011 – die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik und zeitgenössischen Texten war ebenso zentraler Bestandteil des Spielplans wie die Pflege der Klassiker und der Mannheimer Traditionen. Mit seinem vielfältigen und breit gefächerten Programm erreicht das Nationaltheater mit künstlerisch anspruchsvollen Produktionen ein breites regionales und überregionales Publikum. Dies ist herausragend gelungen: Nach 34 Premieren, 65 Wiederaufnahmen und 1108 Vorstellungen zieht das Nationaltheater eine überaus positive Bilanz. Die Gesamtbesucherzahl konnte um 15110 Besucher auf insgesamt 367904 gesteigert werden. Das Nationaltheater Mannheim konnte somit die beste Gesamtbesucherzahl seit zwölf Jahren erreichen.

Zur Spielzeit 2010/2011 erhöhte das Nationaltheater zum ersten Mal seit dem Jahr 2001 die Kartenpreise, um Kostensteigerungen in allen Bereichen zu begegnen. Erfreulicherweise hatte die Preiserhöhung um knapp zehn Prozent keine Auswirkungen auf die Besucherzahlen und hat sich dementsprechend in Form einer deutlichen Steigerung der Vorstellungserlöse niedergeschlagen. Dennoch sind mittelfristig die finanziellen Rahmenbedingungen des Nationaltheaters sicherzustellen. Es sind erhebliche Tarifsteigerungen im personalintensiven Theaterbetrieb zu finanzieren. Zugleich soll das Nationaltheater ab dem Jahr 2013 einen Konsolidierungsbeitrag in Höhe von einer Million Euro für den städtischen Haushalt leisten.

Die dringend notwendigen Sanierungsarbeiten an den Gebäuden des Nationaltheaters Mannheim starteten Anfang August 2010 mit der Betonsanierung an der Fassade sowie mit der Erneuerung der Dachlandschaft des Spielhauses am Goetheplatz. Im Sommer 2011 wurden die Sanierungsarbeiten u. a. mit der Erneuerung der Dimmeranlagen beider Häuser, der Erneuerung der Schubkettenantriebe im Orchestergraben des Opernhauses sowie der Mikroporttechnik in beiden großen Spielstätten fortgesetzt. Für den Sommer 2012 sind Sanierungsarbeiten bereits ausgeschrieben, für die Folgejahre sind sie in Vorbereitung.

## Oper

Neben den traditionsreichen Werken von Puccini, Mozart, Verdi, Wagner und Strauss ergänzte die Oper mit Uraufführungen und Wiederentdeckungen ihr facettenreiches Programm. Mit insgesamt acht Neuproduktionen und ca. 24 Repertoirewerken konnte die Opernsparte des Nationaltheaters in der Spielzeit 2010/2011 eine Vielfalt an Musiktheaterwerken bieten wie kaum ein anderes Theater oder Opernhaus Deutschlands.



^ „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Foto: Hans Jörg Michel

Mit „Les Contes d’Hoffmann“ von Jacques Offenbach eröffnete die Oper die neue Spielzeit mit einem Stück, das durch den vorzeitigen Tod Offenbachs unvollendet geblieben ist und damit viel Freiraum für eigene Fassungen und Interpretationen schafft. Die äußerst kontrovers aufgenommene Inszenierung von Wagners „Lohengrin“ in der Inszenierung von Tilman Knabe ist ein weiterer Baustein der Erneuerung des Mannheimer Wagner-Repertoires und stieß sowohl bei Presse als auch beim Publikum auf sehr großes Interesse. Generalmusikdirektor Dan Ettinger dirigierte mit großem Erfolg 2010/2011 seinen ersten Wagner in Mannheim und u. a. die Neuproduktion von Joachim Schlömers Inszenierung der „Zauberflöte“. Generalintendantin Regula Gerber inszenierte nach „Jenufa“, „Macbeth“ und „Turandot“ in der Spielzeit 2010/2011 mit großem Erfolg Tschaikowskis „Eugen Onegin“. Dan Ettinger hat in der laufenden Spielzeit seinen Vertrag mit Bürgermeister Michael Grötsch bis 2013/2014 verlängert. Nach der erfolgreichen Uraufführung der Oper „Montezuma – Fallender Adler“ von Bernhard Lang wurde die Reihe von Uraufführungen am Nationaltheater, in der namhafte Komponisten für innovatives und aufregendes neues Musiktheater stehen, mit dem Auftragswerk „Superflumina“ von Salvatore Sciarrino am 20. Mai 2011 überregional hoch geachtet uraufgeführt. Gleich im Anschluss begannen die Vorbereitungen für den Neuen Mannheimer Ring mit dem Regisseur, Bühnen- und Kostümbildner Achim Freyer, der im Rahmen einer Pressekonferenz im Juli 2011 der Öffentlichkeit als neuer Regisseur des „Ring des Nibelungen“ vorgestellt wurde.

In der Spielzeit 2010/2011 konnte die Junge Oper ihren 5. Geburtstag feiern: Die große Nachfrage nach den Vorstellungen ist eine schöne Bestätigung für den Erfolg der Arbeit beim Mannheimer Publikum. Darüber hinaus führten Gastspielreisen auf wichtige internationale Festivals nach Wien, Chemnitz, Aschaffenburg und Nürnberg. Unter den bisher sieben Produktionen der Jungen Oper waren vier Uraufführungen und zwei deutschsprachige Erstaufführungen. Mit der Auftragskomposition „Eisberg nach Sizilien“, an den renommierten österreichischen Komponisten Kurt Schwertsik vergeben, wagte sich die Junge Oper in ihrer Jubiläumsspielzeit erstmals auch an ein Werk für Jugendliche ab zwölf Jahren heran, um auch dieser Altersgruppe ein passendes Musiktheaterstück zu bieten.

Ein Einstieg ins Musiktheater wird bereits Krabbelkindern ab acht Wochen mit dem Baby Tanz Fest ermöglicht, das wie die Konzertreihe „Instrumenten auf der Spur“ für Kinder ab sechs Jahren 2009/2010 und 2010/2011 in der Jungen Oper zu erleben war.

Als partizipatives Projekt der Jungen Oper fand im Sommer 2010 ebenso wie im Sommer 2011 „Zählen und Erzählen“ von Mauricio Kagel statt, bei dem drei Grundschulklassen in einer Woche mit professioneller Hilfe der Künstler der Jungen Oper ein Musiktheaterstück erfinden, ausstatten und inszenieren.



^ „Montezuma – Fallender Adler“ von Bernhard Lang. Foto: Christian Kleiner

## Schauspiel

Schauspieldirektor Burkhard C. Kosminski setzte seinen Schwerpunkt im Programm weiterhin auf zeitgenössisches Autorentheater. Mit Auftragswerken und neuen Stücken gab es in der Spielzeit 2010/2011 insgesamt neun Ur- und Erstaufführungen im Schauspiel zu sehen. Den Auftakt machte Felicia Zellers „Gespräche mit Astronauten“ in der Regie von Burkhard C. Kosminski, der nach „Herrenbestatter“ und „Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm“ auch mit dem Stück „Die ganze Welt“ seine langjährige Zusammenarbeit mit Theresia Walser fortsetzte. Kathrin Röggla's Stück „die unvermeidlichen“ war ein Auftragswerk des Nationaltheaters für die Frankfurter Positionen, dem Festival für Neue Werke, wo es im Februar 2011 auch mit großem Erfolg gastierte. Aber auch die Stücke von Ulrike Syha („Herr Schuster kauft eine Straße“), dem derzeitigen Hausautor Philipp Löhle („supernova (wie gold entsteht)“), Jan Neumann („CHIHUAHUA“), Lukas Bärfuß („Malaga“) und Tracy Letts („Verwanzt“) boten dem Mannheimer Publikum neue Dramatik.

Im Zentrum des Spielplans stand neben dem zeitgenössischen Autorentheater auch die Auseinandersetzung mit den Klassikern. Die Neuinszenierungen von Molières „Der Menschenfeind“, Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“ und Schillers „Don Karlos“ fanden nicht nur bei Schulklassen regen Anklang.

Mit dem Stadtprojekt öffnet sich das Schauspiel jedes Jahr nach außen hin und sucht den direkten Zugang zu den Bürgerinnen und Bürgern und ihrer Stadt. Unter dem Titel „Standbild Mannheim“ hatten Mannheimer Bürger unter freier Wahl eines Themas eine Minute freie Redezeit auf der Schauspielbühne.

Die Hausautorenschaft oblag einem der angesehensten Dramatiker der Gegenwart, Ewald Palmethofer, dessen Stücke „hamlet ist tot. keine schwerkraft“ (DE) und „faust hat hunger und verschluckt sich an einer grete“ (DE) bereits am Nationaltheater zu sehen waren.

Gleich zu Beginn der Spielzeit startete die Diskussionsreihe Utopie Station, in der Zukunftsvisionen, Innovationskultur und utopische Ideen mit Fachleuten aus der Metropolregion diskutiert werden. Zu den Gästen zählten neben Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz u. a. auch Ministerin Theresia Bauer, Prof. Albert Speer, Fritz Kuhn (MdB), Götz Werner u. v. m.

Das Schauspiel war mit seinen Inszenierungen in der Spielzeit 2010/2011 weit über die Grenzen Mannheims hinaus in verschiedenen Städten zu Gast. „Gespräche mit Astronauten“ von Felicia Zeller z. B. erhielt eine Einladung zu den Mülheimer Theatertagen, die als wichtigstes Forum deutschsprachiger Gegenwartsdramatik gelten, zu den Autorentheatertagen am Deutschen Theater Berlin und zu den Baden-Württembergischen Theatertagen in Karlsruhe. Auch beim Internatio-



^ „Gespräche mit Astronauten“ (UA) von Felicia Zeller. Foto: Christian Kleiner

nal Arts Festival of Castilla in Salamanca in Spanien und am Staatsschauspiel Dresden war Zellers Stück zu sehen. Philipp Löhles „supernova (wie gold entsteht)“ gastierte in Berlin und in Karlsruhe. Lorcas „Bernarda Albas Haus“, in der die Schauspielerin Nicole Heesters die Hauptrolle spielte und der international renommierte katalanische Regisseur Calixto Bieito Regie führte, war beim Hamburger Theaterfestival zu sehen.

## Ballett

Die Ballettsparte des Nationaltheaters steht seit der Spielzeit 2002/2003 unter der künstlerischen Leitung des Amerikaners Kevin O'Day und seiner Stellvertreterin Dominique Dumais. Seitdem hat die Compagnie mit mehreren Uraufführungen jährlich ein eigenständiges, zeitgenössisches Repertoire entwickelt, das sich durch Originalität, Klarheit und einen sehr athletischen Stil auszeichnet.

In der Spielzeit 2010/2011 war die Zusammenarbeit mit Livemusikern ein wichtiger Bestandteil aller Ballettpremieren. Den Auftakt machte der dreiteilige Ballettabend „Bang on it!“ von Dominique Dumais, Kevin O'Day und Brian McNeal, bei dem der Fokus auf der Verbindung von Tanz mit live gespielter, rhythmusorientierter Musik lag.

Kevin O'Days choreografische Fassung von „Romeo und Julia“ war ein vom Mannheimer Publikum mit Spannung erwartetes Ereignis: Nachdem er 2008 „Hamlet“ für das Stuttgarter Ballett auf die Bühne gebracht hatte, entwickelte der Ballettdirektor des Nationaltheaters zum ersten Mal ein Handlungsballett für sein eigenes Ensemble. Im Februar kam die neue Choreografie zur Premiere, entstanden auf Grundlage von Shakespeares Tragödie und zur bekannten Ballettmusik von Sergej Prokofjew, die das Nationaltheaterorchester unter der Musikalischen Leitung von Alois Seidlmeier einstudiert hatte.

Im Mai 2011 setzte auch die dritte Ballettpremiere „Garden of Other“ – eine in der Presse vielgelobte Neuproduktion von Dominique Dumais – die Reihe der von Livemusik begleiteten Ballettproduktionen fort. Percussion, Sitar, Sarod, Dilruba und Obertongesang bildeten die musikalische Grundlage für einen sehr atmosphärischen Abend.

Die „Choreografische Werkstatt“, an der sich so viele Tänzerinnen und Tänzer wie nie zuvor mit eigenen Choreografien beteiligten, feierte als vierte Ballettproduktion der Spielzeit im Sommer ihre Premiere. Erstmals wurden dabei auch einzelne Stücke durch Livemusik begleitet. Vom Erfolg des im Jahr 2005 eingeführten Studioformats zeugten vier ausverkaufte Vorstellungen.

Auch seine regionalen Kooperationen setzte das Kevin O'Day Ballett Nationaltheater Mannheim in der Spielzeit 2010/2011 fort. Bei einem ausverkauften Impromptu im Rahmen des Jetztmusikfestivals



^ „Romeo und Julia“, Ballett von Kevin O'Day. Foto: Christian Kleiner

im März traf das Ballett auf das Hamburger DJ-Duo Kollektiv Turmstrasse. Im April beteiligte sich die Compagnie mit einem Gastauftritt im Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen einmal mehr an der Langen Nacht der Museen. Darüber hinaus gastierten Tänzer des Ensembles bei Gala-Veranstaltungen in Kaiserslautern und Graz.

### **Schnawwl – Theater für junges Publikum am Nationaltheater Mannheim**

In 2010/2011 feierten fünf Inszenierungen am Schnawwl Premiere, darunter mit „Anne und Zef“ und „Das Spielzeug schlägt zurück!“ zwei deutschsprachige Erstaufführungen sowie eine Uraufführung im Theater für die Aller kleinsten mit „kugelbunt“. Darüber hinaus erfreuten sich die erfolgreichen Repertoirestücke sowohl regionaler als auch nationaler und internationaler Beachtung. Verschiedene Produktionen führten den Schnawwl auf Theaterfestivals nach São Paulo/Brasilien, Zürich/Schweiz, Wien/Österreich und zu einem zweiwöchigen Aufenthalt mit Gastspielen beim AHA Festival nach Bangalore/Indien. Erstmals wurde mit dem Schnawwl auch seit längerer Zeit wieder ein Kinder- und Jugendtheater zu der Woche Junger Schauspieler nach Bensheim eingeladen. Hier gewann die Produktion „Anne und Zef“ den Publikumspreis.

Das Junge Nationaltheater konnte sein Angebot stetig fortsetzen und neben Theaterkursen und Werkschauen zahlreiche Kooperationsprojekte mit etablierten Partnern aus der Kinder- und Jugendarbeit beziehungsweise -bildung der Stadt durchführen. Dank der großzügigen Unterstützung des neuen Partners, der PwC-Stiftung, erweiterte das Junge Nationaltheater sein Spielangebot um den Bereich des Tanz- und Bewegungstheaters. Damit ist das Ziel verbunden, auch jene Kinder und Jugendlichen an die darstellende Kunst heranzuführen, die mit dem Sprechtheater bisher nicht erreicht wurden. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche aus allen Stadtteilen und mit unterschiedlichem ethnischen Hintergrund. Im Rahmen der 28. und 29. Mannheimer Schultheaterwoche sowie des Festivals Leinen los! Junges Theater im Delta in Ludwigshafen 2010 und Heidelberg 2011 konnten Kinder und Jugendliche in professionellem Rahmen ihre Stücke aufführen und sich mit Gleichaltrigen sowie erfahrenen Theatermachern austauschen. 2010 wurde die BASF für dieses Engagement mit dem Deutschen Kulturförderpreis ausgezeichnet. 2011 wurden die Ausrichter des Festivals „Ausgewählter Ort 2011“ mit dem Preis Deutschland – Land der Ideen ausgezeichnet.

In 2010/2011 entstand die Inszenierung „Der Junge mit dem Koffer“ in Koproduktion mit dem indischen Ranga Shankara Theater aus Bangalore und markierte somit den Abschluss und Höhepunkt



^ „Der Junge mit dem Koffer“ von Mike Kenny. Foto: Christian Kleiner



der dreijährigen Theaterpartnerschaft „Do I know U?“. Gemeinsam mit den Schnawwl-Schauspielern waren drei indische Künstler auf der Bühne zu erleben. Das Projekt Do I know U? startete im September 2009 und erstreckte sich über drei Phasen: Die Vorlaufphase bestand aus gegenseitigen Besuchen mit Workshops und Gastspielen, bei denen sich die Ensembles mit Theaterkultur, Arbeitstechniken und Lebenswelt der Partner vertraut machten. In der zweiten Phase entstanden jeweils mit Hilfe des Partners „Robinson&Crusoe“ am Ranga Shankara und „Das Lied von Rama“ am Schnawwl. In der dritten Phase wurde die Koproduktion „Der Junge mit dem Koffer“ erarbeitet. Um dem Mannheimer Publikum im regelmäßigen Rhythmus die Begegnung mit dem Figurentheater zu ermöglichen, das alle zwei Jahre gemeinsam mit Stuttgart und weiteren Städten Baden-Württembergs in einer internationalen Ausgabe durchgeführt wird, veranstaltete der Schnawwl gemeinsam mit der Alten Feuerwache und dem Jugendamt in 2011 zum zweiten Mal die auf Mannheim beschränkte Version des Figurentheaterfestivals IMAGINALE. Mit einer Mischung aus Kinder- und Erwachsenenprogramm war das Festival auch in 2011 ein großer Erfolg.



^ Schauspiel „Bernarda Albas Haus“ von Federico García Lorca. Foto: Hans Jörg Michel

# Planetarium Mannheim

## Aufgaben

Die Planetarium Mannheim GmbH hat die Aufgabe, astronomische und naturwissenschaftliche Kenntnisse anschaulich und verständlich einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich Schule.

## Ziele

Die Astronomie zählt zu den faszinierendsten Naturwissenschaften. Da sie auf anhaltendes Interesse bei allen Alters- und Bildungsgruppen stößt, bietet sie einen idealen Einstieg in die Naturwissenschaften und motiviert zur lebenslangen Auseinandersetzung mit technisch-naturwissenschaftlichen Fragen. Die Vermittlung astronomischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse fällt u. a. in den Bereich des strategischen Ziels „Offen für Bildung“ der Stadt Mannheim. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelt und produziert das Planetarium klassische Planetariumsprogramme und Multimedia-Shows für Kinder und Erwachsene. Daneben bietet es Vorträge zum Sternhimmel und zu astronomischen Themen sowie Sonderveranstaltungen zu aktuellen Himmelsereignissen. Für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen und Fachrichtungen bietet es Live-Vorführungen und Programme auch in englischer Sprache. Der naturgetreue Sternhimmel dient als „SkyLab“ zur Himmelsorientierung. Als außerschulischer Partner arbeitet das Planetarium eng mit Kooperationsschulen zusammen und betreut Schülerprojekte und Praktika. Ergänzt wird das Bildungsprogramm durch Veranstaltungen mit allgemein kulturellem Inhalt.

## Sachstandsbericht

Das Planetarium hat im Vergleich zu den anderen Kultureinrichtungen einen hohen finanziellen Eigendeckungsgrad von ca. 50 Prozent. Es bleibt damit aber auch auf städtische Zuwendungen angewiesen, um den Betrieb sicherstellen zu können. Das Jahr 2011 wurde stark durch den Abschluss der im Vorjahr begonnenen Modernisierungsmaßnahmen (Haustechnik in den Bereichen Heizung, Kühlung und Lüftung) bestimmt. Dazu musste das Planetarium von Mai bis Juli seinen Vorstellungsbetrieb fast vollständig einstellen. Die Zahl der Veranstaltungen und der Besucherinnen und Besucher ist daher im Vergleich zu den Vorjahren niedriger. Die Modernisierungsphase wurde auch zur Erneuerung der Tonanlage und zum Relaunch der neugestalteten Website genutzt. Durch eine Spende des Freundeskreises des Planetariums konnten astronomische Geräte für Projektarbeiten und Workshops für Kinder- und Schülergruppen beschafft werden. Dazu zählen u. a. ein Sonnenteleskop, Sternkarten und Material für das Projekt „SkyLab Planetarium“ sowie ein Videoarbeitsplatz für die Produktion von Animationen und Einspielungen für Multimedia-Shows. Durch weitere Spenden konnte neue Soft- und Hardware angeschafft werden.

Zum 31.3.11 ging ein Mitarbeiter aus dem Bereich Haus- und Projektionstechnik in den Ruhestand. Diese Stelle wurde zum 1.11.11 neu besetzt.

## Veranstaltungen und Projekte

Insgesamt wurden 857 Veranstaltungen durchgeführt (518 Haupt- und Nebenprogramme, 228 Kinderprogramme, 50 Live-Vorführungen für Schulklassen, 13 Vorträge, 48 sonstige Veranstaltungen). Vom Planetarium neu produziert wurde das Programm „Asteroiden – Gefahr aus dem All?“. Die Fulldome-Shows „Abenteuer Raumfahrt“, „Kosmische Evolution – Vom Urknall zum Leben“ und „Lars, der keine Eisbär“ wurden zum Teil mit selbst produzierten Programmteilen kombiniert und implementiert. Die Wiedereröffnung nach der Modernisierungsphase wurde im Juli mit einem „Sternfest“ gefeiert. Im Dezember wurde mit dem Mitmach-Musical „Die Prinzessin und der Fenchelfön“ ein neues Format für den Bereich Kinderprogramme erfolgreich getestet. Programme in englischer Sprache wurden als fester Bestandteil in den Spielplan integriert. Im April zeigte das Planetarium in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen die interaktive Ausstellung „Einstein-Wellen-Mobil“ über Astronomie, Relativitätstheorie, Gravitationswellen sowie Laser- und Raumfahrttechnologie. Anlässlich der Ausstel-

lung wurde eine Lehrerfortbildung für den Bereich Physik/Astronomie durch Dr. Hans-Peter Nollert von der Universität Tübingen durchgeführt. Das Projekt mit der Mannheimer Konrad-Duden-Realschule, bei dem sich Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse ein astronomisches Thema erarbeiteten und dieses im Planetarium präsentierten, wurde von September bis Dezember 2011 fortgesetzt. Zur partiellen Sonnenfinsternis im Januar führte das Planetarium eine Sonderveranstaltung in Kooperation mit dem Technoseum durch. Ein Hörspielabend zum 50. Jahrestag der ersten Erdumkreisung am 12. April 1961 durch Juri Gagarin bildete den Auftakt für eine Krimi-Hörspielreihe, die das Planetarium in Zusammenarbeit mit dem SWR veranstaltete. Im Rahmen der im September in Heidelberg stattfindenden Jahrestagung der Astronomischen Gesellschaft führte der Arbeitskreis Astronomiegeschichte am Planetarium einen wissenschaftlichen Workshop durch. Auch war es möglich, mit Prof. Dr. Reinhard Genzel den aktuellen Schwarzschild-Preisträger der Astronomischen Gesellschaft zu einem Sondervortrag über Schwarze Löcher einzuladen. Dieser bildete den Auftakt zur Vortragsreihe „Die Milchstraße – unsere kosmische Heimat“. Ergänzt wurde das Vortragsprogramm durch Sonderthemen wie „Star Trek trifft Orion“ von Dr. Hubert Zitt.

Das Planetarium stellte den Kuppelsaal wieder für Musikveranstaltungen des Jetztmusikfestivals zur Verfügung. Der sehr große Zuspruch gerade auch bei der für Planetarien schwer zu erreichenden Altersgruppe der 15- bis 30-Jährigen spricht für die Fortführung und den Ausbau kultureller Angebote im Bereich Musikshows. Die erstmalige Teilnahme an der Langen Nacht der Museen war ein voller Erfolg. Mit rund 2.500 Besucherinnen und Besuchern kamen etwa zehn Prozent aller Teilnehmenden an der Langen Nacht der Museen ins Planetarium. Auch durch den 15. FamTrip, organisiert für den Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V., wirkte das Planetarium in die Metropolregion hinein. In Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Mannheimer Planetarium e.V. wurde die Vortragsreihe „Astronomie am Nachmittag“ fortgesetzt und in den Herbstferien wieder ein Astronomiekurs für Kinder durchgeführt.



^ Während der Langen Nacht der Museen nutzen Sterneninteressierte die astronomische Beobachtungsstation des Planetariums. Foto: Planetarium Mannheim

# Popakademie Baden-Württemberg

## Aufgaben und Ziele

Die Popakademie Baden-Württemberg – University of Popular Music and Music Business ist eine Einrichtung des Landes Baden-Württemberg in Kooperation mit der Stadt Mannheim und Partnern aus Medien und Wirtschaft. Sie ist Hochschuleinrichtung und Kompetenzzentrum für populäre Musik und Musikwirtschaft.

Mit der professionellen akademischen Ausbildung angehender Musiker und Musikmanager leistet die Popakademie Baden-Württemberg einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung und Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Musikbranche. Mit zahlreichen, teils internationalen, Projekten fördert sie die europäische Zusammenarbeit, die Regional- und Wirtschaftsentwicklung am Medienstandort Baden-Württemberg. Weiterhin leistet die Popakademie einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag mit sprach- und integrationsfördernden Projekten wie InPop oder School of Rock.



^ Popakademie mit zwei neuen Stockwerken. Foto: Popakademie Baden-Württemberg

## Sachstandsbericht

Im Mittelpunkt des Jahres 2011 standen wie bereits im Vorjahr neben dem weiteren Ausbau der internationalen Hochschulkooperationen und Projekten der Popakademie Baden-Württemberg insbesondere richtungsweisende Veränderungen des Studienangebots sowie die dadurch bedingten baulichen Erweiterungen des Hauses. Seit dem Wintersemester 2011/12 bietet die Popakademie zusätzlich zu ihrem Bachelor-Programm zwei konsekutive und weiterbildende Master-Studiengänge an.

Das Akkreditierungsverfahren für die beiden Bachelorstudiengänge „Popmusikdesign“ (B. A.) und „Musikbusiness“ (B. A.) sind erfolgreich abgeschlossen und die Studiengänge sind bis 2015 akkreditiert.

Mit der Einführung der neuen Masterstudiengänge ist die Popakademie Baden-Württemberg national und international Vorreiter in der akademischen Ausbildung im Bereich der Popmusik und Kreativwirtschaft. Der durchweg positive Start der Masterstudiengänge sowohl inhaltlich als auch atmosphärisch gibt Anlass zu Hoffnungen für den weiteren Verlauf und die in 2013 erstmals zu vergebenden Master-Abschlüsse.

Die im Sommer 2010 begonnenen Baumaßnahmen am Hauptgebäude der Popakademie in der Mannheimer Hafensstraße 33 wurden erfolgreich abgeschlossen und die beiden oberen Etagen im November 2011 eingeweiht. Die Eröffnungsfeier zur Einweihung der neuen Stockwerke und die anschließende Bachelorabschlussfeier war mit 400 geladenen Gästen eine ganz besondere Veranstaltung.

Im Jahr 2011 war die Akquise von Sponsoren und Kooperationspartnern wieder verstärkt im Fokus. Ergänzend zu den bereits vorhandenen Kooperationen, Sponsoren und eingeworbenen Drittmitteln konnten u. a. folgende Partner gefunden werden:

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützte die Durchführung einer musikpädagogischen Tagung „Pädagogik und POP“ mit einem Förderbetrag von 10.191 Euro. Das Kultusministerium Baden-Württemberg förderte das Projekt „Baden-Württemberg rockt“ mit einer Geldzuwendung von 10.000 Euro.

Weiterhin unterstützte die Wilhelm-Müller-Stiftung das Projekt „Bandcoaching im Rahmen der Kinderakademie“ mit einem Förderbetrag in Höhe von 20.000 Euro.

Die MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH unterstützte das Future Music Camp der Popakademie im Mai 2011 durch finanzielle Mittel in Höhe von 2.500 Euro.



^ Auftritt von „Hot Chick Banged“-Sänger Lex Brown beim „Live und Laut“-Konzert. Foto: Popakademie Baden-Württemberg

Des Weiteren konnten diverse Kooperationen und Sponsoringpartner, wie beispielsweise mymuesli, Live Act Music, Welt in Farbe, Pierlane GmbH und die Starwatch Entertainment GmbH für das Future Music Camp 2011 gewonnen werden, die das Event mit Geld- und Sachleistungen unterstützten. Auch im Bereich Endorsement und Sachmittelsponsoring konnten im Jahre 2011 weitere wichtige Partner gewonnen werden. Unter anderem konnten mit den Firmen Fender und Breedlove Sonderkonditionen und Rabattierungen ausgehandelt werden.

## **Veranstaltungen/Aktivitäten/Projekte**

### **Artistdevelopment/Bandpool**

Der Bandpool ist in punkto Vermarktung und Artistdevelopment für Bands mit professionellen Ambitionen die relevante Plattform in Deutschland geworden. Der Schwerpunkt des Projekts wird zunehmend auf die Unterstützung der Bands beim Aufbau eines professionellen Umfeldes und bei der Vermarktung gesetzt und dient zugleich als Sondierungsplattform für das Popakademie-Label.

Mit „Live und Laut“ präsentierte der Bandpool der Popakademie auch im Jahr 2011 alle sechs bis acht Wochen eintrittsfreie Livekonzerte erfolversprechender Bandpoolacts in den Räumen der Popakademie.

### **Aktuelle Highlights aus dem Bandpool:**

- > Frida Gold: Ihre Single „Wovon sollen wir träumen“ ist der offizielle Song der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen und ihr Album „Juwel“ landet auf Platz 14 der deutschen Album-Charts.
- > Auletta: Ihr Album „Make Love Work“ steigt auf Platz 36 der deutschen Album-Charts ein und sie sind mit The Kooks auf Tour.

### **School of Rock**

Im Jahr 2011 waren bei der sechsten Ausgabe der School of Rock wieder ca. 1 000 Schülerinnen und Schüler aus zwölf Schulen aus der Metropolregion Rhein-Neckar dabei. Vier Wochen dauerte das Projekt, bei dem die Schüler unter der Anweisung von 29 Popakademie-Studierenden und Dozenten der Hochschuleinrichtung gesungen, Schlagzeug, Bass, Gitarre oder Keyboard gespielt, gerappt oder sich im Songproducing geübt haben – und das an einem Vormittag in den jeweiligen Schulen. Die 55 beteiligten Klassen kamen aus allen Schularten der Stufen 5 bis 13.

Zur Förderung der Nachhaltigkeit des Projektes und Integration von Popmusik in den Musikunterricht lud die Popakademie Lehrerinnen und Lehrer der beteiligten Schulen und aus der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar einen Tag lang in einer Fortbildung dazu ein, sich an Instrumente zu wagen und selbst die Begeisterung für das Musikmachen zu erfahren. Die Veranstaltung war gut besucht und wurde von den Pädagogen sehr begrüßt.

### **InPop – Integration, Popmusik und Schule**

Das Integrationsprojekt „InPop – Integration, Popmusik und Schule“ der Popakademie Baden-Württemberg ist mit Schuljahresbeginn ins zweite Jahr gestartet. Das Pilotprojekt InPop richtet sich an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund (2. und 3. Generation). Insgesamt 200 Jugendliche mit Migrationshintergrund trafen sich drei Jahre lang jede Woche an ihren Schulen, um sich 90 Minuten der Popmusik zu widmen. Für die InPop-AG waren keine musikalischen Vorkenntnisse erforderlich, sodass viele der Teilnehmenden ihr Instrument zu Projektbeginn zum ersten Mal in den Händen hielten. Der Integrationsprozess läuft bei diesem Projekt unerschwerlich: Die Jugendlichen beschäftigen sich während der Workshops konzentriert mit der Musik, sodass kulturelle und ethnische Unterschiede kaum Beachtung finden.

Eine Nachhaltigkeit des Projekts InPop wird durch projektbegleitende Coachings für Lehrerinnen und Lehrer der beteiligten Schulen sichergestellt, wodurch diese befähigt werden, den Unterricht in Eigenregie weiterzuführen. Darüber hinaus waren Mitarbeiter und beteiligte Coachs auch extern bei Schulveranstaltungen, Konzerten und Elternabenden vertreten.

In der Landesakademie Bad Wildbad wurde das zweite InPop Intensiv-Coaching durchgeführt. Alle interessierten Lehrer wurden in einem zweieinhalbtägigen Lehrgang in den InPop-Tools „Die Band“ und „Bandcoaching“ geschult und in diesem Zusammenhang wurden eigene Songs geschrieben, aufgenommen und aufgeführt.

Alle Projektbeteiligten können auf ein erfolgreiches zweites InPop-Jahr zurückblicken, das mit einem gemeinsamen Konzert in der Popakademie seinen Abschluss fand.

Der Absolvent und InPop-Coach David Becker erhält eine Festanstellung an der Justus-von-Liebig-Schule (berufsbildende Schule) und leitet dort die InPop-AG. Er unterrichtet das Fach „Bandtraining“.

### Open House

Die Open House-Reihe hat sich als wichtige Schnittstelle zwischen klassischem Vorlesungsbetrieb, Branchentreff und Get-Together etabliert. Die Veranstaltungen sind auch für externe Interessierte geöffnet und verstehen sich als Diskussions-Plattform in Sachen Musik, bei der prominente Gäste den Studierenden sowie dem Publikum Rede und Antwort stehen. Partner der Open House-Reihe ist die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg. Open House-Highlights 2011 waren unter anderem die Deutsch-Rocker im November 2011 sowie der Besuch des Newcomers Tim Bendzko im Dezember.

### Weitere Veranstaltungen

Das Europäische Band- und Businesscamp, das im Februar 2011 in Hammelburg stattfand, war auch in diesem Jahr mit ca. 120 Popmusik- und Musikbusiness-Studierenden aus den USA und aus dem europäischen Ausland wieder ein voller Erfolg.

Auch der Infotag und das Semesterabschlusskonzert der Erstsemester war mit ca. 2 000 Besucherinnen und Besuchern ein weiteres Highlight in diesem Jahr.

Zum International Summer Camp 2011 trafen sich 80 Teilnehmende aus sechs europäischen Ländern, China und den USA in der Popakademie, um gemeinsam Songs zu schreiben und internationale Freundschaften zu pflegen.

Das jährliche Semesterabschlusskonzert der Popakademie, das in diesem Jahr im Capitol in Mannheim stattfand, war mit rund 800 Besucherinnen und Besuchern traditionell gut besucht.

Das Projekt Sommerschule zur Förderung von Jugendlichen mit Lerndefiziten fand im Jahr 2011 im September statt. Sechs Studierende und Absolventen der Popakademie gaben gemeinsam mit vier Mannheimer Lehrern den wohl ungewöhnlichsten Deutsch-, Englisch- und Mathematikunterricht, den die Schüler bislang erlebt haben; ein beispielloses Konzept, das die pädagogische Kraft der Popmusik für die klassischen Unterrichtsfächer nutzbar macht.



^ Tim Bendzko mit Manager Konrad Sommermeyer zu Gast beim Open House. Foto: Popakademie Baden-Württemberg

Der jährliche Branchenabend während der Musikmesse Popkomm in Berlin konnte im Jahr 2011 knapp 350 Besucher verzeichnen.

Im November 2011 lud die Popakademie wieder zum Kongress Zukunft Pop ein, der mit rund 300 Besuchern und Teilnehmenden erfolgreich stattfand.

### Erfolge der Popakademiestudierenden und -absolventen

Die herausragenden Erfolge vieler Popakademie-Absolventen in den letzten Jahren bestätigen die Idee und das Konzept der Popakademie. Sowohl national als auch international sind Studierende und Absolventen der Popakademie vertreten.

Beispiele 2011:

- > Die Band Abby (alle Absolventen) wird seit ihrem Kontakt während des Showcase auf der Midem in Cannes im Januar 2011 von Kensaltown, London UK gemanagt und hat ihr Debutalbum in London in den Studios von Kensaltown Records aufgenommen. Die Popakademie hatte den Showcase in Cannes ermöglicht.
- > Der Musikbusiness-Student Konrad Sommermeyer ist Manager des Bundesvision-Song-Contest-Siegers 2011 und Bambi-Preisträgers Tim Bendzko sowie der Chartstürmer Frida Gold, beide Bands Absolventen und Studierende der Popakademie. Im März 2012 erhielt er den LEA-Award für die beste Nachwuchsförderung 2011.
- > „Satellite“ von The Astronauts's Eye (produziert von Leander Bauer) ist der Titelsong der Kika-Serie „Dienstags ein Held sein“.
- > Die Band Kolor spielt bei Rock am Ring 2011.
- > Beril Yilmam, Absolventin des Popmusikdesign-Studienganges, ist die neue Beauftragte für Popkultur und Medien der Stadt Mannheim.
- > Rúben Rodríguez schreibt und produziert für Cassandra Steens kommendes Album. Er schreibt für Xavier Naidoo's Album „Alles kann besser werden“ die aktuelle Single „Ich brauche Dich“. Das letzte Album der Harlem Gospel Singers enthielt drei Kompositionen von ihm.
- > Über 70 Prozent der Musikbusiness-Absolventinnen und -Absolventen haben direkt nach dem Abschluss eine Festanstellung in der Musik- und Medienwirtschaft bekommen, u. a. beim ZDF, SWR, FKP Scorpio, tape tv.



^ Die Popakademie bei Nacht mit einem weithin sichtbaren Schriftzug und Lichtinstallationen  
Foto: Popakademie Baden-Württemberg



# Reiss-Engelhorn-Museen

Die Reiss-Engelhorn-Museen (nachfolgend rem genannt) konnten sich im Jahr 2011 erneut als internationales Ausstellungshaus und Forschungszentrum behaupten. Die vier Ausstellungshäuser (Museum Zeughaus, Museum Weltkulturen, Museum Schillerhaus und Museum Bassermannhaus für Musik und Kunst), seit 2006 im Eigenbetrieb der Stadt Mannheim, präsentieren auf 12 500 Quadratmetern zum einen Dauerausstellungen – insbesondere der archäologischen, der kunst- und kulturgeschichtlichen, der stadtgeschichtlichen sowie der theatergeschichtlichen Abteilungen. Zum ändern wurde 2011 das Angebot der Häuser durch Sonderausstellungen zu kunst- und kulturgeschichtlichen Themen sowie durch vielfältige Veranstaltungen und die Installation einer neuen Dauerausstellung zum Thema Musik weiter ausgebaut. Daneben zählen die rem mit ihren Forschungslaboren zur Altersbestimmung/Datierung sowie zur Materialanalytik an Kulturgütern und ihren Restaurierungswerkstätten zu den modernsten Einrichtungen ihrer Art in Europa.

Mit ihrer Arbeit erfüllen die rem in hohem Maß die innerhalb des CHANGE<sup>2</sup>-Prozesses der Stadt Mannheim zur Modernisierung der Verwaltungsarchitektur erarbeiteten Leitlinien und Zielvereinbarungen.

## **Wissenschaftliche Aktivitäten: Ausbau der rem als internationales Ausstellungshaus und wissenschaftliches Kompetenzzentrum**

### **Ausstellungen**

Die Ausstellungen der einzelnen Häuser bewegen sich immer im Spannungsfeld regionaler und internationaler Kunst- und Kulturtradition. Bis Februar 2011 sahen nahezu 250 000 Besucherinnen und Besucher die im Vorjahr eröffnete Schau „Die Staufer und Italien“, die erste Gemeinschaftsausstellung der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen. Ebenfalls bis ins Frühjahr 2011 reichten die Präsentationen von Christopher Winter, Jens Trimpin, Elke Mohr mit Ingeborg Lockemann und Paul In den Eicken im Rahmen der Ausstellungsreihe „Welcome back“, innerhalb der zeitgenössische Künstler, die aus Mannheim stammten bzw. hier prägende Jahre verbracht hatten, eine Ausstellungsplattform erhielten. Auch die archäologische Mitmachausstellung „Achtung Ausgrabung“ verbuchte 2011 regen Zuspruch. Zu den Ausstellungsereignissen 2011 zählte ab Mai „Meisterhaft – Von Cranach d. Ä. bis Kobell“, welche die Fülle der rem-Gemäldesammlung vor dem Hintergrund des Sammlungskontextes mit einer Auswahl von 131 hochrangigen Werken präsentierte. Unter dem Titel „100 Jahre Christuskirche“ feierte ab September eine kleine Kabinettausstellung den runden Geburtstag des evangelischen Gotteshauses. Die zweite große Ausstellung des Jahres „Schädelkult – Kopf und Schädel in der Kulturgeschichte des Menschen“ widmete sich seit Oktober weltweit erstmalig einem kultur- und zeitübergreifenden Menschheitsthema, dem Schädel und seiner Bedeutung. Die rem positionierten sich durch die Ausstellung nachhaltig als Forschungsinstitut, da im Zuge der Vorbereitungen die wissenschaftliche Untersuchung ausgewählter Schädel aus der Sammlung Gabriel von Max stattfand, die einen wichtigen Bestandteil der Ausstellung bildeten. Gleichzeitig konnte durch zahlreiche Exponate aus dem eigenen Bestand auf die qualitätvolle völkerkundliche Sammlung der rem aufmerksam gemacht werden. Die kulturgeschichtliche Schau „Ferne Gefährten“ feierte 150 Jahre deutsch-japanische Beziehungen. Unter der Schirmherrschaft des damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff sowie des japanischen Kronprinzen Naruhito fand anlässlich des Jubiläums ein Festjahr statt, in dessen Mittelpunkt das im November eröffnete Ausstellungsprojekt stand, das maßgeblich vom Auswärtigen Amt und der Kulturstiftung des Bundes gefördert wurde. Rund 500 Exponate von verschiedenen Leihgebern aus dem In- und Ausland zeichneten unter verschiedenen Aspekten ein vielschichtiges Bild der deutsch-japanischen Beziehungen. Das Forum Internationale Photographie (FIP) ergänzte die Japanschau mit einer Präsentation historischer Reisefotografien aus Japan unter dem Titel „Ins Land der Kirschblüte“.

Seit 10. Dezember 2011 bereichert das Museum Bassermannhaus für Musik und Kunst die Mannheimer Museumslandschaft, in dem zukünftig Dauer- und Sonderausstellungen zum Thema Musik und Kunst gezeigt werden. Die Bassermann-Kulturstiftung Mannheim finanzierte die Einrichtung des Hauses und trägt mit ihrem Stiftungskapital die laufenden Kosten und das inhaltliche Programm des Museums, das auf 1350 Quadratmetern Ausstellungsfläche das Menschheitsthema Musik vorstellt. Mit der feierlichen Einweihung war die Eröffnung der Ausstellung „MusikWelten“ verbunden, die auf eindrucksvolle Weise die Musik weltweit betrachtet und damit die lebendige und abwechslungsreiche Musikszene der Stadt Mannheim trefflich ergänzt.

Im Bereich der Fotografie erinnerten von März bis Juli Werke von Andrej Kremenschouk zum Thema „Zone – Heimat. Tschernobyl“ an die Atomkatastrophe vor 25 Jahren. Darüber hinaus präsentierte Zephyr – Raum für Fotografie! in der Tradition der großen Fotokunstaussstellungen den Preisträger des Internationalen WeldeKunstprieses Fotografie 2011 Michael Schäfer und war mit der Schau „Affekt und Wirkung von Politik“ ein Teil des 4. Fotofestivals Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg.

Auch 2011 gastierten in den rem erarbeitete Ausstellungen an anderen Standorten: „Alexander der Große“ setzte seinen Eroberungszug in Leoben (Österreich) und Madrid fort und Robert Häussers Ausstellung „Ins Wort gesetzt“ wurde im Deutschen Bundestag in Berlin präsentiert. Die „Mumienausstellung“ bereist weiterhin erfolgreich die USA.

### Kooperationen

Um die kulturelle Vielfalt der Region zu stärken und weiter zu profilieren, haben die rem ihre kulturpolitischen Netzwerke 2011 erweitert und ihre kulturelle Kompetenz in und für die Region mittels der vielfältigen Ausstellungen und Begleitveranstaltungen deutlich gemacht. Zahlreiche und intensive Kontakte zu anderen europäischen Museen und Kultureinrichtungen wurden weiter ausgebaut und gefestigt. Dabei verdient die längerfristig angelegte Kooperation mit dem Kunsthistorischen Museum (KHM) in Wien besondere Erwähnung. Sie ermöglicht langjährige verlässliche Strukturen der Zusammenarbeit, die für beide Partner von Gewinn sind. Gemeinsames Ziel beider Häuser ist die Präsentation einzelner Sammlungsbereiche des KHM in hochkarätigen Sonderausstellungen in Mannheim, beginnend 2012 mit der Schau „Sammeln! Die Kunstammer des Kaisers in Wien“. Im Gegenzug erfährt das KHM breite Unterstützung auf den Gebieten der Forschung und Restaurierung.

### Forschung

Die Forschungseinrichtungen der rem, das Curt-Engelhorn-Zentrum für Archäometrie gGmbH (CEZA) und das Klaus Tschira Labor haben im Jahr 2011 ihre Arbeit weiter intensiviert. Seit November 2011 eröffnet ein High-End-Laser der Archäometrie neue Möglichkeiten im Bereich der Materialanalyse. Neben Gold können nun erstmals Kupfer, Silber und andere Materialien bezüglich ihrer Haupt-, Neben- und Spurenelement-Zusammensetzung untersucht werden. Es genügen bereits winzige Probenmengen, d. h. eine zerstörungsfreie Materialprüfung ist gewährleistet. Darüber hinaus ist das CEZA an mehreren Forschungsprojekten und -kooperationen beteiligt. Weitergeführt wurde bei den rem die Arbeit im Rahmen langjähriger internationaler Forschungsstellen (FS Steinzeit, FS Merowingerzeit, FS Archäologie und Kultur Ostasiens, FS Porzellan, FS German Mummy Project, FS LeCHE,



^ Ausstellungsobjekt aus der Sonderschau „Schädelkult“: Kalebasse mit Schädel und Opferbeigaben mit Voodoo-Hintergrund aus Afrika, Benin, 19. Jh., Privatsammlung. Foto: Hugo Maertens

EU Projekt DressID, Kleidung im römischen Weltreich). Eigene Forschungsaufgaben der jeweiligen Abteilungen und Restaurierungsateliers sowie Tagungen zu Fachthemen, u. a. über „Textilwerkstätten und Erinnerungskultur der Stauferzeit“ (1/11) sowie das „Schädelkult-Symposium“ (10/11) ergänzten die in den Forschungsstellen geleistete Arbeit weit über Sonderausstellungen hinaus. Zudem partizipieren die rem an unterschiedlichen Forschungsk Kooperationen, etwa am Sonderforschungsbereich „Materiale Textkulturen“ der Universität Heidelberg.

### **Vermittlung: Bewahrung des kulturellen Erbes für Generationen und Erschließung für die Öffentlichkeit**

Bereits 2009 haben die rem begonnen, gezielt Besucherinnen und Besucher mit Migrationshintergrund durch Ausstellungen und Veranstaltungen anzusprechen und sich für bessere Chancen und Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche einzusetzen. Durch Interkulturalität und gemeinsames Agieren soll zugleich das Zugehörigkeitsgefühl zu Stadt und Region gestärkt werden. In der Verwirklichung dieser Vorhaben stehen die Tätigkeitsfelder der Museumspädagogik und -vermittlung an zentraler Stelle, um vor Ort aufzuzeigen, in welchen vielgestaltigen Formen Bildung an Kinder und Jugendliche vermittelt werden kann. Um dieses Vorhaben museumspädagogisch zu begleiten und gleichzeitig die museumspädagogischen Aufgaben zu den Sonderausstellungen nicht zu vernachlässigen, wurde die Museumspädagogik 2011 strategisch neu ausgerichtet. Dank der zusätzlichen personellen Unterstützung, finanziert durch die Curt-Engelhorn-Stiftung, können die rem künftig sowohl im Bereich der ständigen Sammlungen als auch für Sonderausstellungen eine umfassende museumspädagogische Betreuung anbieten und ihre Arbeit in den geschilderten Themenfeldern intensivieren.

Neben regulären museumspädagogischen Angeboten, jährlichen Familiennächten und Sommerferienworkshops fanden einige besonders erwähnenswerte Aktionen statt: Für die Sonderausstellung „Meisterhaft“ wurde komplett eine eigene Mitmach-Ausstellung entwickelt, die den Akzent auf Gemäldeentstehung und Maltechniken legte. Am Tag des Offenen Denkmals konnten alle Neugierigen einen Blick hinter den Bauzaun der aktuellen Grabung in C 7, 6 werfen. Das langfristige Kooperationsprojekt mit der Mannheimer Johannes-Kepler-Grundschule, 2011 zum Thema Steinzeit, zeigte sich gerade für Kinder mit Migrationshintergrund nachhaltig erfolgreich. Diese verloren nicht nur die Scheu vor dem Museum, sondern lernten sich selbst zu präsentieren und gaben zugleich Wissen an



^ Nachwuchsarchäologinnen und -archäologen bei der Arbeit in der Mitmachausstellung „Achtung Ausgrabung“  
Foto: Carolin Breckle, rem Mannheim

Mitschüler und Familie weiter, wodurch auch Sprache und Ausdrucksvermögen gefördert wurden. Sehr erfolgreich waren auch die speziellen Begleitprogramme der Sonderausstellungen, die einerseits kindgerecht Museumsinhalte vermittelten und andererseits dem Kulturinteresse Erwachsener Rechnung trugen. Vorträge und Konzerte sorgten für gute Besucherzahlen, ebenso wie die zahlreichen generationsübergreifenden Angebote. Aus der Fülle der Veranstaltungen ragte hierbei die Barocknacht 2011 hervor, die erstmals vom Schloss in die rem verlegt wurde. An verschiedenen Spielstätten im Zeughaus wurde auf historischen Instrumenten musiziert, zudem ergänzten Sonderführungen das Programm. Bereits längerfristig etablierte Veranstaltungsreihen fanden erneut großen Anklang, etwa „Talk Fotografie“, bei dem die Besucherinnen und Besucher 2011 die Möglichkeit hatten, im Dialog mit den Experten mehr über das beeindruckende Werk des Fotografen Robert Häusser zu erfahren. Mittels eigens eingerichteter Programme, wie etwa die Führungen und Vorträge des „Kultur-schmauses“, fördern die rem bewusst die aktive kulturelle Teilhabe im Alter.

Das Museum ist dabei, sich als vielseitiger Veranstaltungsort in Mannheim zu etablieren. 2011 verbuchten die zur Vermietung stehenden Räumlichkeiten erhöhten Zuspruch, der künftig durch gezielte Betreuung weiter ausgebaut werden soll.

### **Marketing und Öffentlichkeitsarbeit: Stärkung des Standorts Mannheim als Kulturmetropole**

Die Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit der rem stärkte auch 2011 den Standort Mannheim als Kulturmetropole. Gerade Historische Großausstellungen, wie die „Staufer“, haben sich als feste Größe im Kulturleben Deutschlands etabliert. Die austragenden Orte profitieren stets für mehrere Monate von der verstärkten medialen Wahrnehmung und von einem erhöhten touristischen Aufkommen. Eine Expertentagung zu diesem Thema in den rem zog (4/11) eine Leistungsbilanz der touristischen Effekte großer Geschichtsausstellungen und ermöglichte einen Erfahrungsaustausch über Chancen und Auswirkungen. So gilt die Stauferausstellung geradezu als Paradebeispiel für die Umwegrentabilität, die den im Zusammenhang mit kulturellen Großveranstaltungen eintretenden volkswirtschaftlichen Gewinn bemisst. Die auf der Grundlage einer repräsentativen Besucherbefragung ermittelten Gelder, die im Rahmen der Ausstellung nach Mannheim und in die Region gelangten, betragen mindestens zwölf Millionen Euro. Mit dem innovativen Marketing-Konzept der Staufer-Ausstellung wurden die rem für die Kategorie Business to Customer im November 2011 vom Marketing-Club Rhein-Neckar e. V. prämiert. Dieser Preis ist eine besondere Auszeichnung für das Marketing der rem und zeigt zugleich, welche Strahlkraft die auf diesem Gebiet geleistete



^ Der Fotograf Andrej Kremenschouk (r.) präsentiert zusammen mit dem Ausstellungskurator Thomas Schirmböck die Ausstellung „Zone – Heimat. Tschernobyl“ in der Galerie Zephyr der rem. Foto: Jean Christen, rem Mannheim

Arbeit zur Stauferschau hatte. 2011 startete zudem die intensive Bewerbung der nächsten kulturhistorischen Großausstellung „Wittelsbacher“, mit der 2013/14 das 800. Jubiläum der Übertragung der Pfalzgrafschaft an die Wittelsbacher gefeiert wird. Zusammen mit vielen Schauplätzen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen vermitteln die rem mit dieser Schau abermals kulturelle und gesellschaftliche Zusammenhänge der Vergangenheit. Kultur- und Städtereisen verzeichnen in Deutschland weiter steigende Nachfrage. Daher waren die rem auch 2011 auf allen wichtigen internationalen Reisemessen vertreten und warben für zukünftige Sonderausstellungen und somit auch für den Städtetourismus nach Mannheim.

### **Unterstützerkreise der rem: Fördererkreis (FÖK), Mannheimer Altertumsverein (MAV) und Mitarbeit von Ehrenamtlichen**

Um Sammlungsbestände zu profilieren, Fehlendes zu ergänzen und Kunstentwicklungen zu dokumentieren, werden mit Unterstützung des Fördererkreises Ankäufe getätigt oder vorhandene Bestände instand gesetzt. So war die aufwendige Restaurierung von über 40 Gemälden im Zuge der Ausstellung „Meisterhaft“ nur durch die großzügige Unterstützung des Fördererkreises möglich. Die Fördererstiftung finanzierte auch die Einrichtung einer aufwendigen Natrium-Sulfit-Anlage für die Restauratoren.

Eine besondere Rolle kommt dem MAV im Hinblick auf die Herausgabe der Mannheimer Geschichtsblätter zu. Die zweimal jährlich erscheinenden Bände widmen sich bestimmten Themen der Museums-, Regional- und Stadtgeschichte und vermitteln beispielhaft kulturelle und gesellschaftliche Zusammenhänge in Vergangenheit und Gegenwart. Zudem wurde 2011 ein Sonderband zum Thema MusikWelten veröffentlicht, der zugleich als Ausstellungskatalog der neu eingerichteten Präsentation dient. Ein weiterer Sonderband zur Ausstellung „Meisterhaft“ dokumentiert die Sammlungsbestände Malerei der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte.

Ergänzend zu den Unterstützungen des FÖK und des MAV erhielten die rem Schenkungen, von denen der dokumentarische Nachlass der Sängerin Anneliese Rothenberger, bestehend aus Briefen, Fotografien, Urkunden und Aufnahmen, aber auch aus Abendroben und Bühnenkostümen besonders hervorzuheben ist. Beabsichtigt ist auch eine mit freundlicher Unterstützung der Anneliese-Rothenberger-Stiftung eingerichtete Forschungsstelle. Hier sollen die künstlerische Entwicklung und die Karriere der außergewöhnlichen Sängerin aufgearbeitet werden.

In den rem, d. h. am Ort der Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes und der gesellschaftlichen Erinnerung, ist ein breites Spektrum bürgerlichen Engagements möglich. Nahezu 300 Ehrenamtliche engagierten sich 2011 in unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern, etwa der Archäologie oder im Museumsshop, jeweils betreut durch qualifizierte hauptamtliche Mitarbeiter. Als Dankeschön für ihre Leistungen entwickelten die rem eine museumsspezifische Kultur der Anerkennung, dazu zählen Sonderführungen oder Einladungen zu Ausflügen und Festen.

### **Ausblick und Resümee**

Um der Vielgestaltigkeit des kulturellen Lebens in der Metropolregion angemessen Rechnung zu tragen, widmen sich die rem auch in den nächsten Jahren vielen unterschiedlichen Themen. 2012 ist Mannheim Austragungsort des 98. Deutschen Katholikentags, zu dessen Kulturprogramm die rem mit der Ausstellung „Benedikt und die Welt der frühen Klöster“ einen hochkarätigen Beitrag leisten. Eine weitere Sensation folgt im Herbst 2012: Im Zuge einer Fotoausstellung mit Bildern der Sammlung Gernsheim unter dem Titel „Die Geburtsstunde der Fotografie“ wird das erste Foto der Welt nach Mannheim kommen. Die starke Verbindung zu Mannheim und zur Region und auch die Leidenschaft dafür, die Stadt und die Region zu entwickeln und zu gestalten, spielen auch zukünftig bei der inhaltlichen Ausrichtung der rem eine entscheidende Rolle. So gibt es für 2013 große Pläne. Mit den Wittelsbachern und den Medici stehen dann gleich zwei wichtige Dynastien im Mittelpunkt, die in der Metropolregion nachhaltig Spuren hinterlassen haben. Damit wird nicht nur das kulturelle Profil der Stadt und ihrer Region weiter gestärkt, daraus ergeben sich zugleich neue Chancen für die Mannheimer Bevölkerung und Wirtschaft, insbesondere für den Kulturtourismus.

# Stadtarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte

## Aufgaben

Das Stadtarchiv – Institut für Stadtgeschichte (ISG) ist gleichermaßen das Gedächtnis der Verwaltung wie zentrale Anlaufstelle für interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich für familienkundliche oder stadtgeschichtliche Themen interessieren.

## Ziele

Neben seinen Pflichtaufgaben wie Übernahme, Verzeichnung und Bereitstellung von Archivgut waren die Tätigkeitsschwerpunkte des ISG auch 2011 an seinen neun Managementzielen ausgerichtet. An Zielen wurde insbesondere verfolgt:

- > „Den Archivservice (Betrieb gewerblicher Art) des Stadtarchivs ausbauen“: Im Berichtszeitraum konnte das ISG seine Dienstleistungen weiterentwickeln. Haupteinnahmequelle war hierbei das Digitalisierungszentrum, das Aufträge für externe wie interne Kunden ausführte, von historischen papierenen Amtsbüchern über Glasplatten und Negative bis hin zu großformatigen Plakaten und Plänen. Ferner konnte mit der Universität Wien erstmals eine ausländische Institution als Kunde im Bereich der Schriftgutverwaltung gewonnen werden.
- > „Die elektronische Akte (DOMEA) zur Effizienzsteigerung in der Verwaltung stadtweit bis 2020 etablieren“ als zentraler Bestandteil einer zukunftsfähigen Verwaltung. Inzwischen ist DOMEA bei acht Dienststellen im Voll- bzw. Teileinsatz, weitere Einführungen werden vorbereitet. Das System zeichnet sich bei Ressourcenschonung durch schnellen Zugriff und leichte Auffindbarkeit von Daten aus.
- > „Das Archivgut bis 2020 online verfügbar und das Archiv zum digitalen Gedächtnis Mannheims machen“. Im Fokus standen 2011 neben dem Liegenschaftskataster die Standesamtsunterlagen: Digitalisierung der Gesamtbände (Indizes im Vorjahr). Über die Datenbank Findstar sind derzeit rund 445 000 Archivalien online recherchierbar; insgesamt werden rund fünf TB digitalisierte Daten gespeichert.
- > „Das Stadtarchiv als außerschulischen, authentischen Lernort positionieren“: Mit dem „Jungen Archiv“, das sich sowohl beim Archivfest als auch bei der 2. Fachkonferenz Interkulturelle Bildung mit Kulturbasar für Schulen in der Abendakademie vorstellte – u. a. mit einer Videopräsentation zur Stadtentwicklung aus der Vogelschau –, wurde das ISG weiter als außerschulischer Lernort bekannt gemacht.

## Sachstandsbericht

### Umbau

Der bereits im vergangenen Kulturbericht angesprochene Umbau der Räumlichkeiten des Stadtarchivs – ISG wurde fortgesetzt. Rund 11 000 archivische Normalpakete – hochgerechnet 1,3 lfd. Kilometer Archivgut – wurden aus dem Zwischenarchiv-Magazin im 2. OG in die neue Rollregalanlage im 1. OG umgelagert. Die damit frei gewordenen Flächen sind für die neue Elsbeth-Janda-Bibliothek des ISG sowie für einen weiteren Raum des Digitalisierungszentrums vorgesehen (Bezug 2012).

Im Zusammenhang mit der Verlagerung von Archivalien galt ein Fokus der bestandserhaltenden Neuverpackung der städtischen Amtsbücher, als Konsequenz aus der Tragödie des Kölner Stadtarchivs, die den großen konservatorischen Wert moderner Archivverpackung zeigte.

### Sammlungen/Übernahmen/Digitalisierungen

Die Übernahme von 120 lfd. Metern städtischen Schriftguts ist im Berichtszeitraum zu vermelden. Der Schwerpunkt lag bei den Bauämtern, dem Rechnungsprüfungsamt sowie dem Stadtjugendamt. Erwähnung verdienen zudem die Grabbücher des Eigenbetriebs Friedhöfe, die bis ins Jahr 1844 und damit in die Anfangsphase des heutigen Hauptfriedhofes in Wohlgelegen zurückreichen.

Die Namensverzeichnisse der vor zwei Jahren übernommenen Geburts-, Heirats- und Sterberegister,

deren Sperrfristen bereits abgelaufen sind, können mittlerweile in digitalisierter Form im Lesesaal der Historischen Benutzung eingesehen werden. Gleiches gilt für die wichtigsten lokalen Zeitungen (Generalanzeiger, Neue Badische Landeszeitung, Hakenkreuzbanner, Mannheimer Anzeiger, Mannheimer Morgen), die von den vorhandenen Mikrofilmen digitalisiert wurden.

### Außerstädtisches Schriftgut

Unter den neu übernommenen Nachlässen finden sich die Unterlagen von SPD-Stadtrat und Gewerkschaftler Paul Schmutz und von Heinz Ufer, ehemals Leiter der Abendakademie. Bemerkenswert ist auch der Nachlass des ehemals in leitender Stellung beim Stadtjugendamt beschäftigten Heinrich Gänshirt, der Schriftgut seiner jüdischen Verwandten beinhaltet, zu deren Gedenken im Jahr 2011 vier Stolpersteine in Mannheim verlegt wurden. Ferner liefert das neu übernommene Tagebuch von Elisabeth Blaustein, Ehefrau von Handelskammersyndikus Arthur Blaustein und Vorsitzende des Vereins für Mutterschutz, u. a. wichtige Hinweise zur Mutter- und Kinderfürsorge während der Kriegsjahre 1915/16.

### Bildsammlung

Übernommen wurde das Fotoarchiv des Lessing-Gymnasiums, ferner, angestoßen durch ein Dokumentations-Projekt zur Migration in Mannheim, privates Bildmaterial des Mannheimer Bundesverdienstkreuzträgers Mohammad Yousaf. Neu verzeichnet wurden 2011 ca. 230 Bildalben, abrufbar über Findstar-Online.

### Veranstaltungen und Veröffentlichungen

Mit rund 30 öffentlichen Veranstaltungen suchte das ISG weiter das stadthistorische Bewusstsein zu stärken. So thematisierte ein Vortrag – in Verbindung mit dem von den Freunden des Stadtarchivs Mannheim – ISG e.V. verliehenen „Mannheimer Pfennig“ – den Mythos Rheingold. Referate zur Sternwarte oder zum Mannheim der Goethezeit riefen das „Goldene Zeitalter“ unter der Regierung Kurfürst Karl Theodors ins Gedächtnis. Ein Vortrag zur Frühphase der Arbeiterbewegung beleuchtete das karge Brot des einfachen Mannes. Dass im Tod Arm und Reich gleich sind, verdeutlichte eine Veranstaltung in Verbindung mit der Universitätsmedizin Mannheim, die unter Zugrundelegung der Mannheimer Verlassenschaftsakten, medizinhistorischer und moderner pathologischer Forschungen zur Frage nach den Urängsten im Zusammenhang mit Scheintod und Leichenschau führte. In Verbindung mit dem Mannheimer Architektur- und Bauarchiv e.V. wurde vom aktuellen Mannheimer



^ Dokumentierte Migrationsgeschichte: Der Mannheimer Träger des Bundesverdienstkreuzes Mohammad Yousaf vor seinem internationalen Schnellimbiss in Q 2, 13, Mitte der 1990er Jahre. Foto: Stadt Mannheim – ISG, AB 02365-005

Baugeschehen berichtet, ebenso von 100 Jahren Christuskirche. Unter dem Motto „Rad und Tat – 200 Jahre Friedrich Hecker und 125 Jahre Automobil“ stand das Archivfest, auf dem das Stück „Benz schießt Hecker. Ein imaginärer Fototermin in Mannheim anno 1873“ Premiere hatte. Führungen beleuchteten anhand der STADTPUNKTE das historische Stadtprofil, u. a. zur heutigen Quadratsbezeichnung, die 2011 ihr 200-jähriges Jubiläum hatte.

Veröffentlichungen 2011: Eine „besoffene Wittib“, ein höchst beliebter Oberbürgermeister und ein Tatort spielen in den Publikationen von Helmut Landerer über die Mannheimer Küfer (ISG Schriftenreihe), von Gabriele Mark über Hans Reschke (Quellen und Darstellungen zur Mannheimer Stadtgeschichte Nr. 12) und in der Sonderveröffentlichung Nr. 36 von Winfried A. Seidel zur Entstehung des Automobils eine Rolle. In die Welt des Films entführt Anja Gillen mit der 2. Auflage der Mannheimer Filmschätze (Stadtgeschichte digital Nr. 5) und in die Welt des Adels Harald Stockert mit einem großformatigen Bild-Textband zu „adelichen Häusern“ in der Region (Beiträge zur Mannheimer Architektur- und Baugeschichte Nr. 7). In den Mannheimer historischen Schriften Nr. 5, hrsg. von Wilhelm Kühmann, werden Julius Wilhelm Zincgref und der Heidelberger Späthumanismus in den Blick gerückt. Grit Arnscheidt und Peter Galli decken dann völlig neue Seiten von Friedrich Daniel Bassermann auf (Mannheimer historische Schriften Nr. 7), und „50 Jahre Frische“ heißt es in einer Schrift zum Mannheimer Großmarkt von Angelika Dreißigacker.

Seit Ende 2011 betreibt das ISG eine eigene Facebook-Seite und informiert hier über seine Veranstaltungen und Neuigkeiten aus dem Archivwesen.

### **Nutzung des Archivs**

Die Historische Benutzung hatte mit rund 1 000 Benutzertagen auch 2011 wieder eine hohe Frequenz an wissenschaftlichen, heimatkundlichen und privaten Forschungen. Eine herausragende Rolle spielte aus aktuellem Anlass das Thema „Amerikaner in Mannheim“. Ferner hat sich die Zahl der familienkundlichen Nutzerinnen und Nutzer im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt, die Benutzertage haben sich in diesem Bereich sogar verfünffacht.

Die stadtinterne Aktenausleihe verzeichnete im Berichtszeitraum mit 2 221 Faszikeln eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Demgegenüber war bei der externen Bauakteneinsicht gegenüber dem letztjährigen Rekordjahr ein leichter Rückgang auf 745 feststellbar.

Im Bereich des Melde- und Standesamtsregisters wurden infolge der rechtlichen Änderungen durch das Personenstandsgesetz neue Strukturen gelegt zugunsten historisch qualitätsvoller und damit arbeitsintensiver schriftlicher und persönlicher Anfragen.

### **Archivpädagogik und Schulprojekte**

Die Beteiligung am Agenda-Diplom („Ja gibt's denn da Gespenster“) wurde mit großem Zuspruch fortgesetzt. Ältere Schülerinnen und Schüler kamen in der Regel durch Schulprojekte oder Sonderführungen ins Stadtarchiv (2011: 68 Benutzertage von Schülern und Lehrern und über 100 Schülerinnen und Schülern bei Führungen) oder durch die Aktivitäten zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar (Thema 2011: Deportation der Mannheimer Juden nach Gurs am 22.10.1940). Das speziell auf Schüler zugeschnittene Angebot wird kontinuierlich ausgeweitet. Auf der Homepage des ISG finden sich für die jüngere Zielgruppe Hinweise zur Archivnutzung und zu altersgerechten Angeboten.

### **Erinnerungskultur**

Die KZ-Gedenkstätte Mannheim-Sandhofen besuchten 1 346 Personen, davon 1 077 Jugendliche. 353 Schülerinnen und Schüler nahmen an den in Verbindung mit „Demokratie und Courage“ angebotenen 16 Projekttagen teil. Zum 20-jährigen Bestehen der KZ-Gedenkstätte wurde u. a. die Ausstellung „Erinnerung bewahren“ zur polnischen Zwangsarbeit im Zweiten Weltkrieg ausgerichtet. Die Präsentation endete mit einer Podiumsdiskussion mit Jugendlichen und Jungwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zur Erinnerungskultur von morgen. Ergänzend wurde ein Filmprojekt mit 18 Jugendlichen aus Mannheim und Warschau durchgeführt, gefördert vom Programm EUROPEANS FOR PEACE der Stiftung Erinnerung – Verantwortung – Zukunft. Die Jugendlichen beschäftigten sich mit den Menschenrechten und befragten in Warschau vier noch lebende ehemalige Häftlinge. Als Ergebnis konnte der Film „Das kann man nicht vergessen, aber keiner erinnert sich daran“ im November der Öffentlichkeit präsentiert werden.



### Gremienarbeit

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in zahlreichen Gremien gefragt, so z. B. im nationalen Fachbeirat zur Wiedererrichtung des Stadtarchivs Köln mit Expertise, bei der Beratung für die Programmlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie als Gutachter der DFG. Ferner wirkten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vorstand des Verbands Deutscher Archivarinnen und Archivare mit, in Ausschüssen der Bundeskonferenz der Kommunalarchivare im Deutschen Städtetag, im Spiegelgremium „Schriftgutverwaltung“ des Deutschen Instituts für Normung (DIN), im Arbeitskreis für die Archivierung digitaler Unterlagen sowie in diversen landesgeschichtlichen Arbeitskreisen und Gremien.



^ Neue Verpackung der Amtsbücher im neuen Magazin, 2011. Foto: Stadtarchiv Mannheim – ISG

# Stadtbibliothek Mannheim

## Ziele und Aufgaben

In der gemeinsamen Erklärung der Kommunalen Landesverbände Baden-Württemberg und des Landesverbandes Baden-Württemberg im Deutschen Bibliotheksverband werden die öffentlichen Bibliotheken als „Grundbausteine der kommunalen Bildungs- und Kulturinfrastruktur“ bezeichnet. Sie sind „ein wesentlicher Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge. Einzigartig ist ihr breit gefächertes Medien-, Informations-, Bildungs- und Kulturangebot sowie die intensive Nutzung durch alle Bevölkerungs- und Altersgruppen“.

Die Stadtbibliothek Mannheim ist einer dieser Grundbausteine. Mit ihren knapp 400 000 Medien-einheiten ist sie die größte öffentliche Bibliothekseinrichtung der Metropolregion Rhein-Neckar. Als Haus der Bildung, Kultur und Freizeit steht sie allen Bevölkerungsgruppen offen. Die große Zahl von mehr als 900 000 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2011 verdeutlicht die rege Nachfrage nach den Angeboten. Die Anzahl der aktiven Leserinnen und Leser beläuft sich auf etwa 31 000, die 2011 mehr als 1 300 000 Medien aus dem Bestand entliehen haben.

Mit den drei zentralen Bibliotheken und den elf Zweigstellen mit mehr als 9 000 Quadratmetern Publikumsfläche und den 15 Haltestellen der mobilen Bibliothek (Bücherbus) ist sichergestellt, dass alle Stadtteile Mannheims mit Medien- und Kulturangeboten erreicht werden. Die 2 727 Führungen, Workshops, Podiumsveranstaltungen, Lesenächte, Konzertabende, Lesungen und weitere Veranstaltungsformen zogen 63 313 Besucherinnen und Besucher an.

Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 21 Jahren stellen mit knapp 50 Prozent die größte Gruppe der aktiven Leserinnen und Leser. Für diese Zielgruppe hat die Stadtbibliothek ein reichhaltiges Angebot mit verschiedenen Programmschwerpunkten entwickelt, die den Lese- und Spracherwerb, den Erwerb von Medienkompetenz, aber auch den Prozess der Persönlichkeitsentwicklung und den Erwerb sozialer Kompetenzen unterstützen. Eine Vielzahl von Projekten, Aktivitäten, Veranstaltungen und Kooperationen im Bereich der Sprach- und Leseförderung unterstreicht den Anspruch, zum strategischen Ziel der Stadt Mannheim, „Bildungsgerechtigkeit“, beizutragen.

Einige wenige Projekte aus dem Jahr 2011 sollen hier exemplarisch vorgestellt werden.

## Projekte und Aktivitäten

### MAUS

Die Stadtbibliothek Mannheim gehörte auch 2011 zu den Kooperationspartnern des kommunalen Bildungsprojekts „MAUS“ (Mannheimer Unterstützungssystem Schule). Mit vielen verschiedenen Bausteinen wurde ein Kursangebot konzipiert, das seinen thematischen Schwerpunkt in der Lese-, Schreib- und Sprachförderung hat. In 375 verschiedenen Seminaren, Workshops und Unterrichtseinheiten wurden Lesekompetenz und Textverständnis trainiert, literarische Themen aufbereitet und Recherchefähigkeiten ausgebaut. Mehr als 1 000 Schülerinnen und Schüler haben sich beteiligt.

### Feuergriffel

Der „Feuergriffel“ wurde 2011 bereits zum dritten Mal vergeben. Der Mannheimer Stadtschreiberpreis ist ein bundesweit ausgeschriebener Preis für Kinder- und Jugendliteratur. Mit ihrer Buch-Idee „Samika aus dem weißen Land“, einer Liebes- und Abenteuergeschichte, konnte sich Rike Reiniger gegen 46 Autorinnen und Autoren bei der hochkarätig besetzten Jury durchsetzen. Sie erhielt das begehrte „Feuergriffel“-Stadtschreiber-Stipendium. Das Ergebnis ihrer Mannheimer Arbeit präsentierte sie in einer Abschlusslesung in den Katakomben des Schlosses.

### Bücherspaß für die Kleinsten

Mit dem „Bücherspaß für die Kleinsten“ soll bereits im frühen Kindesalter das Sprachverständnis gezielt gefördert werden. Erzählen und Vorlesen, Märchen und Geschichten sind nach Meinung von Experten bereits im Krippenalter essenziell für den Spracherwerb, für das Begreifen der Welt und für die emotionale Entwicklung der Kinder. Darüber hinaus werden die Eltern und Begleitpersonen auf das Angebot der Bibliothek aufmerksam gemacht. An den 175 Veranstaltungsterminen nahmen 2011 mehr als 1 000 Kleinkinder und Betreuerinnen und Betreuer teil.

## HEISS AUF LESEN

Im Sommer 2011 beteiligte sich die Kinder- und Jugendbibliothek erstmals an der landesweiten Sommerleseaktion „HEISS AUF LESEN“. Ziel dieser Aktion war es, das Lese- und Textverständnis sowie die Sprachkompetenz zu verbessern, die kognitive und kreative Intelligenz der Kinder zu fördern und die Kinder auch außerhalb der Schulzeit zum Lesen anzuregen. Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 14 Jahren der weiterführenden Schulen waren eingeladen, und speziell für die Zielgruppe ausgewählte Literatur stand zur Verfügung. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler verschiedener Hauptschulen wurden für den Lesesommer geworben. Insgesamt hatten sich 160 Interessentinnen und Interessenten für die Sommeraktion gemeldet.

## Ehrenamtliches Engagement

Die Stadt Mannheim hat es sich zum Ziel gesetzt, das bürgerschaftliche Engagement zu stärken. Dies kommt besonders in der ehrenamtlichen Tätigkeit für die Stadtbibliothek zum Tragen. Für die Stadtbibliothek Mannheim sind Ehrenamtliche in unterschiedlichen Funktionen tätig und helfen oftmals durch die Verrichtung alltäglicher Aufgaben in den Zweigstellen aus. Viele unterstützen darüber hinaus aktiv den Bildungsprozess durch ihre Tätigkeit als Vorlesepatinnen und -paten in Zweigstellen, Kindertageseinrichtungen und Schulen. Insgesamt sind ca. 240 Ehrenamtliche in der Stadtbibliothek aktiv. Davon sind 150 der 300 ausgebildeten Vorlesepaten derzeit im Einsatz.

## E-Medien

Papier ist immer noch ein wichtiges, aber ganz sicher nicht mehr das einzige Medium zum Informationstransport und Wissenserwerb. Heute wird auch auf dem Smartphone, dem PC, dem Touchpad oder dem E-Book-Reader gelesen und kommuniziert. Die Stadtbibliothek Mannheim hat daher das Angebot an digitalen Medien konsequent weiter ausgebaut. Neben den bereits länger bestehenden und gut genutzten Angeboten von E-Book-Readern, Internetzugängen und technisch unterstützten Recherchemöglichkeiten ist mit der „metropolbib.de“ eine weiteres Projekt der Zusammenarbeit in der Region zur Nutzung digitaler Medien hinzugekommen.

In einer gemeinsamen Pressekonferenz haben die drei Oberbürgermeister der Städte Ludwigshafen, Speyer und Mannheim die neue Online-Bibliothek metropolbib.de im August 2011 eröffnet. Inzwischen ist auch die Stadt Frankenthal dem Verbund beigetreten. Die vier Bibliotheken aus Ludwigs-



^ Ausleihe der neuen E-Book-Reader in der Zentralbibliothek. Foto: Marion Hekmann, Stadtbibliothek Mannheim

hafen, Frankenthal, Speyer und Mannheim bieten auf ihrer Internetplattform die Möglichkeit, sich mit Zeitungen, Literatur, Hörbüchern und Videos online aus einem Bestand von mehr als 4 000 Titeln zu versorgen. Die Bestände werden sukzessive ausgebaut – weitere Gemeinden haben ihr Interesse an der Teilnahme signalisiert.

### Metropolregion

Bereits 2007 legten die Stadtbibliotheken aus Ludwigshafen, Frankenthal und Mannheim den Grundstein für die Metropolcard, einen Zusammenschluss der Bibliotheken in der Metropolregion Rhein-Neckar. Die Zahl der teilnehmenden Bibliotheken konnte auch 2011 weiter gesteigert werden. Inzwischen kooperieren 21 öffentliche Bibliotheken aus der Metropolregion. Den Besitzern einer Metropolcard stehen so mehr als eine Million Medieneinheiten zur Benutzung mit nur einem Ausweis zur Verfügung.

### Vernetzung

Zur Schaffung und Stabilisierung nachhaltiger Strukturen der Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken wurden und werden in Mannheim zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten mit den verschiedenen Akteuren des Kultur- und Bildungsbereiches wahrgenommen und ausgebaut. Die Stadtbibliothek arbeitet eng mit den Kindertagesstätten und Vorschulen, den Grund- und weiterführenden Schulen zusammen. 171 Medienkisten und 300 Klassensätze stehen zur Unterrichtsgestaltung zur Verfügung. 3 225 Pädagoginnen und Pädagogen sind eingetragene Mitglieder und nutzen die verschiedenen Angebote der Bibliothek. Musikschule, Kunsthalle, Schnawwl gehören zu den Kooperationspartnern im Kulturbereich. In Zusammenarbeit mit lokalen Musikerinnen und Musikern bietet die Musikbibliothek regelmäßig Konzertabende mit klassischen und modernen Rhythmen an.

## Sachstandsbericht

### Personal

Aktuell arbeiten in der Stadtbibliothek 78 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 67 Stellen. Die Stadtbibliothek ist ein kundenorientierter Dienstleistungsbetrieb, dessen Produktivität und Qualität vorrangig an Personalleistungen, beispielsweise für Beratung, Service, Recherche und Veranstaltungen, gebunden ist. Fachliche Ausbildung und berufsbegleitende Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen daher im Fokus der Personalentwicklung. Der Prozess zur fachlichen Profilierung und personellen Verjüngung in der Bibliothek konnte auch 2011 fortgesetzt werden. Unterstützt durch das ausgeweitete Fortbildungs- und Qualitätssicherungsprogramm wird den gestiegenen Anforderungen an Kundenorientierung, Servicequalität sowie neuen beruflichen Anforderungen Rechnung getragen.



^ Craig MacDonald, Lukas Lang und Scott King von den Adlern Mannheim beim Vorlesen zum Auftakt von HEISS AUF LESEN in der Kinder- und Jugendbibliothek. Foto: Jessica Wiens, Stadtbibliothek Mannheim

### **Bauliche Voraussetzungen**

In den über die Stadt verteilten Zweigstellen konnten 2011 einige kleinere Renovierungsarbeiten fertiggestellt werden, weitere Maßnahmen sind in Planung. Die Situation der Unterbringung der zentralen Bibliothekseinrichtungen in zwei separaten Gebäuden bleibt nach wie vor unbefriedigend. Unter den Gesichtspunkten Servicequalität, Kundenfreundlichkeit und vor allem wirtschaftliche Effizienz ist eine Zusammenführung der zentralen Bibliotheksangebote unter einem gemeinsamen Dach erforderlich. 2011 wurden erste Entwürfe zu einem solchen Gebäude durch Diplomanden des Studiengangs Architektur an der FH Frankfurt im Rahmen ihrer Diplom-Abschlussarbeit entwickelt und in einer kleinen Ausstellung präsentiert. Durch eine Konkretisierung der Planung zum zentralen Bibliotheksgebäude unterstützt die Stadtbibliothek das strategische Projekt der Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2020.

### **Perspektive**

Der Akquise, Verbreitung, Verarbeitung und Zurverfügungstellung von Information wird im Zuge der anhaltenden Medienrevolution eine noch größere Rolle zukommen. Auf dem Weg zur Wissensgesellschaft werden sich Bibliotheken entsprechend wandeln müssen, um ihrer Rolle als Bildungspartner und Kultureinrichtung auch in Zukunft gerecht werden zu können.

Die Stadtbibliothek Mannheim ist deshalb bemüht, ihre Angebote auf die Bedürfnisse der Benutzerinnen und Benutzer auszurichten und den unterschiedlichen Nutzungsverhalten gerecht zu werden. Zur Profilschärfung der Bibliothek gehört die Konzentration auf die Vermittlungsarbeit, sei es im Bereich der primären Bildung als auch für Erwachsene im Sinne des lebenslangen Lernens. Entsprechende Maßnahmen bei der Personalentwicklung und in der internen Organisation werden hier maßgeblich sein, um die Bibliothek als Zentrum für das selbstgesteuerte Lernen der Stadt zu stärken.

Zudem wird der Ausbau der interaktiven Medien maßgeblich für die inhaltliche Arbeit sein. Neben den Lese- und Schreibfähigkeiten gehören Medien-, Informations- und Technikkompetenz zu den essenziellen Bereichen für den persönlichen Bildungserfolg. Diese neuen Medien gehören nicht nur zum Interessensfeld der jungen Kundinnen und Kunden der Bibliothek, sondern stellen erhebliche Potenziale für die Vermittlung von Problemlösungskompetenzen dar. Daher wird die kompetente, qualitätsgeprüfte Vermittlung von Software, Computerspielen und Internetangeboten in Zukunft eine wichtige Rolle für die Arbeit der Stadtbibliothek spielen.

# Stadtparks Mannheim

## Luisenpark und Herzogenriedpark

Die Mannheimer Stadtparks Luisenpark und Herzogenriedpark finden sich insbesondere im strategischen Gedanken der Stärkung von Urbanität der Stadt Mannheim wieder. Mit diesem in der städtischen Ausrichtung verankerten Ziel hinsichtlich ökologischer Ausgewogenheit einer modernen Metropole stehen die Parks für die unmittelbare Erlebbarkeit von urbanem Leben und erholsamer Natur.

### Kultur, Kreativität, Wissen, Spiel, Sport und Entspannung

Die bunte Vielgestaltigkeit Mannheims schlägt sich in den Stadtparks in der Vielfalt ihrer Besucherinnen und Besucher nieder. Gefördert wird ein breit aufgestelltes Aktions- und Veranstaltungsangebot für die aktive Bürgerschaft der Stadt. Mit Wissens- und Informationsvermittlung zu naturnahen Themen hält insbesondere die „Grüne Schule Luisenpark“ eine praxisbezogene Ergänzung zum Bildungsangebot in Mannheim vor. Die naturwissenschaftlichen Erlebnistage „Explore Science“ der Klaus-Tschira-Stiftung ergänzen dies in Form einer von Jahr zu Jahr stetig wachsenden Großveranstaltung. Erweitert wurde außerdem das Edutainment-Programm für Erwachsene speziell mit der neu ins Leben gerufenen „Grünen Stunde“. Auch die Sonderschauen im Pflanzenschauhaus vermitteln erweiterte Information zu Themen aus den Bereichen Pflanzen, Kunst und Gartenbau oder Brauchtum. Das Fördern der eigenen Kreativität spielt vor allem im Ferien- und Mitmachangebot des Freizeithauses im Luisenpark eine wesentliche Rolle, während der Herzogenriedpark sein Sportangebot immer weiter verstärkt und sich als Park der körperlichen Aktivitäten positioniert. Für intensiven kulturellen und interkulturellen Austausch steht der Chinesische Garten im Luisenpark mit seiner authentischen Garten- und Gebäudearchitektur ebenso wie mit Vortrags- und Konzertabenden. Einen viel beachteten kulturellen Beitrag leistet die Veranstaltungs- und Konzertreihe Seebühnenzauber mit einem Aufgebot erstklassiger international, national und regional bekannter Künstler.



^ Die Holzskulptur des Künstlers Rolf Hook ist das Symbol der KlangOase im Luisenpark, die mit den Klängen von Peter Seiler seit 15 Jahren ein Ort der Entspannung ist. Foto: Stadtparks Mannheim

Über den eigentlichen Kernauftrag hinaus gilt es allen Bürgerinnen und Bürgern ein attraktives kulturelles Angebot zugänglich zu machen. Weiterhin wird verstärkt auf Synergien mit dem noch jungen Tourismusmarketing als Teilbereich des Stadtmarketings Mannheim gesetzt. Mannheim gewinnt als touristische Destination in hohem Maße an Attraktivität durch die Parklandschaften, die Parks gewinnen über die Aktivitäten des Tourismusmarketings größere Strahlkraft auch weit über die Region hinaus.

### **Finanzielle und inhaltliche Umsetzung**

Inklusive der im Sommer regelmäßig mittwochs und sonntags im Luisenpark sowie im Herzogenriedpark stattfindenden Auftritte von Chören, Bands und Mundartdichtern aus Mannheim und der Region sowie dem Programmangebot im Chinesischen Garten zählen die Parks für den Berichtszeitraum rund 140 Veranstaltungen kultureller Art. Der Etat für kulturelle Aktivitäten im Jahr 2011 beläuft sich auf 481.000 Euro. Bei den eintrittspflichtigen Veranstaltungen konnte insgesamt durch direkte Einnahmen (Verkauf von Veranstaltungskarten) und Sponsorengelder ein Kostendeckungsgrad von 80 Prozent erreicht werden. Darüber hinaus wird indirekt eine Refinanzierung erzielt durch Umsatzpachten aus veranstaltungsbedingten Mehreinnahmen in der Gastronomie sowie durch den Verkauf von Jahreskarten, im Berichtsjahr neu angebotenen Halbjahreskarten und Zehnerkarten, deren Erwerb durch das Veranstaltungsangebot motiviert ist. Gleiches gilt bei den Veranstaltungen, für die kein extra Eintritt verlangt wird, die sich auch durch die mit dem Veranstaltungsbesuch verbundenen Einnahmen aus Parkeintrittskartenverkäufen finanzieren.

### **Veranstaltungen und Aktivitäten**

#### **Seebühnenzauber**

Unter dem Dach des Seebühnenzaubers wurden mit dem Auftritt des chinesischen Kinderensembles Xiao Bai Fan und der Percussion-Show AutoAuto! Glanzpunkte zu den Jubiläen 10 Jahre Chinagarten und 125 Jahre Automobil gesetzt. Zu den Konzert-Highlights 2011 der unter der künstlerischen Leitung von Peter Baltruschat stattfindenden Veranstaltungsreihe sind insbesondere die Auftritte von Nina Hagen und Ex-Supertramp-Sänger Roger Hodgson zu nennen.

#### **10 Jahre Chinesischer Garten mit Teehaus**

Das Sommerprogramm im Chinagarten stand insgesamt unter der Überschrift 10 Jahre Chinagarten im Luisenpark. In einem großen Festakt zum Jubiläumsjahr bezeichnete Seine Exzellenz Wu Hongbo, Botschafter der Volksrepublik China, den Duoqing-Garten als „wichtiges Kulturgut der Menschheit“. Im Rahmenprogramm wurde mit Auftritten chinesischer Künstlerinnen und Künstler und dem internationalen Ensemble um die in Mannheim lebende Künstlerin Deng Xiaomei der interkulturelle Anspruch der Einrichtung skizziert.

#### **15 Jahre KlangOase – Jubiläumskonzert mit Peter Seiler**

Die KlangOase, die in ihrer Art Alleinstellung für sich beanspruchen dürfte, ist unmittelbar mit dem Namen Peter Seiler verbunden. Zum 15-jährigen Bestehen lieferte der Magier der Synthesizermusik ein Live-Konzert mit Lasershow und ein neues Album.

#### **125 Jahre Automobil – Beitrag zum Automobilsommer**

Mit einem Blumenbeet, das die Silhouette des Benz Patent-Motorwagen im Großformat erblühen ließ, der AutoAuto!-Percussion-Show und Freifahrten auf dem Original-Patent-Motorwagen aus dem Carl-Benz-Museum schloss sich der Luisenpark den Jubiläumsfeierlichkeiten um die Erfindung des Automobils an.

#### **Herzogenart – Philipp Morlock im Herzogenriedpark**

Für die Ausstellung „Herzogenart“ des King Kong contemporary art projects wurde der Herzogenriedpark als Station in dem Kunstparcours durch den Stadtteil Mannheim-Herzogenried mit sechs begehbaren Großobjekten aus Stahl vom Künstler Philipp Morlock bespielt.

# Technoseum

## Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim

Das Technoseum ist neben dem Deutschen Museum in München und dem Deutschen Technikmuseum in Berlin eines der drei großen Technikmuseen in Deutschland. Seine Ausstellungen stehen für interaktives und spielerisches Begreifen mit Spaß und Staunen. Das Museum hat auf 9 000 Quadratmetern und sechs Etagen – Technik- und Sozialgeschichte verbindend – stets den Menschen im Fokus und zeigt in anschaulich inszenierten Wohn- und Arbeitssituationen, wie sich das Leben und die Arbeitsformen während des Industrialisierungsprozesses veränderten. Die Integration naturwissenschaftlich-technischer Experimentierstationen in die historische Ausstellung macht deutlich, zu welchen technischen Innovationen und letztlich zu welchen Veränderungen der Lebenszusammenhänge der Menschen das durch die Experimente gewonnene Wissen führte. Dies ermöglicht gegenüber Ausstellungssituationen ohne Partizipationsmöglichkeit ein weitaus nachhaltigeres, weil komplexeres Verständnis von Wissenschaft und Technik.

### Zielsetzungen

Die Neupositionierung des Technoseum war erfolgreich und wurde fortgeführt: Das Museum ist durch die Interdisziplinarität der Ausstellungen hervorragend geeignet, die neuen Unterrichtsfächer „NwT“ (Naturwissenschaft und Technik) und „Naturphänomene“ zu unterstützen, und hat sich deshalb als außerschulischer Lernort etabliert. Unter den Schülern und Schülerinnen gibt es einen hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Es zeigt sich immer wieder, dass sich das Technoseum aufgrund der vielen auf außersprachliche Kompetenzen ausgerichteten Mitmachangebote dieser Zielgruppe gut erschließt. So kann das Technoseum über die hohe Frequenz von Schulbesuchen auch Menschen mit Migrationshintergrund in einem sehr frühen Alter erreichen und damit dazu beitragen, die Bildungsgerechtigkeit in Stadt und Region zu erhöhen. Das soll in den nächsten Jahren durch Lehrerfortbildungsveranstaltungen ausgebaut werden. Hierfür stehen über die Experimentierfelder hinaus ein großes Laboratorium und ein modern eingerichteter Werkraum zur Verfügung; denn die Fortbildungen des Technoseum folgen dem didaktischen Ansatz seiner Ausstellungen: Es geht immer um anwendungsorientiertes Lernen auch und gerade bei der Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern, deren Aufgabe es ist, Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern. Die jungen Talente von heute sind die Ingenieure und Fachkräfte von morgen, die unsere Wirtschaft dringend braucht.



^ Das Laboratorium erfreut sich bei Schulklassen wie Familien gleichermaßen großer Beliebtheit. Foto: Technoseum



Ein weiteres mittelfristiges Ziel ist die Aktualisierung der Ausstellungen, um aktuelle Themen und insbesondere innovative Technologien in den Blick nehmen zu können. In diesem Zusammenhang wird die unterste Ebene des Ausstellungshauses, am Ende des chronologischen Rundganges, in den nächsten Jahren fast komplett neu eingerichtet. Ein erster wichtiger Schritt wurde bereits 2011 mit der Eröffnung des dritten großen Experimentierfeldes gemacht. Die Elementa3 kommt mit ihren zahlreichen Experimenten auf knapp 700 Quadratmetern in der naturwissenschaftlich-technischen Welt von heute an und wirft einen Blick in die Zukunft. Dabei steht nicht nur die Technik im Fokus: Die Elementa3 regt Besucherinnen und Besucher an, selbst Visionen für künftige Lebensstile und Arbeitsformen zu entwickeln. Sie bietet Orientierung und weckt Kreativität, indem sie Möglichkeiten zeigt, Kräfte, Stoffe und Wirkprinzipien der Natur verträglich für Mensch und Umwelt zu nutzen. So kann man an der „Super-Smart-Grid-Station“ der Elementa3 Energieszenarien für eine Zukunft ohne Kern- und Kohlekraftwerke durchspielen.

Aktuell ist geplant, das Thema Bionik neu zu präsentieren. Damit wäre in der Ausstellung ein großer Bogen von der ökonomisch-technologischen Nutzung der Natur als stofflicher und energetischer Ressource im 18. Jahrhundert zum aktuellen bionischen Blick in die Baupläne der Natur als ideeller Ressource für Formen, Mechanismen, Verfahren und Entwicklungsstrategien geschlagen. Mit diesem Vorhaben wird eines der wichtigsten Forschungsthemen zur Entschlüsselung von ‚Erfindungen der Natur‘ und ihrer innovativen Umsetzung in der Technik und damit die bedeutendste Querschnittstechnologie der Zukunft in den außerschulischen Lernort Technoseum integriert.



^ In der Mitmach-Ausstellung Elementa3 stehen Wissenschaften im Vordergrund, die das 21. Jahrhundert prägen werden.  
Foto: Technoseum

Die Zielvorgabe der Umsetzung des 2005 von der Landesregierung und dem Mannheimer Gemeinderat beschlossenen „Personalkonzept 21“ prägte auch das Jahr 2011. Die finanziellen Aufwendungen für die Modernisierung sollen nach diesem Beschluss durch eine schrittweise Reduzierung der Stellen am Museum auf umgerechnet rund 70 Vollzeitstellen gegenfinanziert werden.

### **Sachstandsbericht**

2011 kamen 168 290 Besucherinnen und Besucher ins Technoseum. Obwohl die Beschäftigtenzahl auf 76 Vollzeiteinheiten reduziert wurde, konnten die Angebote für die Besucher noch erweitert werden. Das Technoseum bekam aus dem Konjunkturförderprogramm der Bundesregierung vom Land Baden-Württemberg eine Million Euro und konnte so mit der Einrichtung des dritten Experimentierfeldes, der Elementa3, den ersten Abschnitt des Umbaus auf Ebene F realisieren.

Das Technoseum bemüht sich sehr um ehrenamtliches Engagement. Ein Mitarbeiter ist im Schwerpunkt damit betraut, ehrenamtliche Helfer zu akquirieren, sie ins Haus zu vermitteln und kontinuierlich zu begleiten. Die Zahl der ehrenamtlichen Kräfte konnte 2011 auf 86 Personen erhöht werden. So wurden die Feldbahn, die im Sommer im Museumspark ihre Runden dreht, und das Polizeiboot, das seit 2011 regelmäßig den Neckar befährt, ausschließlich durch ehrenamtlich Tätige betrieben.

### **Ausstellungen und Veranstaltungen**

#### **Dauerausstellung**

Mit der Eröffnung der Elementa3 am 18. Mai 2011 war das letzte von drei großen Experimentierfeldern in der Dauerausstellung installiert. Hier steht in sechs Themenfeldern ganz aktuelle und zukunftsweisende Technik im Zentrum. Ein Bereich beschäftigt sich in zahlreichen Versuchen mit neuen Werkstoffen, wie etwa Metallen, die über ein Formgedächtnis verfügen. Aber auch neue Erkenntnisse der Hirnforschung zur menschlichen Wahrnehmung und Beispiele von Virtualisierungen als technischer Hilfestellung werden vorgestellt. Experimente zu moderner Regeltechnik und Robotik zeigen bionische Ansätze.

#### **Wechselausstellungen**

Die Ausstellung „Die Sammlung. 1001 Objekt zum Hören & Sehen“, die am 24. Februar 2011 eröffnet wurde, stellte einen neuen Typus von Präsentationen vor, die als moderne Wunderkammern die sonst in den Depots gelagerten Sammlungstücke für eine begrenzte Zeit öffentlich zugänglich machen. Damit positionierte sich das Haus im Diskurs um die grundlegenden Aufgaben der Museen. Das Technoseum ist ein Museum mit einer starken ständigen Ausstellung und einer starken Sammlung, die rund 160 000 Einzelstücke umfasst. Gesammelt werden Gegenstände, die veranschaulichen, wie sich Leben und Arbeit in den vergangenen 250 Jahren verändert haben. Die Ausstellung vermittelte einen lebendigen Eindruck eines musealen Depots und machte damit die Arbeit an der Sammlung von der Erstellung des Sammlungskonzeptes über die gezielte Objektsuche und Restaurierung bis hin zur Dokumentation und Inventarisierung transparent. Die erste Sammlungsausstellung zeigte die Entwicklung der Medientechnik: Radio-, Fernseh- und Tonbandgeräte, Filmkameras, Projektoren und Plattenspieler in Verbindung mit themenbezogenen Plakaten und Dokumenten aus den Archiven des Hauses wurden präsentiert. Dabei gab es wertvolle Unikate ebenso zu sehen wie Alltägliches und Verbreitetes, gut Erhaltenes wie Ramponiertes, dazu ganze Werkssammlungen und komplette Raumensembles.

Mit den globalen Verflechtungen der Lebensmittelindustrie aber auch mit unseren Ernährungsgewohnheiten in den modernen Gesellschaften beschäftigt sich die am 29. Oktober eröffnete und sehr erfolgreiche Ausstellung „Unser täglich Brot... Die Industrialisierungsgeschichte der Ernährung“. Die Ausstellung zeigt den Industrialisierungsprozess der Ernährung aus technischer, ökonomischer sowie aus gesellschaftspolitischer Perspektive von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis heute. Der Rückblick in die Entstehungszusammenhänge macht die heutige Nahrungsmittelindustrie transparent. Die Ausstellung erzählt die Geschichte unseres Essverhaltens vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels und wechselnder Lebensstile. So war der Wunsch nach

Zeitersparnis bei der Zubereitung von Speisen ein wichtiger Motor für die Entwicklung schnell und einfach zuzubereitender Nahrungsmittel. Parallel dazu entwickelte sich mit steigendem Wohlstand das Bedürfnis nach saisonaler Unabhängigkeit der Nahrungsmittel. Ein ökologisches Bewusstsein für die Konsequenzen der immerwährenden Verfügbarkeit ursprünglich saisonaler Produkte war lange Zeit nicht vorhanden.

Die Ausstellung zeigt zudem, wie sich politische und soziale Entwicklungen ganz direkt auf unsere Speisepläne auswirken. Dies gilt nicht erst seit dem Zeitalter von Pizzerien, Dönerläden und China-restaurants. Die ‚Zuwanderung‘ der Kartoffel aus der neuen Welt und die bis ins 20. Jahrhundert noch als ‚Kolonialwaren‘ bezeichneten Produkte wie Tee und Zucker sind Beispiele für die Auswirkungen expansiver Politik auf unsere Ernährung in vorindustrieller Zeit.

Am 16. November wurde mit der Fotoausstellung „Neubau Block 9“ des Fotografen Heiner Merkel die letzte Ausstellung des Jahres 2011 eröffnet. Die Fotografien der Ausstellung dokumentierten den Baufortschritt im Großkraftwerk Mannheim.



^ Bei der großen Landesausstellung „Unser täglich Brot ... Die Industrialisierung der Ernährung“ informieren sich Besucherinnen und Besucher über Lebensmittelherstellung in den letzten 200 Jahren. Foto: Technoseum

## Veranstaltungen

Das Technoseum ist in Mannheim ein beliebter Veranstaltungsort. Schon fast traditionell nutzen beispielsweise das staatliche Schulamt Mannheim oder das städtische Agendabüro die Räume des Museums für Schulungen, Preisverleihungen und Festakte. Darüber hinaus fand 2011 bereits zum dritten Mal die Preisverleihung des länderübergreifenden Gesamtwettbewerbs der Ingenieurkammern Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen-Anhalt im Technoseum statt. Für das Jahr 2011 hervorzuheben ist der Festakt zur Aufnahme des Benz-Patents von 1886 in die Liste des UNESCO-Dokumentenerbes. Die feierliche Übergabe der Anerkennungsurkunde an die Daimler AG durch den Präsidenten der Deutschen UNESCO-Kommission, Herrn Minister a. D. Walter Hirche, fand am 15. Juli im Auditorium des Technoseum statt. Im Rahmen des Automobilsommers 2011 in Baden-Württemberg veranstalteten der Verband der Ingenieure Nordbaden Pfalz und Technoseum in Kooperation am 10. September den Aktionstag „Die Welt des Motorsports“. Vorträge gaben aus verschiedenen Perspektiven Einblicke in den Rennsportbetrieb. Rennfahrerin Ellen Lohr moderierte die Veranstaltung und berichtete von ihrem Sport aus nächster Nähe und mit großer Erfahrung. Hagen Helm, der Bereichsleiter Mercedes Benz High Performance Engines, nahm die Technik der Boliden in den Fokus.

Müllers Restaurant verwandelte 2011 das Oberdeck des Museumsschiffs in eine Lounge mit Südseeatmosphäre. Zum ersten Mal fand die Reihe „Haste Töne? Kabarett, Jazz, Chanson und Pop“ mit fast immer ausverkauften Veranstaltungen auf dem verwandelten Oberdeck statt.

Im Frühjahr 2011 beschäftigte sich die in Kooperation mit der Abendakademie Mannheim, der Hochschule Mannheim, dem Planetarium Mannheim sowie dem Verband Deutscher Ingenieure Nordbaden/Pfalz und dem Museumsverein stattfindende Reihe forum mannheim mit Wahrnehmungstechnik und Technikwahrnehmung, d. h. der Wechselwirkung von technischem Fortschritt und menschlicher Wahrnehmung. Die Reihe nahm damit ein zentrales Thema der Elementa3 bereits vorweg. Prof. Dr. Jochen Distelmeyer von der Universität Potsdam startete 2011 mit seinem Vortrag „Machtspiele: Die ästhetische Wahrnehmung digitaler Medien“. Der Hirnforscher Prof. Dr. Eckart Altenmüller von der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover schloss die Reihe ab. Er skizzierte den Forschungsstand der neueren Hirnforschung zur menschlichen Wahrnehmung. 2011/2012 vertieft die Reihe das Rahmenprogramm der aktuellen Sonderausstellung „Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung“.

Von Juni bis August beschäftigten sich sieben Veranstaltungen mit den Themen der Elementa3. Über 200 Gäste kamen zum ersten Mannheimer Science Slam, der am 1. Juni von Dr. Hubert Zitt von der Fachhochschule Kaiserslautern mit Standort in Zweibrücken moderiert wurde. Sechs junge Forscherinnen und Forscher stellten ihre wissenschaftlichen Arbeiten vor.

Im Herbst 2011 startete das Veranstaltungsprogramm zu „Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung“. Prof. Dr. Christoph Nonn von der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf skizzierte unter dem Titel „Nahrung, Verbrauch, Protest – die Massenproduktion von Lebensmitteln und die Anfänge der Massengesellschaft“ die Themen der Ausstellung in großem Bogen. Weitere Veranstaltungen beschäftigten sich mit schnell aufeinander folgenden Lebensmittelskandalen und stellten staatliche Kontrollmechanismen vor. Der Abschluss des Veranstaltungsjahrs 2011 fand mit „Mannheim schmeckt. Internationale und lokale Spezialitäten und ihr Weg nach Mannheim“ im Dezember statt. In Mannheim, einer Stadt, in der Menschen aus ganz verschiedenen Kulturen zusammenkommen, zeigt das Thema Ernährung einen stark interkulturellen Aspekt. Das machte die breite Präsenz von über 20 Kulturvereinen aus unterschiedlichen Herkunftsländern in Europa, aber auch aus Afrika und Asien sehr deutlich. Neben landestypischen Speisen stellten die Vereine weitere Teile ihrer Kultur vor. Das Programm reichte von Lesungen über Filme zu traditionellen Tänzen und Trommeln. Da essen über den kulinarischen Reiz hinaus auch eine soziale Erfahrung ist, hieß das Motto: „Essen verbindet“. Fast 3 000 Besucherinnen und Besucher lernten an diesem Tag im Technoseum essend ein Stück fremder Kulturen kennen und näherten sich auf diese Weise einander an.

# Festivals in Mannheim

## ENJOY JAZZ – INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR JAZZ UND ANDERES

### Aufgaben

Aufgabe von Enjoy Jazz ist die Durchführung des Festivals in Mannheim und weiteren Städten der Metropolregion mit einer starken internationalen Wahrnehmung und der Einbindung und Förderung nationaler und junger lokaler Talente.

### Ziele

Im Berichtsjahr hatte sich Enjoy Jazz zum Ziel gesetzt, Förderung durch die Europäische Union zu erlangen. Weiterhin waren Schwerpunkte in 2011 die Stärkung des Bildungsaspektes und des europäischen Austausches sowie die Umsetzung eines spartenübergreifenden künstlerischen Highlights mit dem PUNKT-Festival.

### Sachstandsbericht

Unter 674 Bewerbern erreichte Enjoy Jazz als einziges deutsches Festival die dreijährige Förderung der Europäischen Union im Kulturprogramm „Kultur 2007 bis 2013“. „Enjoy Jazz gehört zu den allerbesten Festivals in Europa“ bestätigt Barbara Gessler, Referatsleiterin Kultur bei der Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur der EU. Mit zusätzlich 100.000 Euro jährlich konnten strukturelle Lücken geschlossen und die Inhalte des Festivals gestärkt werden, was sich in der Rekordzahl von über 100 Veranstaltungen niederschlug: 87 Konzerte, vier Matineen, sieben Masterclasses, fünf Jazz-Aperitifs sowie drei Filmabende an 24 Spielstätten mit 26 000 Besucherinnen und Besuchern – davon in Mannheim 40 Veranstaltungen mit über 12 000 Gästen.

Highlights des Festivals 2011 waren, neben Musikgrößen wie Pat Metheny und Neuentdeckungen wie Ingrid Lukas, das einzige und ausverkaufte Deutschlandkonzert von Sonny Rollins in Ludwigs-hafen, aber auch das norwegische PUNKT-Festival: eine Kooperation des Karlstorbahnhof Heidelberg und der Alten Feuerwache Mannheim. Das PUNKT-Festival konnte dank der Unterstützung der Baden-Württemberg Stiftung zwei Tage lang in Mannheim stattfinden; es verband die Genren Literatur



^ Der legendäre Jazz-Saxophonist Sonny Rollins beim Abschlusskonzert von Enjoy Jazz am 18.11.11. Foto: Manfred Rinderspacher

und Jazz mit visueller Installation und unterzog dies dann am selben Abend einem Remix. In Mannheim gab es bewährte Kooperationen mit dem Café Prag und der IG Jazz in der Klapsmühl'. Mit dem Nationaltheater wurde zusammen die Premiere des zehnten Jahres von Kevin O'Day gefeiert. In der Alten Feuerwache fanden sich zudem Festivalhighlights wie Rebekka Bakken oder Aloe Blacc wieder. Hervorzuheben ist das Konzert von Station 17, eines Musikprojektes von Menschen mit und ohne Behinderung. Zu diesem Konzert kamen eine Schulklasse wie auch die Masterclass von Ilhan Ersahin aus der Mannheimer Partnerstadt Istanbul mit der Big Band des Bach-Gymnasiums.

Rund 1100 Medienberichte schilderten in Zeitungen (u. a. Süddeutsche, FAZ, Frankfurter Rundschau), Onlinemedien, Radio (Deutschlandfunk, SWR2) und TV (ARD, ZDF und SWR) über das diesjährige Festival. John Kelman reiste erneut aus Kanada an, um für allaboutjazz.com zu berichten, Lucy Cheung kam im Auftrag der Beijing News.

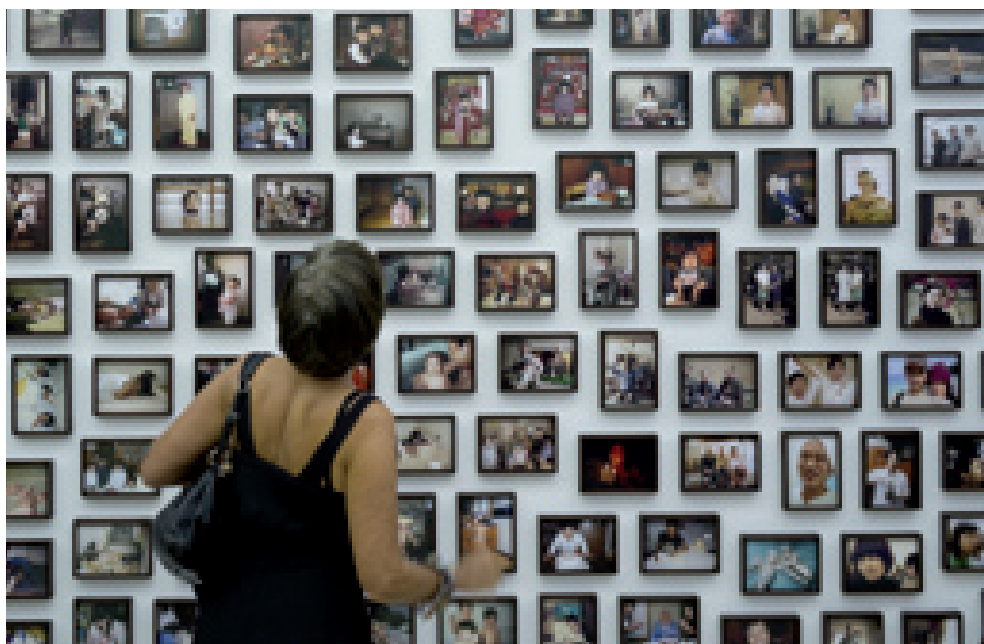
### FOTOFESTIVAL MANNHEIM\_LUDWIGSHAFEN\_HEIDELBERG (FF)

Zum vierten Mal präsentierten die Städte Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg in der Metropolregion Rhein-Neckar vom 10. September bis 6. November 2011 eines der größten Fotofestivals in Europa.

Das 4. Fotofestival, das acht Wochen lang unter dem Titel THE EYE IS A LONELY HUNTER: IMAGES OF HUMANKIND mehr als 1000 Werke von 56 internationalen Künstlerinnen und Künstlern an acht Ausstellungsorten zeigte, ist mit einem Rekord von über 37000 Besucherinnen und Besuchern (eine Steigerung von 40 Prozent zum Vorjahr) zu Ende gegangen.

Mit der Frage nach einem Porträt der Menschheit im Jahr 2011 und einem umfangreichen Rahmenprogramm von 140 Veranstaltungen stieß das Festival auf eine breite Resonanz bei Publikum und Presse. Dabei wirkte es weit über seine geografischen Grenzen hinaus: neben der FAZ und der Frankfurter Rundschau, der taz, dem Neuen Deutschland, dem Tagesspiegel, der ZEIT und dem Spiegel sowie zahlreichen Fachmagazinen, berichteten auch La Libre Belgique und die Neue Zürcher Zeitung.

Hinter dem FF steht ein stetig wachsendes Netzwerk, das sich 2011 über zwei Bundesländer, drei Städte und insgesamt sieben Ausstellungshäuser und ein Projekt im Außenraum erstreckte. In diesem Jahr ist es gelungen, dieses Netzwerk künstlerisch, institutionell und sogar international zu erweitern. Erstmals gab es eine enge Kooperation mit dem zeitgleich in Mannheim stattfindenden Internationalen Festival für Performance, Live-Art und Kunst „Wunder der Prärie“. Neben den lokalen



^ Heidelberger Kunstverein, Ausstellungsansicht Fiona Tan. Foto: Michael Ebert

und regionalen Partnern konnte das Fotofestival zudem die französische Gesellschaft für Fotografie „La Chambre“ in Straßburg als Partner gewinnen.

Die Kuratorinnen Katerina Gregos und Solvej Helweg Ovesen begaben sich mit dem 4. Fotofestival auf die Suche nach den Menschenbildern unserer Zeit und diskutierten das Festivalthema an den acht Festivalorten aus unterschiedlichen Perspektiven.

Die von 56 Künstlerinnen und Künstlern aus 32 Ländern ausgestellten Werke verfolgen einen neuen „fotografischen Humanismus“, der dem Auge des Fotografen und Betrachters nahelegt, über das eigentliche Bild hinaus zu denken, ob in Gestalt von Inszenierung oder Fiktion, traditioneller Landschafts- und Porträtfotografie, als vorherrschend dokumentarisches Zeugnis oder als Film- und Videoinstallation. Das hier gezeigte Spektrum der fotografischen Ausdrucksformen – gesehen von einer Vielzahl geografischer Standpunkte wie Afrika, Südamerika, Osteuropa und Asien – entfesselte mit eindringlicher Bildkraft und sozialpolitischem Feinsinn bestechende Erzählungen aus dem Leben der Menschen im 21. Jahrhundert.

## **INTERNATIONALES FILMFESTIVAL MANNHEIM-HEIDELBERG (IFMH)**

### **Aufgaben**

Unter über 1000 Festivals weltweit wird das IFMH seit 1951 in seiner internationalen Bedeutung unter die ersten 50 internationalen Filmfestivals gezählt. Und feierte im Jahr 2011 sein 60. Jubiläum.

Das Festival setzt auf eine handverlesene, mit Sorgfalt und Respekt gegenüber jedem einzelnen Werk ausgeführte Auswahl von neuen Filmen junger internationaler Filmautorinnen und -autoren. Ähnlich einer Galerie im regulären Kunstbetrieb verfolgt das Festival ein profilscharfes Kurationsprinzip mit dem Ziel, jedem einzelnen Werk die gebührende Aufmerksamkeit zukommen zu lassen – sowohl künstlerisch als auch filmwirtschaftlich und hinsichtlich medialer Begleitung.

### **Ziele**

Das IFMH zeigt seit seinem Bestehen Autorenfilme. Ausgewählt werden außergewöhnliche Talente, die es verdient haben entdeckt zu werden. Dabei etablierte sich das Festival als das Festival der Newcomer und zeigt vor allem Autorenfilme junger, ausschließlich noch unbekannter Regisseurinnen und



^ Preisträger Andreas Dresen mit seinem „Master of Cinema-Award“. Foto: Ben Pakalski

Regisseure, die sich der Kinokunst verschrieben haben. Dieser Fokus bestand 2011 nach wie vor und entwickelte sich dahingehend weiter. Zusätzlich stand das sechzigjährige Bestehen des Festivals im Blickpunkt der Aufmerksamkeit und wurde mit Sonderreihen und einem Jubiläumsfilm bedacht (s. u.). Damit platziert sich das Festival als traditionsreiche Veranstaltung der ersten Stunde bestens in der kulturellen Gesamtstrategie der Stadt Mannheim, in der der kulturell-kreative Bereich als zusätzlicher Standortfaktor der Stadt etabliert werden soll. Als zentrale Plattform für Newcomer aus aller Welt und als Treffpunkt der internationalen Filmbranche stärkt es Mannheim in der internationalen Wahrnehmung als Standort für Autorenfilme und Kinokunst.

### Sachstandsbericht 2011

Die Förderung des IFMH wurde 2011 von der Stadt Mannheim, der Stadt Heidelberg, dem Land Baden-Württemberg und dem BKM getragen.

Spielstätten des 60. IFMH waren in Mannheim das Stadthaus N1 mit zwei Kinosälen, das Kino Atlantis sowie das Cinema Quadrat. In Heidelberg fand das Festival mit zwei Kinozelten auf dem Heidelberger Schloss, Schlossgarten statt.

### Organisatorische Veränderungen und besondere Entwicklungen

Im Jahr 2011 bewährte sich der MANNHEIM MEETING PLACE (MMP), der im Vorjahr erstmals stattgefunden hatte, als Fortsetzung der MANNHEIM MEETINGS und geschäftlicher Part des IFMH. Auch im Branchengeschäft wird sich dabei auf Newcomer unter Produzenten, Filmhändlern, Verleihern und jungen TV-Kanälen konzentriert. Dies fügt sich nahtlos in das Gesamtkonzept des Festivals ein – Newcomer-Förderung und Konzentration auf Qualität. Im Gegensatz zu gewöhnlichen Koproduktionsmärkten bietet der MMP eine Anlaufstelle für Start-up-Produzenten, die nach ersten Erfolgen mit eigenen Kurzfilmproduktionen oder in anderen Bereichen der Filmindustrie jetzt das erste Spielfilmprojekt starten. Sie treffen beim MMP auf erfahrene Produzenten, Film-Sales-Agenten und Verleiher, um so intensiv wie möglich den Handel mit fertigen Filmen und die Produktion neuer Filme zu verknüpfen. Die Meetings werden Monate vor der Veranstaltung geplant, Informationen lange vor den eigentlichen Begegnungen ausgetauscht, die Geschäftsbeziehungen werden somit vertieft, um sie so effektiv wie möglich zu gestalten. Rund 70 Teilnehmenden und Teilnehmer aus 25 Ländern bestätigen die neue Ausrichtung des Konzepts des 2. MMP vom 17. bis 19.11.11, angetan von der besonders intensiven Atmosphäre der Gespräche und von vielversprechenden Vereinbarungen.

Der „Master of Cinema“ 2011 zeichnete auch dieses Jahr wieder einen Filmemacher der Extraklasse aus, einen Meister seines Fachs – Regisseur Andreas Dresen.



^ Publikum, Kino im Ratssaal, Stadthaus Mannheim. Foto: Ben Pakalski



In geschlossener Gesellschaft wurde während des Festivals der FILMKULTURPREIS an den Produzenten Karl „Baumi“ Baumgartner verliehen. Der FILMKULTURPREIS ehrt Persönlichkeiten, Unternehmen oder Institutionen, die sich auf herausragende Weise für eine Filmkultur in Deutschland eingesetzt haben.

### **Ausgewählte Aktivitäten, Veranstaltungen, Projekte und Maßnahmen 2011**

Die Veränderungen verfolgen die Profilschärfung des gesamten Festivals hin zu einer gezielten Förderung von Newcomern in der Filmbranche.

Aus einem Pool von über 700 Filmen aus aller Welt, gesichtet vom Team der Filmauswahl, entsteht das offizielle Programm. Rund 35 Filme aus über 20 Ländern finden so ihren Weg ins Programm des IFMH – mit dem zentralen Kriterium der „Premiere-Aufführung“ beim Festival: Im Jahr 2011 waren es 21 Deutsche Premierien, fünf Europäische Premierien, fünf Internationale Premierien (d. h., der Film lief noch nie außerhalb seines Entstehungslandes) und mit „Small Creatures“ und „Up there“ zwei Weltpremierien (d. h., der Film lief noch nie zuvor öffentlich).

2011 stand im Zeichen der Feierlichkeiten zum 60. Jubiläum: Neben dem „Eintrittspreis des Gründungsjahres 1952 (1,80 DM)“ als Festivalauftakt, gab es eine Jubiläumsgala, bei der der Film „Sinnlichkeit & Wahrheit. Eine Zeitreise durch 60 Jahre Autorenfilm“ (Regie: Dr. Michael Kötz) Premiere hatte. Die Sonderreihe „Zeitreise“ führte an fünf Abenden jeweils durch ein anderes Jahrzehnt, mit passender Musik und einem Film des Jahrzehnts mit Vorwort plus Überraschung. Die Sonderreihe „Zurückgespult!“ zeigte in 17 Filmen eine Auswahl von Filmen aus 60 Jahren Festival – eine Reise durch die Geschichte des Festivals und die Entwicklung des Arthouse-Films.

Die Filmgespräche als Interaktionsplattform für internationale Gäste, Zuschauerinnen und Zuschauer zählen zu den besonderen Ereignissen des Festivalgeschehens und betonen den weltweit seltenen Doppelcharakter des Festivals als Publikums- und Profi-Festival. Die Zuschauerzahlen von ca. 55 000 Gästen im Jahr 2011 zeigen die breite Akzeptanz des Festivals in der Bevölkerung. Die Filmvorführungen in Originalsprache (mit englischen und deutschen Untertiteln) bieten dem Publikum den unverfälschten Blick auf andere Kulturen und leisten so einen eigenen Beitrag zur kulturellen Bildung im Hinblick auf die Filmlandschaft des Autorenkinos, abseits des Mainstreams.

Dieser Ansatz kommt auch den allerjüngsten Kinobesuchern zu Gute: In der Kinderfilm-Reihe zeigt das Festival qualitativ hochwertige Kinderfilme, um so an den selektiven Filmgenuss heranzuführen, und bietet besonders mit seinen Vormittagsvorstellungen den Schulen und Kindergärten aus der Metropolregion Rhein-Neckar diese Möglichkeit.



^ Preisträger auf der Festivalbühne. Foto: Ben Pakalski

## INTERNATIONALE SCHILLERTAGE IN MANNHEIM

Mit den 16. Internationalen Schillertagen 2011 zeigte das Nationaltheater Mannheim erneut, wie aktuell und anregend die Beschäftigung mit Schiller ist und machte dem Schillertage-Motto MACHT GESCHICHTE! alle Ehre. An neun Tagen standen an 13 Spielstätten im Nationaltheater, der Alten Feuerwache, der Kunsthalle, dem TiG7, dem Ernst-Bloch-Zentrum Ludwigshafen und dem Gemeinschaftszentrum Jungbusch insgesamt acht Gastspiele, sechs Auftragsproduktionen, vier Uraufführungen, eine deutschsprachige Erstaufführung und insgesamt über 80 Einzelveranstaltungen auf dem Programm.

Nationale und internationale Gastspiele, Auftrags- und Koproduktionen, Stadtprojekte und Grenzgänge zwischen Theater und Bildender Kunst fanden zahlreiche begeisterte Gäste. Im Rahmenprogramm wurde beim SWR Forum über die Frage des Heldentums diskutiert. Und das Schillertage-Stipendiatenprogramm bot den insgesamt 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine hochkarätige Riege an Seminarleitern und Themen.

Preisgekrönte Gastspiele renommierter Häuser wie dem Staatsschauspiel Dresden („Don Carlos“), Maxim Gorki Theater Berlin („Der Geisterseher“), Schauspiel Frankfurt („Maria Stuart“), Ballhaus Naunynstraße Berlin („Verrücktes Blut“) und dem Düsseldorfer Schauspielhaus („Kabale und Liebe“) sowie die internationalen Gastspiele „Rainha[(s)] – Duas atrizes em busca de um coração“ (DSE) aus Brasilien, „Die Räuber“ (Theater Basel) und das Schiller-Balladen-Projekt aus Österreich ergänzten das Programm während der neun Tage des Festivals.

Bereits zum dritten Mal waren die Internationalen Schillertage auch selbst produzierendes Festival. So realisierte der flämische Theatermacher und bildende Künstler Jan Lauwers und sein Ensemble Needcompany mit „The House of Our Fathers“ die Neuversion einer performativen Installation in der Kunsthalle Mannheim.

Insbesondere das Projekt „X-Wohnungen“, in dem 21 regionale und internationale Künstlerinnen und Künstler tätig waren, band die Mannheimer auf besondere Weise in das Festival ein. Diese Theaterarbeiten zeigten das künstlerische und kulturelle Potenzial, das in einer Stadt steckt: hier wurde und wird Geschichte gemacht!

Die umjubelte Auftragsarbeit „Schiller Thriller“ (UA) von Massimo Furlan, die er unter anderem mit Mannheimer Laiendarstellern erarbeitete, war im Anschluss auch beim Festival La Bâtie in Genf sowie in Paris und Lausanne zu sehen. Die Auftragsproduktion „The Field, The Mantel“ (UA) zeigte die amerikanische Gruppe Cupola Bobber später auch in den USA.

Bei dem Projekt „Ohne Anweisung. Ein Sprechstück mit Zuschauern“ (UA) sammelt das Nationaltheater seit 2010 Eindrücke und Erinnerungen seiner Besucherinnen und Besucher und hält diese auf Tonband fest.



^ Im Rahmen der Internationalen Schillertage führte die Theatergruppe Creative Factory ihr Sidewalktheaterstück „Rumoren“ nach Schillers Klassiker „Die Räuber“ im Stadtteil Jungbusch auf. Foto: Gemeinschaftszentrum Jungbusch

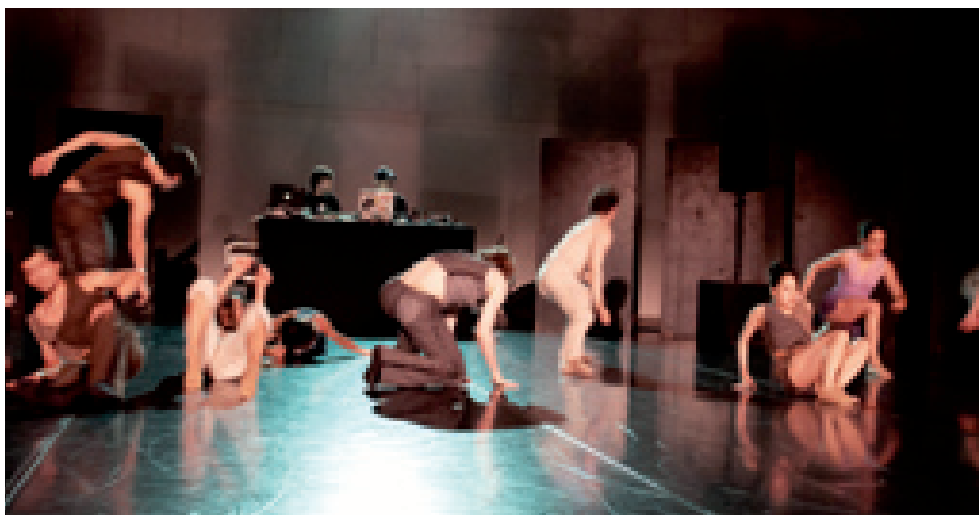
Unter der Leitung von Lisa Massetti nahm die Jugendtheatergruppe Creative Factory erneut mit einer aktuellen Übertragung von klassischen Schillerwerken, mit „Rumoren“ (UA), an den Schillertagen teil. Traditionell klangen die Schillertage jeden Abend mit den legendären SchillOuts und deren Partys und Konzerten aus.

Mit ca. 21 000 Besucherinnen und Besuchern, einer Auslastung von über 94 Prozent und vielen ausverkauften Vorstellungen konnte die Gesamtbesucherzahl gegenüber den Schillertagen 2009 sogar noch gesteigert werden.

## JETZTMUSIKFESTIVAL

Dass sich Tradition und Moderne in Mannheim auf Augenhöhe begegnen, wird vor allem am Beispiel des Jetztmusikfestivals deutlich. Ursprünglich als Teil des 400. Stadtjubiläums ins Leben gerufen, etablierte sich das Festival dank des umfassenden Engagements aller Beteiligten schnell zu einer konstanten Größe in der Mannheimer Kulturlandschaft und feierte nun 2011 selbst sein fünfjähriges Jubiläum.

Das Jetztmusikfestival bildet die kreative Vielfalt und die künstlerische Freiheit Mannheims in einem einwöchigen Kulturprogramm ab. Den thematischen Bogen spannt die elektronische Musik, die sich auf Tuchfühlung mit anderen Kunstgattungen begibt. Daraus entstehen spannende Projekte an der Schnittstelle zwischen bildender und darstellender Kunst, Literatur, Musik und Bildung. Zum fünfjährigen Jubiläum fanden sich dazu wieder viele namhafte Künstler aus der Musikszene, wie die Round Tables Knights oder Alex Azary und Gabriel Le Mar, zusammen. Der Heidelberger Move D vertonte im Atlantis Kino den Stummfilm „Der Golem, wie er in die Welt kam“, das Hamburger Produzentenduo Kollektiv Turmstrasse traf bei Impromptu 25 auf das Kevin O'Day Ballett Nationaltheater Mannheim. Insgesamt verdichtete sich das Programm 2011 mit einer Vielzahl von diversen Veranstaltungen – drei Lesungen, sieben Konzerten und einer Diskussion – in ganz Mannheim und betonte damit auch den urbanen Charakter des Festivals und der Stadt Mannheim. Generell darf das Jetztmusikfestival als großes Patchwork zwischen Mannheimer Locations und Unternehmen gelten. Manche, wie das Atlantis Kino, das Planetarium oder das Nationaltheater, sind bereits seit den Anfängen dabei. Andere, wie die Stoffwechsel Galerie oder John Deere, kamen zur Fünfjahres-Ausgabe neu dazu. Ein Projekt mit Seltenheitswert stellt auch das Time Warp lab dar, ein Workshopprogramm rund um die Themenfelder Musikproduktion, Künstlervermarktung und Musikrecht. Einzigartig ist dabei zum einen die inhaltliche Ausrichtung, denn als Dozenten referieren namhafte DJs, Produzenten oder Aktive aus dem Musikbusiness. Zum anderen geht die Konzeption Hand in Hand mit dem Bildungsvorsatz der Stadt Mannheim: Bildungsgerechtigkeit auf ganzer Linie – bei Time Warp lab sind alle Workshops kostenlos und bieten jungen Talenten aus In- und Ausland eine Plattform, um eigene Kompetenzen aufzubauen oder zu vertiefen. Mannheim als Bildungsstandort



^ Auftritt beim Jetztmusikfestival: Kevin O'Day Ballett Nationaltheater Mannheim feat. Kollektiv Turmstrasse: „Impromptu 24“  
Foto: Moritz Vogt

der Kreativwirtschaft – hier stehen Stadt und Festival in einem ständigen Dialog. Ein Austausch, der sich auch 2012 fortsetzen und interessanten Gesprächsstoff bieten wird, über Mannheim, Musik und kreative Vielfalt.

## WUNDER DER PRÄRIE

Insgesamt 20 Uraufführungen, Premieren und Gastspiele von 78 Künstlerinnen und Künstlern aus dem In- und Ausland (Live-Art, Performance, Tanz) sowie eine Ausstellung zeigten an zehn Tagen im September 2011 verschiedenste künstlerische Ansätze rund um das Thema „Das Unmögliche wagen“. Künstler und Künstlerinnen, die (noch) nicht zum üblichen Festivalkanon gehörten, waren zu sehen und bestätigten das Image: Wunder der Prärie ist ein Festival der Entdeckungen.

Die AG AST von Prof. Georg Winter (HdK Saarbrücken) zeigte im Stadtteil Jungbusch spektakuläre Aktionen wie die Grundsteinlegung im Hafenbecken für den Tuna Tower 2020. Stolz sind die Festivalleiter auf ihre Eigenproduktionen, die dank der Förderung der Bundeskulturstiftung und der Unterstützung von regionalen Sponsoren realisiert werden konnten. „Tonight, Lights out!“ von David Weber-Krebs (NL) erwies sich als ein Glücksfall: Ausgestattet mit einem Lichtschalter und einer dazugehörigen, über der Bühne baumelnden Glühbirne, wird der Zuschauer zum handelnden Akteur und übernimmt Verantwortung – für sich und das Gelingen der feinsinnig erdachten, fragilen Dramaturgie. Poesie und die Realität sozialer Prozesse gehen eine gelungene Verbindung ein.

Der Diskurs über die künstlerischen Ansätze sowie die Frage nach Radikalität in der Kunst wurde in täglichen Künstlergesprächen gepflegt. Mit der Podiumsdiskussion „Bitte nicht nach Hause schicken“ wurde mit Politikern eine Diskussion um die Kulturpolitik des Landes eröffnet.

Die Alte Feuerwache war auch bei diesem Festival als Partner dabei und beherbergte u. a. das Gastspiel „Rising Swan“ von Doris Uhlich (AT) sowie die Ko-Produktion mit den Sophiensälen Berlin, „Alles was ich habe“ des Künstlerpaars Herboldt/Mohren.

Zum ersten Mal arbeiteten auch zwei Festivals der Metropolregion zusammen. Igor Grubic aus Kroatien stellte im Rahmen des Fotofestivals Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg in der Kunsthalle Mannheim aus und war bei Wunder der Prärie mit drei Live-Performances im öffentlichen Raum vertreten.

Wunder der Prärie gehört zu den 15 Top-Festivals der Metropolregion und leistet hier einen wichtigen Beitrag für die Präsenz der Live-Art. In der Festival-Landschaft behält es damit zwischen München und Frankfurt sein Alleinstellungsmerkmal und die Region qualifiziert sich einmal mehr mit einem wichtigen Cross-over-Festival. Das nächste „Wunder“ wird es 2013 geben mit dem Thema „Um-Schreibungen“, nah dran an den Fragen, die Mannheim bewegen.



^ Bill Aitchinson & Katja Dreyer mit „Indifference“ bei Wunder der Prärie. Foto: Peter Empl

## Weitere Veranstalter

### CAPITOL

Für das Jahr 2011 kann das Capitol eine positive Bilanz ziehen. Das Konzept, die Kinder- und Erwachsenenproduktionen des Hauses durch die Ausgliederung in eine gemeinnützige Gesellschaft nachhaltig zu sichern, geht auf. Insbesondere der Zuspruch zur Rock Music-Show „I want it all“ mit der Musik von Queen, die im April 2011 Premiere feierte, ist ungebrochen. Doch auch das Musiktheater „Marilyn – The Last Sitting“, das von einer eigenwilligen Verschwörungstheorie über den Tod der Leinwand-Ikone erzählt, kommt beim Publikum gut an. Gerade die Vielfalt der Produktionen zeichnet das Capitol aus, diese wird auch im Jahr 2012 weiter deutlich ausgebaut. Es werden dann fünf Eigenproduktionen auf dem Spielplan des Hauses stehen.

Nicht nur die wirtschaftlichen Kennziffern, auch die Veranstaltungs- und Besucherzahlen haben sich in 2011 weiter stabilisiert. Zwar waren es mit 252 Veranstaltungen 22 weniger als im Vorjahr, dafür kamen mit rund 81000 Besucherinnen und Besuchern immerhin 5800 Menschen mehr als im Jahr 2010. Insbesondere bei den Musicals verzeichnete das Capitol rund 35 Prozent mehr Gäste als im Vorjahr. Besonders zugkräftig waren die Comedy-Veranstaltungen (rund 20000 Besucherinnen und Besucher) und die Konzerte im Capitol (rund 30500). Einen Einbruch gab es dagegen beim Kindertheater: ohne die Märchentage, die erst wieder 2012 stattfanden, gingen die Besucherzahlen von knapp 4000 auf knapp 3000 zurück.

Die Capitol Freundeskreis-Kampagne „Ich bin ein Capitoler“, die Anfang März 2011 startete, entwickelte sich zum vollen Erfolg. Innerhalb kurzer Zeit wurde die Kampagne sehr gut an- und wahrgenommen, was dazu motivierte das konkrete Ziel anzustreben, bis Ende des Jahres 500 „Capitoler“ zu zählen, eine Verdopplung der Mitgliederzahl. Durch die unterschiedlichsten Aktionen ist es gelungen, immer mehr Menschen für den Freundeskreis zu begeistern, sodass Ende des Jahres 2011 stolz verkündet werden konnte: die 500er Marke ist erreicht. Der Capitol Freundeskreis stellt für das Haus nicht nur eine wichtige finanzielle Unterstützung dar, darüber hinaus schätzt das Capitol-Team den regen Austausch und das Feedback zu Veranstaltungen, Künstlerinnen und Künstlern und zu neuen Ideen und Zielen.



^ Die Eigenproduktion „Marilyn – The Last Sitting“ mit Susanne Back und Sascha Kleinophorst in den Hauptrollen aus dem Hause Capitol. Foto: Mirjam Hans

## KULTURNETZ MANNHEIM RHEIN-NECKAR

Das KulturNetz Mannheim Rhein-Neckar engagierte sich 2011 – wie schon seit vielen Jahren – wieder als Initiator, Förderer, Koordinator und Veranstalter von Kultur in der Metropolregion Rhein-Neckar. Ziel des Teams um den künstlerischen Leiter Peter Baltruschat ist es u. a., durch kreative Programm-arbeit und Erschließung neuer Spielstätten insbesondere die Bühnenkultur Mannheims zu bereichern. Dies gelang im vergangenen Jahr auf unterschiedliche Art und Weise:

Im Musik-Kabarett Schatzkistl, der KulturNetz-eigenen Bühne, fanden mehr als 180 Veranstaltungen statt. Dabei erwiesen sich nicht nur die Eigenproduktionen „Dinner for one ... wie alles begann“, „Alla gut! Verliebt ins Quadrat“, „Nierentisch & Caprifischer“, sondern auch Gastspiele renommierter Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Musik, Comedy, Kabarett, Chanson, Tanz und Literatur als Publikumsmagneten weit über die Metropolregion Rhein-Neckar hinaus.

Ein Highlight bei der Veranstaltungsreihe „wOrtwechsel – Kultur an außergewöhnlichen Orten“ war – neben Lesungen in einer Metzgerei, im Mannheimer Wasserturm und im Parkhaus – die Lesung auf dem Hauptfriedhof der Stadt Mannheim.

Sowohl bei der Langen Nacht der Museen im Wasserturm und in der Backsteinhalle im Industriehafen als auch beim Schlossfest präsentierte das KulturNetz wie in jedem Jahr viele verschiedene Künstler der Region. Im Rahmen des Stadtfestes gestaltete und organisierte das KulturNetz ein dreitägiges Bühnenprogramm mit knapp 200 Künstlerinnen und Künstlern. Zwei weitere Highlights waren im Jahr 2011 das Krimi-Dinner „Mord im Sudhaus“ im Bräukeller der Eichbaum Brauerei mit 20 Spielterminen und zwei Konzerte mit „SWR1 Pop&Poesie“ in Bruchsal und Ettlingen.

Schließlich versteht sich das KulturNetz darüber hinaus seit jeher als Dienstleister in Sachen Kultur und ist darum der kompetente Ansprechpartner für die Konzeption, Organisation und Umsetzung kultureller Events aller Art – natürlich auch im vergangenen Jahr.



^ Knapp 200 Künstlerinnen und Künstler begeisterten 2011 auf der "Bühne frei!" die Besucher des Mannheimer Stadtfestes.  
Foto: Kulturnetz Mannheim Rhein-Neckar

## SAP ARENA

Die Mannheimer SAP Arena hat sich in den letzten Jahren durch ihre vielseitige Funktionalität und dem damit einhergehenden Veranstaltungsportfolio als attraktive Spielstätte in der Metropolregion Rhein-Neckar etabliert. Mit 105 Veranstaltungen lieferte die SAP Arena auch 2011 interessante Angebote, welche insgesamt ca. 825 000 Besucherinnen und Besucher nutzten. Im November 2011 durfte der Geschäftsführer der SAP Arena, Daniel Hopp, sogar den sechsmillionsten Besucher seit der Eröffnung im September 2005 begrüßen.

Betrachtet man die Zuschauerzahlen, ist erkennbar, dass besonders die Hometeams der SAP Arena die Zuschauerinnen und Zuschauer anziehen. Die Eishockey- und Handball-Zuschauer machen somit über 50 Prozent der Gesamtbesucher 2011 aus.

Neben den Sportveranstaltungen waren die Konzert-, Show- und Comedy-Events 2011 erfolgreich. 15 der insgesamt 50 Veranstaltungen waren restlos ausverkauft. Der Besucherrekord 2011 für eine einzelne Show gelang der Band 30 Seconds to Mars: 12 000 Fans erlebten die Kultband in der SAP Arena live. Ein Heimspiel der ganz besonderen Art hatten die Söhne Mannheims, als sie vor 11 000 Menschen ihr Tourfinale spielten. Und auch Bülent Ceylan konnte den Heimvorteil für sich nutzen: 2011 gelang es ihm, an vier aufeinander folgenden Abenden insgesamt 40 000 Besucherinnen und Besucher in die SAP Arena zu locken. Der Comedian erhielt dafür vier Sold-Out Awards und verdoppelte seinen Erfolg aus dem Jahr 2010. Ein weiteres Highlight im Veranstaltungskalender war die jährliche Eislaufrevue „Holiday on Ice“. Sieben spektakuläre Shows führten insgesamt 24 500 Besucherinnen und Besucher in die SAP Arena.

Damit die SAP Arena noch komfortabler zu erreichen ist, wurde im Dezember 2011 die S-Bahn Haltestelle „Mannheim ARENA/Maimarkt“ eröffnet. Dieser zusätzliche Ausbau der Infrastruktur rund um die Arena ist ein weiterer Schritt in eine erfolgreiche Zukunft.



^ Bis zu 15 000 Menschen fasst die SAP Arena. Foto: SAP Arena

# Datenanhang

## Zuschuss der Stadt Mannheim zur Pflege und Förderung der Kultur

JAHRESABSCHLUSS INSGESAMT	2010 (in Euro)	2011 (in Euro)
<b>DARSTELLEND KUNST</b>		
Nationaltheater	Spielzeit 2009/2010 29.668.158	Spielzeit 2010/2011 30.067.902
<b>MUSIK</b>		
Musikschule	2.137.077	2.294.696
<b>BILDENDE KUNST</b>		
Kunsthalle	5.071.509	5.545.138
<b>WISSENSCHAFT UND BILDUNG</b>		
Reiss-Engelhorn-Museen	6.293.600	6.329.600
Stadtbibliothek	3.503.923	3.643.978
Stadtarchiv	1.669.206	1.513.095
<b>SONSTIGES</b>		
Kulturamt	10.721.076	10.999.658
<b>ZUSCHUSSBEDARF INSGESAMT</b>	<b>59.064.549</b>	<b>60.394.067</b>



# Datentabellen der Kulturinstitutionen

## Alte Feuerwache Mannheim gGmbH

JAHRESABSCHLUSS	2010 (endgültiges Ergebnis in Euro)	2011 (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>1.050.911</b>	<b>841.400</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	996.400	822.400
Projektzuschüsse der Stadt Mannheim	20.000	15.000
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	24.676	4.000
sonstiger Zuschuss	9.835	
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>1.520.961</b>	<b>1.597.722</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>4.660</b>	<b>1.600</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>2.576.532</b>	<b>2.440.722</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>659.015</b>	<b>651.335</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>1.681.497</b>	<b>1.709.298</b>
davon für Veranstaltungen	750.393	828.070
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>70.688</b>	<b>21.479</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>2.411.200</b>	<b>2.382.112</b>
<b>SALDO</b>	<b>165.332</b>	<b>58.610</b>

KENNZAHLEN	2010	2011
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>224</b>	<b>265</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>96.264</b>	<b>94.524</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>16</b>	<b>17</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>65</b>	<b>65</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>14</b>	<b>14</b>

## Kulturamt Mannheim

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>817.300</b>	<b>822.300</b>
Überlassung von städtischen Räumen inkl. Nebenkosten (Entgeltfreie Überlassung)	817.300	822.300
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>287.573</b>	<b>400.909</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>1.104.873</b>	<b>1.223.209</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>644.502</b>	<b>678.988</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>51.087.790</b>	<b>51.316.171</b>
davon Kulturamt	11.151.447	11.513.897
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>30.000</b>	<b>30.000</b>
<b>SUMME AUSGABEN *</b>	<b>51.762.292</b>	<b>52.025.159</b>
<b>SUMME AUSGABEN OHNE EIGENBETRIEBE</b>	<b>11.825.949</b>	<b>12.222.867</b>
<b>SALDO *</b>	<b>- 50.657.419</b>	<b>- 50.801.950</b>
<b>SALDO OHNE EIGENBETRIEBE</b>	<b>- 10.721.076</b>	<b>- 10.999.658</b>
<b>VERMÖGENSHAUSHALT *</b>	<b>988.446</b>	<b>5.603.735</b>
<b>VERMÖGENSHAUSHALT OHNE EIGENBETRIEBE</b>		<b>4.143</b>

\* Inklusive Zuschüsse an Eigenbetrieb Kunsthalle, Eigenbetrieb Nationaltheater, Eigenbetrieb Reiss-Engelhorn-Museen

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>ANZAHL DER FÖRDERFÄLLE</b>	<b>118</b>	<b>122</b>
<b>ANZAHL DER EIGENEN PROJEKTE UND KOOPERATIONEN</b>	<b>64</b>	<b>56</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>12,77</b>	<b>17,32</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>14</b>	<b>23 *</b>

\* Davon zwei Studentinnen der DHBW und sieben Aufsichten der Stadtgalerie

## Kunsthalle Mannheim

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>5.071.509</b>	<b>6.831.837</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	4.059.547	4.029.596
Zuschuss Sanierung	1.011.962	2.802.241
davon Stadt Mannheim	1.011.962	1.515.542
davon Land Baden-Württemberg		1.286.699
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>382.285</b>	<b>719.053</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>229.253</b>	<b>286.758</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>5.683.047</b>	<b>7.837.648</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>1.562.298</b>	<b>1.477.451</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>3.349.692</b>	<b>5.708.693</b>
davon für Ausstellungen	255.293	374.883
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>657.012</b>	<b>633.337</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>5.569.002</b>	<b>7.819.481</b>
<b>SALDO</b>	<b>114.045</b>	<b>18.167</b>
<b>VERMÖGENSHAUSHALT</b>	<b>46.087</b>	<b>114.537</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>119</b>	<b>248</b>
Fremdveranstaltungen	23	24
Eigenveranstaltungen	64	200
davon kulturelle Bildung		32
Kooperationsprojekte	32	24
<b>ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN FÜR DIE SAMMLUNG</b>	<b>44</b>	<b>25</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>7</b>	<b>10</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>34.522</b>	<b>63.137</b>
<b>PRESSEBERICHTE GESAMT</b>	<b>943</b>	<b>2035</b>
davon regionale Tagespresse	493	1118
davon überregionale Tagespresse	188	388
<b>PERSONAL (Anzahl IST-Stellen)</b>	<b>24,04</b>	<b>28,83</b>
<b>PERSONAL (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)</b>	<b>25</b>	<b>38</b>

**Mannheim2020**

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>78.502</b>	<b>186.741</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>208.568</b>	<b>243.508</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>287.070</b>	<b>430.249</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 287.070</b>	<b>- 430.249</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>2,31</b>	<b>5,31 *</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>4</b>	<b>6</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>1</b>	

\* Davon zwei Studentinnen der DHBW

## Mannheimer Abendakademie und Volkshochschule GmbH

<b>JAHRESABSCHLUSS *</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>85.357</b>	<b>75.847</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	51.315	46.126
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg (für förderfähige Unterrichtseinheiten nach dem Weiterbildungsgesetz)	31.118	27.443
Zuschuss des Bundes (Kinder- und Jugendplan)	2.924	2.278
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>394.853</b>	<b>404.714</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>1.000</b>	<b>1.000</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>481.210</b>	<b>481.561</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>191.320</b>	<b>201.622</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>288.898</b>	<b>279.302</b>
davon für Ausstellungen	28.890	27.930
davon für Veranstaltungen	260.008	251.372
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>992</b>	<b>637</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>481.210</b>	<b>481.561</b>
<b>SALDO</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>KENNZAHLEN *</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>1.192</b>	<b>1.230</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>4</b>	<b>2</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>41.130</b>	<b>18.321</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>3,5</b>	<b>3,5</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>4</b>	<b>4</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>964</b>	<b>1.013</b>
<b>DURCHGEFÜHRTE UNTERRICHTSEINHEITEN</b>	<b>10.457</b>	<b>10.256</b>

\* Diese Daten beziehen sich auf den Kulturbereich.

## m:con – mannheim:congress GmbH

JAHRESABSCHLUSS *	2010 (endgültiges Ergebnis in Euro)	2011 (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>2.879.000</b>	<b>2.879.000</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	2.879.000	2.879.000
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>2.807.000</b>	<b>4.515.000</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>5.686.000</b>	<b>7.394.000</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>359.000</b>	<b>606.000</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>5.529.000</b>	<b>8.319.000</b>
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>850.000</b>	<b>1.079.000</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>6.738.000</b>	<b>10.004.000</b>
<b>SALDO **</b>	<b>-1.052.000</b>	<b>-2.610.000</b>

\* Diese Daten beziehen sich auf den Bereich der sog. Daseinsvorsorge, d. h. auf die kulturellen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Veranstaltungen. Kommerzielle Veranstaltungen wie Tagungen und Kongresse sind nicht berücksichtigt.

\*\* Dieses Defizit wird von m:con durch die Erlöse im Kongress- und Tagungsgeschäft subventioniert.

KENNZAHLEN	2010	2011
<b>VERANSTALTUNGEN</b>		
<b>KULTURELLE VERANSTALTUNGEN</b>	<b>110</b>	<b>123</b>
davon E-Musik	63	68
davon U-Musik	37	48
davon Shows/Comedy	10	7
<b>GESELLSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN</b>	<b>78</b>	<b>107</b>
<b>KONGRESSE, TAGUNGEN UND MESSEN</b>	<b>243</b>	<b>227</b>
<b>BESUCHERZAHLEN VERANSTALTUNGEN</b> (kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen)	<b>258.000</b>	<b>271.000</b>
<b>BESUCHERZAHLEN KONGRESSE, TAGUNGEN/MESSEN</b>	<b>186.000</b>	<b>191.000</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>99</b>	<b>100</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>110</b>	<b>111</b>
davon Angestellte	89	90
davon Azubis/Studierende DHBW	12	10
davon Aushilfskräfte	9	11

## Musikschule Mannheim

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>307.397</b>	<b>364.259</b>
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	307.397	364.532
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>1.419.105</b>	<b>1.465.099</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>74.298</b>	<b>127.121</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>1.800.800</b>	<b>1.956.479</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>2.996.482</b>	<b>3.089.646</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>737.704</b>	<b>965.486</b>
davon für Veranstaltungen	10.210	12.198
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>203.691</b>	<b>196.316</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>3.937.877</b>	<b>4.251.448</b>
<b>SALDO</b>	<b>-2.137.077</b>	<b>-2.294.696</b>
<b>VERMÖGENSHAUSHALT</b>	<b>28.291</b>	<b>15.949</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>244</b>	<b>259</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>22.760</b>	<b>21.700</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>44,67</b>	<b>46,05</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>78</b>	<b>81</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>76</b>	<b>81</b>
<b>SCHÜLERZAHL</b>	<b>5.232</b>	<b>5.381</b>
<b>JAHRESWOCHENSTUNDEN</b> (pro Woche erteilte Unterrichtsstunden)	<b>1.839</b>	<b>1.893</b>

## Nationaltheater Mannheim

JAHRESABSCHLUSS	2009/10 (endgültiges Ergebnis in Euro)	2010/11 (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>42.458.025</b>	<b>43.309.269</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	29.668.158	30.067.902
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	12.789.867	13.091.367
davon Betriebskostenzuschuss	12.784.867	12.937.967
davon Symposium Junge Oper	5.000	
davon Internationale Schillertage 2011		153.400
Zuschuss des Bundes (Internationale Schillertage 2011)		150.000
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>8.463.282</b>	<b>9.877.868</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>181.442</b>	<b>120.122</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>51.102.749</b>	<b>53.307.259</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>36.100.855</b>	<b>35.772.353</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>12.098.020</b>	<b>14.314.794</b>
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>2.727.661</b>	<b>2.768.608</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>50.926.536</b>	<b>52.855.755</b>
<b>SALDO</b>	<b>176.213</b>	<b>451.504</b>
<b>VERMÖGENSHAUSHALT</b>	<b>562.400</b>	<b>562.400</b>

KENNZAHLEN	2009/10	2010/11
<b>VORSTELLUNGEN *</b>	<b>1.089</b>	<b>1.108</b>
davon Oper	284	229
davon Schauspiel	404	471
davon Ballett	65	62
davon Schnawwl	294	293
davon Sonstige Veranstaltungen	42	53
<b>BESUCHER *</b>	<b>352.794</b>	<b>367.904</b>
davon Oper	192.478	182.269
davon Schauspiel	98.758	120.229
davon Ballett	26.112	27.632
davon Schnawwl	20.486	21.942
davon Sonstige Veranstaltungen	14.960	15.832
<b>PERSONAL (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)</b>	<b>669</b>	<b>636</b>

\* Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins



## Planetarium Mannheim gGmbH

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>382.000</b>	<b>382.000</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	382.000	382.000
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>451.600</b>	<b>399.000</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>17.000</b>	
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>850.600</b>	<b>781.000</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>645.000</b>	<b>615.000</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>308.100</b>	<b>256.000</b>
davon für Ausstellungen	1.600	
davon für Veranstaltungen	306.500	256.000
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>240.500</b>	<b>222.000</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>1.193.600</b>	<b>1.093.000</b>
<b>SALDO</b>	<b>-343.000</b>	<b>-312.000</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>1.104</b>	<b>857*</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>90.367</b>	<b>81.111</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>8,5</b>	<b>8,5</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>9</b>	<b>9</b>

\* 2011 fanden in den Monaten Mai bis August keine Veranstaltungen statt.  
(Modernisierung der haustechnischen Anlagen, Klima, Lüftung, Heizung)

### Popakademie Baden-Württemberg GmbH

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>2.655.353</b>	<b>2.631.492</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	722.802	669.769
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	1.933.271	1.961.723
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>3.088.950</b>	<b>1.245.785</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>65.409</b>	<b>112.100</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>5.809.712</b>	<b>3.989.377</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>1.385.750</b>	<b>1.587.426</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>4.392.030</b>	<b>2.360.062</b>
davon für Veranstaltungen	100.586	132.567
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>208.101</b>	<b>251.781</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>5.985.880</b>	<b>4.199.269</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 176.168</b>	<b>- 209.892</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>8-10</b>	<b>35</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b> (Messen)	<b>6</b>	<b>7</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>ca. 9.500</b>	<b>ca. 23.000</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>34</b>	<b>39</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>1</b>	<b>1</b>

## Reiss-Engelhorn-Museen

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>6.293.000</b>	<b>6.329.600</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim (BKZ)	4.859.300	4.959.300
Zuschuss der Stadt Mannheim (Trägerdarlehen)	1.434.500	1.370.300
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>851.800</b>	<b>921.500</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>87.800</b>	<b>46.500</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>7.233.400</b>	<b>7.297.600</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>3.039.100</b>	<b>3.308.200</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>3.484.200</b>	<b>3.271.800</b>
fremd finanzierte Ausstellungen, Veranstaltungen, Projekte etc.	Alle Ausstellungen und Veranstaltungen werden zu 100 Prozent von der Curt-Engelhorn-Stiftung getragen.	
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>781.300</b>	<b>713.600</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>7.304.600</b>	<b>7.293.600</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 71.200</b>	<b>4.000</b>
<b>VERMÖGENSHAUSHALT</b>	<b>30.000</b>	<b>77.000</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>571</b>	<b>933</b>
Gruppenführungen	3.579	1.613
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>12</b>	<b>14</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>311.316</b>	<b>284.274</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>45</b>	<b>45</b>
<b>EHRENAMTLICHE</b>	<b>312</b>	<b>297</b>
<b>VOLONTARIATSSTELLEN</b>	<b>9</b>	<b>10</b>
<b>PRAKTIKANTEN</b>	<b>99</b>	<b>68</b>

### Stadtarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte

JAHRESABSCHLUSS	2010 (endgültiges Ergebnis in Euro)	2011 (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>		<b>12.500</b>
Zuschuss der Stiftung Preußischer Kulturbesitz		12.500
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>235.530</b>	<b>231.000</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>6.986</b>	<b>38.700</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>242.516</b>	<b>282.200</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>1.518.747</b>	<b>1.627.600</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>392.975</b>	<b>167.695 *</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>1.911.722</b>	<b>1.795.295</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 1.669.206</b>	<b>- 1.513.095</b>
<b>VERMÖGENSHAUSHALT</b>	<b>139.773</b>	<b>105.463</b>

\* Ohne Gebäudeunterhaltung und -bewirtschaftung

KENNZAHLEN	2010	2011
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>34</b>	<b>30</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>		<b>1</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b> (historische Benutzung)	<b>1.039</b>	<b>1.068</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>25</b>	<b>26</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>26</b>	<b>27</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>3</b>	<b>3</b>

## Stadtbibliothek Mannheim

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>346.078</b>	<b>339.933</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>19.574</b>	<b>27.393</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>365.652</b>	<b>367.326</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>3.186.134</b>	<b>3.338.195</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>621.384</b>	<b>630.339</b>
davon Medienetat	417.308	408.455
davon für Veranstaltungen	6.620	9.554
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>62.057</b>	<b>42.770</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>3.869.575</b>	<b>4.011.304</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 3.503.923</b>	<b>- 3.643.978</b>
<b>VERMÖGENSHAUSHALT</b>	<b>6.013</b>	

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b> (Führungen/Lesungen/Workshops/Konzertabende)	<b>2.073</b>	<b>2.727</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>738.476</b>	<b>945.944</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>65,42</b>	<b>66,89</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>76</b>	<b>78</b>
<b>EHRENAMTLICHE</b>	<b>194</b>	<b>238</b>
davon in Zweigstellen	85	92
davon Lesepaten	109	146
<b>ÖFFNUNGSSTUNDEN</b>	<b>14.555</b>	<b>14.675</b>
<b>MEDIENBESTAND</b>	<b>384.223</b>	<b>389.956</b>
<b>ENTLEIHUNGEN</b>	<b>1.293.897</b>	<b>1.342.316</b>

### Stadtpark Mannheim gGmbH

<b>JAHRESABSCHLUSS *</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>239.000</b>	<b>149.000</b>
Zuschüsse der Stadt Mannheim	239.000	149.000
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>350.000</b>	<b>332.000</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>589.000</b>	<b>481.000</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>32.000</b>	<b>33.000</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>557.000</b>	<b>448.000</b>
davon für Ausstellungen	36.000	20.000
davon für Veranstaltungen	521.000	428.000
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>589.000</b>	<b>481.000</b>
<b>SALDO</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>KENNZAHLEN *</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>163</b>	<b>138</b>
<b>EINTRITTSPFLICHTIGE VERANSTALTUNGEN</b>	<b>25</b>	<b>24</b>
davon Seebühne / FH Baumhain	10	10
davon Parkfeste	5	5
davon Chinagarten	10	8
davon Konzert 15 Jahre KlangOase		1
<b>EINTRITTSFREIE VERANSTALTUNGEN</b>	<b>138</b>	<b>114</b>
davon Luisenpark	86	76
davon Herzogenriedpark	40	38
davon Ausstellungen (Pflanzenschauhaus, Chinagarten)	12	8
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>90.000</b>	<b>60.000</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>1</b>	<b>1</b>

\* Diese Daten beziehen sich auf den Bereich der kulturellen Veranstaltungen.

## Technoseum

<b>JAHRESABSCHLUSS *</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>13.359.600</b>	<b>9.652.600</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim für lfd. Betrieb	2.855.800	2.980.500
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg für lfd. Betrieb	6.714.400	5.929.300
Rückzahlbare Liquiditätshilfe Stadt Mannheim	1.250.000	500.000
Zuschüsse aus Vorjahr (Übertrag)	2.539.400	242.800
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>563.400</b>	<b>541.100</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>1.050.000</b>	<b>1.325.400</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>14.973.000</b>	<b>11.519.100</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>4.800.300</b>	<b>4.954.200</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>7.145.800</b>	<b>4.772.600</b>
davon für Ausstellungen	2.291.100	2.651.200
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>2.875.400</b>	<b>1.640.400</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>14.821.500</b>	<b>11.367.200</b>
<b>SALDO</b>	<b>151.500</b>	<b>151.900</b>

\* Einschließlich außerordentliche Bauprojekte

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>212</b>	<b>233</b>
<b>SONDERAUSSTELLUNGEN</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>193.529</b>	<b>168.290</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>79,3</b>	<b>76</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>128</b>	<b>130</b>

# Datentabellen der Festivals

## Enjoy Jazz GmbH

JAHRESABSCHLUSS	2010 (vorläufiges Ergebnis in Euro)	2011 (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>162.500</b>	<b>261.000</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	60.000	60.000
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	25.000	25.000
Zuschüsse der Städte Heidelberg, Ludwigshafen u. a.	77.500	76.000
Zuschuss der Europäischen Union		100.000
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>276.000</b>	<b>359.000</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>438.500</b>	<b>620.000</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>268.000</b>	<b>278.000</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>183.000</b>	<b>336.000</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>451.000</b>	<b>614.000</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 12.500</b>	<b>6.000</b>

KENNZAHLEN	2010	2011
<b>VERANSTALTUNGEN</b> (in Mannheim)	<b>28</b>	<b>40</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b> (in Mannheim)	<b>7.876</b>	<b>12.137</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b> (insgesamt)	<b>20.000</b>	<b>26.000</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)*	<b>7,5</b>	<b>7,5</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>8</b>	<b>8</b>

\* Davon eine Studentin der DHBW



### Fotofestival Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg e. V.

<b>PROJEKTABSCHLUSS 4. FOTOFESTIVAL</b>	<b>2010 und 2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>	
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>294.172</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	135.000
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	7.500
weitere Zuschüsse	151.672
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>364.985</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>50.000</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>709.157</b>
<b>AUSGABEN</b>	
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>137.484</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>543.158</b>
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>24.126</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>704.768</b>
<b>SALDO</b>	<b>4.389</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>		<b>140</b>
davon Vernissagen		7
davon Sonderveranstaltungen		29
<b>SATELLITENAUSSTELLUNG IN BERLIN</b>		<b>1</b>
<b>INTERNATIONALE KÜNSTLER</b>		<b>56</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>		<b>8</b>
<b>WERKE</b>		<b>1.100</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>		<b>37.218</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>1,75</b>	<b>1,75</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>2</b>	<b>2</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>3</b>	<b>12</b>
<b>PRESSEBERICHTE INSGESAMT</b>		<b>1.500</b>

### Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>987.200</b>	<b>1.072.200</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	268.600	268.600
Mietkostenzuschuss der Stadt Mannheim	92.200	92.200
Sonderzuschuss der Stadt Mannheim (Jubiläum)		60.000
Zuschuss der Stadt Heidelberg	180.000	180.000
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	380.400	380.400
Sonderzuschuss des Landes Baden-Württemberg (Jubiläum)		30.000
Zuschuss des Bundes	61.000	61.000
Zuschuss des Auswärtigen Amtes	5.000	
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>237.833</b>	<b>278.520</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>1.225.033</b>	<b>1.350.720</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>459.445</b>	<b>496.128</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>708.884</b>	<b>846.415</b>
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>52.000</b>	<b>3.856</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>1.220.329</b>	<b>1.346.399</b>
<b>SALDO</b>	<b>4.704</b>	<b>4.321</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>ca. 52.000</b>	<b>ca. 53.000</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>10</b>	<b>10</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und Festivalmitarbeiterinnen/-mitarbeiter)	<b>100</b>	<b>110</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Honorarverträge)	<b>25</b>	<b>25</b>

## Internationale Schillertage in Mannheim

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010/11</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>	
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>483.400</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	180.000
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	153.400
Zuschuss des Bundes	150.000
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>167.309</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>88.000</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>738.709</b>
<b>AUSGABEN</b>	
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>216.362</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>756.513</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>972.875</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 234.166</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010/11</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>81</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>21.405</b>

## Jetztmusik gGmbH

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>46.199</b>	<b>40.950</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	30.000	30.000
Zuschuss der MFG/LFK	11.199	5.951
Zuschuss der Stadtmarketing Mannheim GmbH	5.000	5.000
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>8.957</b>	<b>7.495</b>
<b>DRITTMITTEL COSMOPOP GMBH</b>	<b>38.357</b>	<b>18.250</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>93.513</b>	<b>66.696</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>14.740</b>	<b>13.270</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>78.161</b>	<b>49.958</b>
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>3.612</b>	<b>3.468</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>93.513</b>	<b>66.696</b>
<b>SALDO</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>23</b>	<b>19</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>2.500</b>	<b>2.400</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)*	<b>4</b>	<b>4</b>

\* Die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sind bei der cosmopop GmbH angestellt, setzen aber auch das Festival um.  
Lediglich eine Mitarbeiterin wird anteilig weiterberechnet.

## Wunder der Prarie

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>	
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>109.804</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	38.000
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	20.000
Zuschuss des Bundes	51.804
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>146.931</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>3.867</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>260.602</b>
<b>AUSGABEN</b>	
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>16.304</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>230.205</b>
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>24.614</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>271.123</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 10.521 *</b>

\* Noch nicht ausgezahlter Betrag der Bundeskulturstiftung und noch nicht erstattete Beträge des Finanzamtes

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>55</b>
davon Projekte	18
davon Aufführungen	37
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>2</b>
<b>FESTIVALPRODUKTIONEN/KO-PRODUKTIONEN</b>	<b>6</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>4.000</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>1,4</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>4</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge, ohne Künstler)	<b>12</b>
<b>PRAKTIKANTEN</b>	<b>4</b>
<b>EHRENAMTLICHE</b>	<b>41</b>

# Datentabellen der weiteren Veranstalter

## Capitol Betriebs GmbH

JAHRESABSCHLUSS	2010 (endgültiges Ergebnis in Euro)	2011 (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>19.400</b>	<b>8.200</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	9.400	8.200
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg (Mannheimer Märchentage)	10.000	
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>1.317.111</b>	<b>1.420.361</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>99.272</b>	<b>62.515</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>1.435.783</b>	<b>1.491.076</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>327.382</b>	<b>352.461</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>1.106.434</b>	<b>1.092.754</b>
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>10.237</b>	<b>13.534</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>1.444.053</b>	<b>1.458.749</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 8.270</b>	<b>32.327</b>

KENNZAHLEN	2010	2011
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>274</b>	<b>252</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>74.944</b>	<b>80.826</b>
<b>PERSONAL (Anzahl IST-Stellen) *</b>	<b>13</b>	<b>13</b>
<b>PERSONAL (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter) *</b>	<b>13</b>	<b>13</b>

\* Davon zwei Auszubildende

**KulturNetz Mannheim Rhein-Neckar e. V. / Musik-Kabarett Schatzkistl**

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>12.587</b>	<b>1.853</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	3.900	1.853
Zuschuss des Förderkreises	8.687	
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>221.612</b>	<b>230.728</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>26.970</b>	<b>19.822</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>261.169</b>	<b>252.403</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>53.001</b>	<b>55.602</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>190.829</b>	<b>229.884</b>
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>7.805</b>	<b>11.761</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>251.635</b>	<b>297.247</b>
<b>SALDO</b>	<b>9.534</b>	<b>-44.844</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>143</b>	<b>180</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>11.128</b>	<b>13.421</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)*	<b>4</b>	<b>4</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)*/**	<b>11</b>	<b>11</b>

\* davon ein Auszubildender und ein FSJ'ler

\*\* davon 6,5 ausschließlich für das Schatzkistl

**SAP Arena\***

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>132</b>	<b>105</b>
davon Sport Hometeams	50	51
davon andere Sportveranstaltungen	35	4
davon Shows/Konzerte	47	50
<b>FIRMENVERANSTALTUNGEN</b>	<b>5</b>	<b>4</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>968.443</b>	<b>825.000</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>64</b>	<b>66</b>

\* Die Betriebsgesellschaft der Multifunktionsarena Mannheim ist ein privat finanziertes Unternehmen, das nur ihre gesetzlichen Offenlegungspflichten wahrnimmt und durch ihre nahezu ausschließliche Eigenkapitalfinanzierung keine weitergehenden Veröffentlichungen vornimmt.

# Datentabellen der kommunal geförderten Einrichtungen

Im Folgenden werden Datentabellen von kommunal geförderten Einrichtungen vorgelegt. Die Einrichtungen verfügen alle über einen eigenen Internetauftritt, der über das jeweilige Veranstaltungsprogramm hinaus Auskunft über ihre Arbeit bietet.

## Bezirksverband Bildender Künstler e. V.

JAHRESABSCHLUSS	2010 (vorläufiges Ergebnis in Euro)	2011 (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>14.950</b>	<b>14.950</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	12.100	12.100
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	2.850	2.850
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>39.137</b>	<b>41.628</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>54.087</b>	<b>56.578</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>31.119</b>	<b>32.613</b>
davon für Ausstellungen	3.466	3.968
davon für Veranstaltungen (Kursprogramm)	27.653	28.645
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>22.968</b>	<b>23.965</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>54.087</b>	<b>56.578</b>
<b>SALDO</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

KENNZAHLEN	2010	2011
<b>VERANSTALTUNGEN</b> (ohne Kursprogramm)	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>2.000</b>	<b>2.300</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>8</b>	<b>8</b>
<b>KURSPROGRAMM</b> (ca. 320 Teilnehmer/Semester)	<b>640</b>	<b>680</b>



**Cinema Quadrat e. V.**

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>169.100</b>	<b>177.000</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	106.300	110.900
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	59.800	64.100
Zuschuss des Bundes	3.000	2.000
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>68.667</b>	<b>81.281</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>5.776</b>	<b>10.700</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>243.543</b>	<b>268.981</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>76.197</b>	<b>79.619</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>128.272</b>	<b>112.783</b>
davon für Ausstellungen	1.000	
davon für Veranstaltungen	127.272	112.783
<b>MIETE UND NEBENKOSTEN</b>	<b>63.600</b>	<b>65.800</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>268.069</b>	<b>258.202</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 24.526</b>	<b>10.779 *</b>

\* Saldo rechnerisch, Zuschüsse des Landes und des Bundes für das Haushaltsjahr 2011 sind teilweise noch nicht geflossen.

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>546</b>	<b>562</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>1</b>	
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>11.423</b>	<b>13.389</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>1,25</b>	<b>1,25</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>2</b>	<b>2</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>0,25</b>	<b>0,25</b>
<b>STUDENTISCHE MITARBEITERINNEN/MITARBEITER/ MINIJOBBER</b> (Kasse und Vorführtechnik)	<b>ca. 8</b>	<b>ca. 8</b>
<b>EHRENAMTLICHE</b>	<b>ca. 20</b>	<b>ca. 20</b>

### Freie Kunstakademie

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>139.300</b>	<b>146.985</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	130.200	135.900
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	9.100	9.054
Zuschuss des Freundeskreises FKAM		2.031
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>225.200</b>	<b>201.145</b>
<b>DRITTMITTEL</b>		<b>3.020</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>364.500</b>	<b>351.150</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>84.081</b>	<b>81.346</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>280.373</b>	<b>267.469</b>
davon für Ausstellungen	18.584	22.213
davon für Veranstaltungen	11.746	7.865
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>3.293</b>	<b>3.347</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>367.747</b>	<b>352.162</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 3.247</b>	<b>- 1.012</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>6</b>	<b>8</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>8</b>	<b>9</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>1.100</b>	<b>1.250</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>3</b>	<b>3</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/ Honorarverträge)	<b>22</b>	<b>22</b>

**Interessengemeinschaft zur Förderung des Jazz im Rhein-Neckar-Raum e. V.**

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>34.350</b>	<b>31.800</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	24.100	24.100
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg RP Karlsruhe für Bürogemeinschaft BBK/IG-JAZZ	5.650	5.650
Zuschuss des Jazzverbandes Baden-Württemberg	4.600	2.050
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>36.521</b>	<b>39.642</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>70.871</b>	<b>71.442</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>2.400</b>	<b>2.400</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>63.918</b>	<b>65.758</b>
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>4.864</b>	<b>3.514</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>71.182</b>	<b>71.672</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 311</b>	<b>- 230</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>56</b>	<b>53</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>2.664</b>	<b>2.603</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>1</b>	<b>1</b>

**Klasmühl' am Rathaus  
Mannheimer Kleinkunstforum Kabarett Dusche e. V.**

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>104.200</b>	<b>104.500</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	79.800	79.800
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	24.400	24.700
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>221.226</b>	<b>226.653</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>1.892</b>	<b>436</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>327.318</b>	<b>331.589</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>176.198</b>	<b>128.081</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>146.280</b>	<b>201.487</b>
davon für Veranstaltungen	11.264	12.608
<b>FINANZAUFWAND</b>		<b>3.179</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>322.478</b>	<b>332.747</b>
<b>SALDO</b>	<b>4.840</b>	<b>- 1.158</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>215</b>	<b>216</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>14.481</b>	<b>13.640</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>4</b>	<b>4</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>8</b>	<b>8</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>1</b>	<b>1</b>

**Kurpfälzisches Kammerorchester e. V. Ludwigshafen-Mannheim**

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>763.350</b>	<b>755.850</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	242.200	242.200
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	286.400	286.400
Zuschuss des Landes Rheinland-Pfalz	179.000	173.600
Zuschuss des Bezirksverbandes Pfalz	33.750	33.750
Zuschuss der Stadt Ludwigshafen	2.200	2.200
Zuschuss des Rhein-Pfalz-Kreises	300	300
Projektfördermittel der Stadt Mannheim	4.500	2.400
Projektfördermittel des Landes Baden-Württemberg	15.000	15.000
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>228.289</b>	<b>292.557</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>69.332</b>	<b>63.057</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>1.060.971</b>	<b>1.111.464</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>711.991</b>	<b>698.254</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>353.850</b>	<b>404.091</b>
davon für Veranstaltungen	171.290	184.157
davon für Honorarverträge	182.560	219.934
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>4.152</b>	<b>5.563</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>1.069.993</b>	<b>1.107.908</b>
<b>SALDO</b>	<b>- 9.022</b>	<b>3.556</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>67</b>	<b>83</b>
<b>CD-PRODUKTIONEN</b>	<b>2</b>	
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>17.530</b>	<b>19.848</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>15</b>	<b>15</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>16</b>	<b>16</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>1 + X*</b>	<b>1 + X*</b>

\* Ein Chefdirigent und zahlenmäßig nicht erfasste Aushilfs- und Verstärkungsmusiker

**Mannheimer Kunstverein e. V.**

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (vorläufiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>227.300</b>	<b>227.300</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	167.300	167.300
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	60.000	60.000
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>50.690</b>	<b>38.000</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>132.779</b>	<b>118.000</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>410.769</b>	<b>383.300</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>94.377</b>	<b>96.000</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>298.299</b>	<b>296.000</b>
davon für Ausstellungen	73.141	83.000
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>5.588</b>	<b>5.000</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>398.264</b>	<b>397.000</b>
<b>SALDO</b>	<b>12.505</b>	<b>- 13.700</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>12</b>	<b>10</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>12</b>	<b>10</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>6.190</b>	<b>6.389</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>4</b>	<b>4</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>4</b>	<b>4</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>2</b>	<b>2</b>
<b>EHRENAMTLICHE</b>	<b>12</b>	<b>12</b>

**Theaterhaus TiG 7 / Theater TrennT e. V.**

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>173.300</b>	<b>151.300</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	34.300	34.300
Mietkostenzuschuss der Stadt Mannheim	64.100	64.100
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg	39.400	39.900
Projektzuschüsse des Landes Baden-Württemberg	35.500	13.000
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>29.063</b>	<b>24.377</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>11.380</b>	<b>7.348</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>213.743</b>	<b>183.025</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>55.249</b>	<b>50.734</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>156.124</b>	<b>135.909</b>
davon für Veranstaltungen	64.961	41.926
davon für Gebäudeunterhaltung u. Nebenkosten	27.063	29.883
davon für Mietkosten	64.100	64.100
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>211.373</b>	<b>186.643</b>
<b>SALDO</b>	<b>2.370</b>	<b>- 3.618</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>135</b>	<b>150</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>4.900</b>	<b>5.100</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge)	<b>5</b>	<b>5</b>
<b>EHRENAMTLICHE</b>	<b>45-50</b>	<b>40-45</b>

**zeitraumexit e. V.**

<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>2010</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)	<b>2011</b> (endgültiges Ergebnis in Euro)
<b>EINNAHMEN</b>		
<b>ZUSCHÜSSE</b>	<b>139.014</b>	<b>227.804</b>
Zuschuss der Stadt Mannheim	136.643	137.000
Zuschuss des Landes Baden-Württemberg		39.000
Zuschuss des Bundes	2.371	51.804
<b>EIGENEINNAHMEN</b>	<b>125.020</b>	<b>213.169</b>
<b>DRITTMITTEL</b>	<b>121.763</b>	<b>44.915</b>
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>385.797</b>	<b>485.888</b>
<b>AUSGABEN</b>		
<b>PERSONALKOSTEN</b>	<b>35.119</b>	<b>69.824</b>
<b>SACHKOSTEN</b>	<b>322.968</b>	<b>377.544</b>
<b>FINANZAUFWAND</b>	<b>27.710</b>	<b>38.520</b>
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>385.797</b>	<b>485.888</b>
<b>SALDO</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>KENNZAHLEN</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>VERANSTALTUNGEN</b> (ohne Ausstellungen)	<b>41</b>	<b>75</b>
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	<b>6</b>	<b>6</b>
<b>PRODUKTIONEN / KO-PRODUKTIONEN</b>	<b>17</b>	<b>10</b>
<b>BESUCHERZAHLEN</b>	<b>5.750</b>	<b>10.331</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl IST-Stellen)	<b>1,7</b>	<b>2,9</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter)	<b>3</b>	<b>5</b>
<b>PERSONAL</b> (Anzahl Werk-/Honorarverträge, ohne Künstler!)	<b>10</b>	<b>16</b>
<b>EHRENAMTLICHE</b>	<b>56</b>	<b>58</b>





**Herausgeber:**

Dezernat für Wirtschaft, Arbeit, Soziales und Kultur

**V.i.S.d.P.:**

Sabine Schirra, Leiterin des Kulturamtes, Tel.: 0621/293-3800

Konzeption/Redaktion: Stefanie Rihm

**Zu beziehen unter:**

Kulturamt Mannheim, E 4, 6, 68159 Mannheim,

Tel.: 0621/293-3800, Fax: 0621/293-3787

E-Mail: stefanie.rihm@mannheim.de

[www.mannheim.de/stadt-gestalten/kulturbericht](http://www.mannheim.de/stadt-gestalten/kulturbericht)

**Gestaltung:**

Constanze Woltag und Vanessa Buffy, Mannheim

[www.herzlaub.de](http://www.herzlaub.de), Tel.: 0621/456 95 36

**Lektorat:**

Anna E. Wilkens, [aew@trans-ponder.de](mailto:aew@trans-ponder.de)

**Druck:**

Concordia-Druckerei König oHG, Mannheim

**Auflage:**

750 Exemplare

**Titelbild:**

Das Titelbild zeigt eine Szene aus Peter Tschaikowskis Oper „Eugen Onegin“ mit Ira Bertman als Tatjana am Nationaltheater Mannheim.

Foto: Hans Jörg Michel

Nähere Informationen:

Kulturamt Mannheim

[www.mannheim.de/Stadt gestalten/Verwaltung/](http://www.mannheim.de/Stadt_gestalten/Verwaltung/)

Ämter, Fachbereiche, Eigenbetriebe/Kulturamt





Stadt Mannheim  
Kulturamt  
E 4, 6  
68159 Mannheim  
Telefon: +49 (0) 621 293 3800  
E-Mail: [amt41@mannheim.de](mailto:amt41@mannheim.de)  
[www.mannheim.de/stadt-gestalten/kulturamt](http://www.mannheim.de/stadt-gestalten/kulturamt)



**STADT MANNHEIM**<sup>2</sup>